

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ausführliche und grundrichtige Beschreibung des ganzen Elb-Stroms ...

Schneider, Caspar

Nürnberg, 1687

Das XIII. Capitel. Von dem überigen Städten / Vestungen und Schlössern /
[...] / bis auf den Buchstaben M

urn:nbn:de:bsz:31-98950

Das XIII. Capitel.

Von den übrigen Städten /
Vestungen und Schlössern / so
theils am Elbstrom liegen / theils
aber als Grenz-Orter des Elb-
stroms / oder auch als sonst be-
rühmte Ort angedeutet wor-
den / bis auf den Buch-
staben M.



Alsleben oder Alsleben
ist ein Schloß und Städt-
lein / an der Sala / unter
halb Hall / zum Erz-Stift
Magdeburg gehörig.

Ist vor Zeiten allda eine feine Graf-
schafft gewesen. Es schreiben Etliche/
daß sie auch vor Carolo Magno soll da-
selbst gewesen seyn / und der zwölf Ed-
len einer / so in Sachsen-Land regieret /
allda seinen Sitz und Wohnung ge-
habt haben. Joh. Pomarius berichtet :
Alsleve / das Städtlein / mit seiner
Zugehör / solle der 13. Erzbischoff zu
Magdeburg Norbertus vom Kirchen-
Schatz / von der Marggräfin Irmen-
gard

720 Ausführliche Beschreibung

gard erkaufft / und die Abtey darinn / vom Kaiser Lothario durch Bitte / und Wechslung etlicher Land Güter / zum Geschenke / beneben etlichen Dörffern / und andern Gütern / erlanget / und zusamme gebracht haben. In der Braunschweigischen Chronick stehet p. 98. also: Anno 979. hielt Kaiser Otto II. seinen Reichs-Tag zu Magdeburg / da war ein junger dapperer Held / Herr Waldo mit Namen / der bey dem Kaiser in sonderlichen Gnaden war / der selbe truge Graf Geron von Alsleben / der auf Alsleben an der Sale seinen Sitz hatte / bey dem Kaiser sehr großlich an / und darum hat ihnen der Kaiser / wie zu der Zeit gewöhnlich / einen Kampf auferlegt / daß sie miteinander kämpffen solten / so würde man wol sehen / wer Recht oder Unrecht hätte. Da griffen sie einander auf der Marsch vor Magdeburg dermassen an / daß sie beyde todt niederfielen. Weil nun besagter Graf Geron von Alsleben keinen Sohn oder Männlichen Erben / sondern ein einige Tochter hinter sich

0718

ver

des ga
verlassen /
einem edlen
Schacken et
dieselbe Edle
zu Fuß gefe
ges Bitten f
Kaiser ihres
graben hat
hat sie ihr Z
zu Alsleben
Magdeburg
saget / welch
Alvensle
den Erststiff
Grenzen der
burg / und d
schweig gelege
Grafsen gehab
Erste zu Diben
durch Heyrath
anderer Soh
Alsleben word
men folgend
t; auf deren
selbe an die M
burg gefallen

verlassen / nemlich Fräulein Adeln / die
 einem edlen Ritter / Friedrichen von
 Schacken ehlich vertrauet ware / ist
 dieselbe Edle Frau Adele Kaiserl. Maj.
 zu Fuß gefallen / und hat durch fleissi-
 ges Bitten so viel erlanget / das ihr der
 Kaiser ihres Vatters Leichnam zu be-
 graben hat folgen lassen. Dargegen
 hat sie ihr Vornweg / Erbe und Gürtter
 zu Alsleben in das Gottshaus zu
 Magdeburg zu geben hinwieder zuge-
 sagt / welches auch also geschehen.

Alsleben ist eine Graffschafft in
 dem Erzstift Magdeburg / an den
 Grenzen der alten March Branden-
 burg / und dem Herzogthum Braun-
 schweig gelegen / so vor Zeiten eigne
 Grafen gehabt / bis Graf Otto der
 Erste zu Didenburg / solche Graffschafft
 durch Heyrath überkommen / dessen
 anderer Sohn Conradus Graf zu Al-
 vensleben worden; welches Nachkom-
 men folgend diese Graffschafft beherr-
 schet; auf deren Absterben aber die-
 selbe an die Marggrafen von Bran-
 deburg gefallen / von denen sie Anns

722 Ausführliche Beschreibung

1238. an das Stiff Halberstadt/ und von diesem An. 1260. an dys Erzstiff Magdeburg gelangt; nachdeme allbereit vorhero Erz-Bischoff Hildebrand/ Marggraf Otten/ den er bekriegt und gefangen/ um das Haus Alvenschleben geschäget hatte. Folgendis hat der Herzog von Braunschweig Alvenschleben mit Gewalt entwendet; aber Erz-Bischoff Otto / ein Land-Gras aus Hessen/ brachte es wieder an das Stiff. An. 1433. in dem Widerwillen der Stadt Magdeburg mit ihrem Bischoffe Gunthero/ gewonnen die Magdeburger auch Alvenschleben/ so sie hernach dem Stiff wieder gaben; wie Johannes Pomarius schreibet / und doch bald hernach sagt / daß An. 1437. obgedachter 38. Erz-Bischoff Guntherus / dem Herrn Heisen von Stensfurd/ die Häuser Egeln/ und Alvenschlebe/ die er damals innen hatte/ genommen; welsche Schlöffer auch dem Stiff blieben seyen.

Sonsten ist noch das vornehme und alte Adeliche Geschlecht deren von Alvens-

des
wensleben
ter in diese
lich in der
In dem
pei wird
Neuen
gedacht /
die Mag
gem Stun
erobert / u
eingebüßt
dieses Jah
wieder mi
Kemnicus
nigl. Sch
Krieg / nen
imlichen ve
Schneiderw
gedächten 30
aber wieder
schen überg
Arensbo
land / st
dannen man
Johann Pete
schen Chronik

vensieben übrig; welches stattliche Güter in diesem Erz-Stift / und sonderlich in der Mark Brandenburg besizet.

In dem 2. Theil des Theatri Europæi wird am 257. Blat / der Stadt Neuen (Alvensleben) Allensleben gedacht / und gesagt / daß An. 1630. die Magdeburger / nach zweyständigem Stürmen / dieselbe mit Gewalt erobert / und hätten die Kaiserischen da eingebüßt; seye aber bald darauf / noch dieses Jahrs / von den Kaiserischen / wieder mit Accord erobert worden. Kemnitius, im ersten Theil vom Königl. Schwed. in Deutschland geführte Krieg / nennet Neu-Alvensleben einen zimlichen vesten Ort / den der Obrist Schneidewin / den 20. Decembr. des gedachten 30. Jahrs erobert habe / der aber wieder liederlich an die Kaiserischen übergangen seye.

Arensböcke ist ein Ort im Wagerland / zwischen Lübeck und Preß / (von dannen man auf Kiel kommt) gelegen. Johann Peters sagt / in der Holsteinischen Chronick / daß das Closter Arens-
H ij böcke /

Schreibung
Dalberstadt / und
an des Erzstifts
nachdem albes
offt Füldebrand
er befrigt und
so Alvensleben
gends hat der
weig Wens
endet; aber Erz
and Graf aus
an das Stift.
überwilt der
it ihrem Bi
nen die Mag
den so sie her
gaben; wie
rebet / und
An. 1437.
offt Gunthe
von Sten
and Alvensch
hatte genom
sch dem Stift
vornehme und
deren von B
vnt

724 Ausführliche Beschreibung

böcke / durch Graf Nicolaus von Holstein im Jahr 1398. zu bauen angefangen / und Jungfrauen / aus den Elbstein Preße / und Itzeho genommen: Aber An. 1420. solches den Carthäusern eingethan worden. Er/der Graf/ sene Anno 1400. zu Osthave/ bey Itzeho / gestorben / und daselbst bey seinen Vätern im Closter begraben worden. Es meldet Carolus Carafa, Bischoff zu Aversa, in Comment. de Germania sacra restaurata, und in selbigen Buchs Anhang / daß An. 1628. vom Kaiserlichen Hof aus / dem Herzog von Holstein anfohlen worden / dieses Closter / so besagter welscher Bischoff / Arsenweck nennet / den Carthäusern zu überlassen. Nicolaus Heldunder schreibt pag. 97. daß Anno 1534. Marcus Meyer von Lübeck das besagte Closter / so ist ein Amt ist / gebrand schäset habe.

Arntsee ligt in der Alten Markt / an einem sehr tiefen und grossen See / welcher zu den Zeiten Kaisers Ludovici Pii A. C. 811. durch ein Erdbeben ent-

deß
emstand
des Jun
ein Churk
Arceles
ein Markt
über an d
lande / a
den Herz
gehörig,
Aufzi
ser Lusini
und bey e
schreibet
schen Chre
gewisses
selbst Dor
Priester /
welcher die
Volks in d
des ersten
mit in die
ehe daß di
ausgeschla
den gefallen
ten darauf
distie genan
weil sie sahe

entstanden seyn solle. Hat ein Adelichees Jungfrauen Closter / und dabey ein Chursfürstlich Haus und Amt.

Attelenburg / oder **Atelenburg** ist ein Marktfecken / fast gegen Lauenburg über an der Elbe / und am Lüneburger Lande / auf Winsen zu / gelegen / und den Herzogen von Sachsen Lauenburg gehörig.

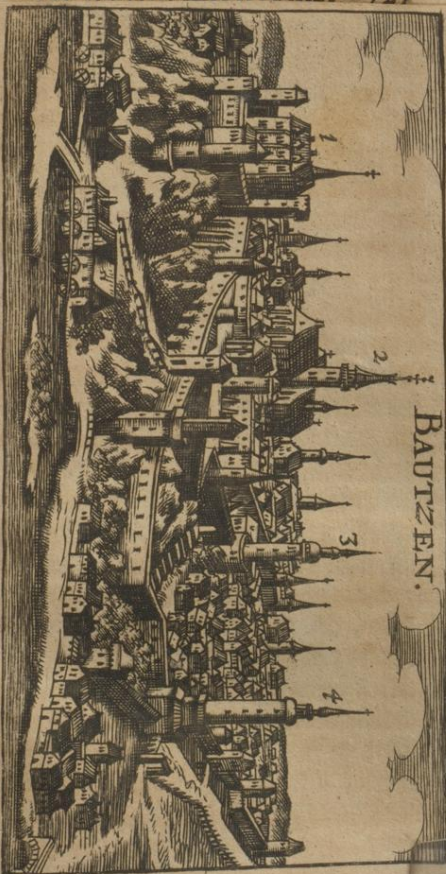
Austi ist ein Städtlein an dem Wasser Lusiniß / zwischen Plan und Thabor / und bey einem Wald gelegen. Boregl schreibet am 359. Blat seiner Böhmischen Chronick / weil die Thaboriten kein gewisses Haupt hatten / so sey ein jeder selbst Obrister / und unter denselben ein Priester / Namens Vanceco, gewesen / welcher die Fastnacht über eine Menge Volks in dem Walde gesamlet / und des ersten Sonntags in der Fasten damit in die Stadt Sefemi, oder Austi / ehe daß die in der Stadt den Rausch ausgeschlaffen / und nüchtern worden gefallen seye. Die Hussiten hätten darauf des Sefemi Schloß Hradistie genant / genant / erobert / und weil sie sahen / daß ein gelegener Orth

H h iij wäre

726 Ausführliche Beschreibung

wäre / denselben zu bevestigen (dann die Mauern der alten Stadt noch stunden) daselbst hin eine neue Stadt gebauet / und die Einwohner von Aussig / welches sie zuvor verbrandt hatten / darenin gesetzt; und wäre Sefemus von den Bauren mit Flegeln erschlagen / ihm die Hände abgehauen / und hernach verbrandt worden. Wenzel Hageck hat / in der seiner Böhmisches Chronick beygefügeter Verzeichnus der Böhmisches Städte / Austi nicht / aber wol Aussch / so einer in seiner Relation / ungeschickt Ausschau nennet. Gemoldter Boregk saget / daß das Städtelein Aussch / an dem Wasser Lusiniß / der Zischka erobert / ausgeplündert / und angesteckt habe. Zacharias Theobald aber berichtet / daß Sigismund Dicezinsky mit dem Czarda Feindschaft gehabt; daher er seine Stadt gestürmet / die Mauern geschleift / die Häuser verbrandt / und den Orth zu einer Brand-Stadt gemacht habe. Aus des besagten Boregks Beschreibung erscheinet / daß jetzt gedachtes

Auscha



1. Das Schloß. 2. HauptKirch. 3. Laurentthor. 4. Die neue waßBerkuuff.

BAUTZEN.

Schreibung
bestigen (dann
Stadt noch stur
neue Stadt ge
mer von Aufsig
brant hatten /
re Selemus von
ein erschlagen /
neuen / und der
den. Bessel
r Böhmischen
zeichnus der
Aufsig nicht /
in seiner Ne
u nennet. Ge
das Städte
ffer Lusinig /
geplündert /
rias Theo
Sigmund
reda Feind
seine Stadt
beschleiff die
den Ort zu
ermacht habe
cks Beschrei
est gedachtes
Aufsig

des ganzen

lufcha nahend
 idet sich aber k
 tafeln / hierum
 lufsi; Daher fa
 lufcha nicht wi
 nd das; vielleich
 uch di. ses un
 oder Aufsi/ Au
 mögen.

Im Huns
 Kameha / und
 so alle 3. für
Zuzen ist
 an dem
 Man sagt / d
 heimb ums
 sen Namen /
 men / nach se
 bohren worden
 Da vor Zeiten
 oder Nilana ge
 und man vor d
 in den öffentlich
 Ausheilung der
 niedere Laufnis
 Schloß zu Bau

Auscha nahend Thabor gelegen. Es findet sich aber kein solcher Ort in den Tafeln / hierum / aber wolgedachtes Austi; daher fast zu muthmassen / daß Auscha nicht wieder erbauet worden / und daß vielleicht Haeeck / und andere / auch di. ses unser Städtlein Sesemi / oder Austi / Aussch / und Auscha nennen mögen.

Im Bunzlauer Craiß / zwischen Kamehel / und Dauba / ligt Auscha / so alle 3. für Städtlein gesetzt werden. **B**auzen ist die vornehmste Stadt an dem Wasser Spree gelegen; Man sagt / daß ein Herzog aus Böhmeim ums Jahr Christi 800. ihr diesen Namen / als sie damals aufkommen / nach seines Sohns / so ihm geboren worden / Namen gegeben habe. Da vor Zeiten diese Landschaft Nisia oder Nissana genannt worden seye / und man vor dem Jahr Christi 1466. in den öffentlichen Schriften von der Theilung derselben in die obere und niedere Lausitz nichts findet / das Schloß zu Bauzen / so gegen über /

H h iiii und

728 Ausführliche Beschreibung

und jenseit des Flusses Spree gelegen /
 Namens Grottschenberg / seye älter /
 aber nunmehr zerstört. Anno 1626.
 ist die Stadt von dem Churfürsten zu
 Sachsen im Namen Käyfers Ferdinandi II. belagert / und endlich mit
 Accord eingenommen worden / und
 schäket man den Schaden / so damalen
 der Stadt / sonderlich mit den einge-
 worffenen Feuerballen / geschehen / auf
 40. Tonnen Goldes: Anno 1634. im
 Aprili haben die Käyserliche / so da-
 mals darinn gelegen / die Vorstädte
 in Brand gesteckt / da dann bey großem
 Winde das Feuer die Stadt selbst
 ergriffen / und solche also in die
 Aschen gelegt / daß nicht ein einziges
 Haus stehen blieben / worüber auch
 hundert Manns- und Weibs-Personen /
 neben vielen unschuldigen Kindern
 umkommen / bis die Käyserliche
 hierauf das übrige / samt dem Schloß /
 den zwen- und zwanzigsten April den
 Chur-Sächsischen übergeben haben.
 Anno 1639. den dreyßigsten Novem.
 haben sich die Sächsischen auf Gnad
 und

des Ga
 und Ung
 geben müß
 Pflum und
 springt / the
 mauer nieder
 Bargebe
 Hellen ist
 burgisches
 dem Habela
 Wasser N
 Prignitz.
 Helzig ist
 Brandenburg
 und 3. von
 dem Sagan
 worden; Dav
 tischen Chron
 Joachimus C
 schen Chronick
 86. Blat / da
 von Sagan
 das Städtlein
 durch Hinterli
 nommen; als
 ches fund gethan
 3. Wochen lang
 S.

und Ungnad den Schwedischen er-
geben müssen / welche hernach die
Thürn und Thor ausgebrandt / ge-
sprengt / theils Stadt- und Schloß-
mauer niedergerissen haben.

Bargedorff. S. Bergedorff.

Bellin ist ein Churfürstl. Branden-
burgisches Städtlein und Ampt / in
dem Haveland / allda ein Furt über das
Wasser Ryn / und ein Paß nach der
Prignitz.

Belitz ist eine Stadt in der Marck
Brandenburg / 6. Meilen von Berlin /
und 3. von Güterbock gelegen / so in
dem Saganischen Krieg wol bekant
worden; Davon Angelus in der Mär-
tischen Chronick lib. 3. f. 242. zu lesen.
Joachimus Cureus, in der Schlesi-
schen Chronick / sagt im 2. Theil / am
86. Blat / daß des Herzog Hannsen
von Sagan Kriegsvolck Anno 1478.
das Städtlein Belitz in der Marck /
durch Hinterlist im Jahrmarkt einge-
nommen; als dem Marggrafen sol-
ches kund gethan / hab er das Städtlein
3. Wochen lang belagert / etliche Feuer

H h v

hin:

730 Ausführliche Beschreibung

hinein geworffen / dadurch die Stadt /
Kof / und aller Plunder untergangen
sey. Von diesem Ort meldet Micrz-
liusin Beschreibung Pommerlands /
lib. 3, p. 435. also: Anno 1247. ist das
Wunderblut zu Belzig auf solche Weise
auskommen / und bestättiget. Etliche
Juden beredeten eine Magd das sie ei-
ne geweihte Hostien ihnen zubrachte /
und als sie dieselbe empfiengen / zersta-
hen sie dieselben / dem Herrn Christo
zu unehren / uund spieleten also eine neue
Passion mit ihr. Aber es floß alsofort
ein Blut in grosser Menge herfür. Sie
erschracken drüber / stellten der Magd
die Hostien wieder zu: Aber da sie die-
selbe verhehlen wolte / lieffen sich viel
Lichter / und Kerzlein sehen / biß end-
lich die That ausgekundschaftet / u. die
Juden / neben der Magd zur Straffe
gezogen wurden. Bis hieher gedach-
t er Autor.

Belzig ist ein Churfürstl. Sächsi-
sches Städtlein / zwischen Wittenberg
und Brandenburg / von jeder Stadt

4. Meis

des g
4. Meisen
schen Grenz
intendenz /
Schloß geh
Wiewol sol
gen Krieg
ausgestand
Bergere
und Barge
Schloß / d
und Hamt
theilt gehör
manns Lüb
net. Es hat
stentum L
von selbigen
Stadt Lübe
det worden; n
Hertzog Eric
burg; eingen
Städte aber
wieder erobe
weisels / kom
Hamburger
haben. Anno
rich von Bra
H

4. Weilen und an den Brandenburgischen Grenzen gelegen / so eine Superintendenz / und vor diesem auch ein Schloß gehabt hat / und vielleicht noch; Biemol solcher Ort im dreißig jährigen Krieg durch Feuer sehr viel hat ausgestanden.

Bergerdorp / oder Bergedorff und Bargedorff ist ein Städtlein und Schloß / den beyden Städten Lübeck / und Hamburg zugleich / und unzertheilt gehörig. Wie aus des Reichmanns Lübeckischer Chronick erschet. Es hat dieser Ort vorhin zum Fürstenthum Lauenburg gehört / und ist von selbigen Sächsischen Herzogen der Stadt Lübeck versezt / oder verpfändet worden; welchen hernach einmahl Herzog Erich von Sachsen Lauenburg eingenommen; Beide obgedachte Städte aber denselben / im Jahr 1420. wieder erobert. Daher es / sonderß zweifels / kommen wird / daß auch die Hamburger allhie eine Gerechtigkeit haben. Anno 1554. ist Herkog Heinrich von Braunschweig / mit seinem

H h vj Kriegs

732 Ausführliche Beschreibung

Kriegsvolk hieher gelangt / deme die
Hamburger und Lübecker sechs und
und zwanzig tausend Reichsthaler ha-
ben geben müssen / wie Chytræus
libro 18. Saxon. schreibet. Anno 1621.
ist dieses Bergedorff halb abgebrun-
nen. Anno 1625. ward allhie ein Par-
ticular-Hanseetag gehalten/ als dama-
len im Augusto / zu Lübeck die Pest
starck regierte; bey welcher Zusam-
menkunft / der Könige aus Frank-
reich / Dännemark / und andere Ge-
sanden/ erschienen seynd; Davon Wer-
denhagen de Rebus publ. Hanseat.
part. 4. cap. 11. fol. 56. zu lesen.

Berlin ist die Churfürstl. Branden-
burgische Residenz Stadt / von der et-
liche Schreiben / daß Albertus / zuge-
nannt der Bär/ Graf zu Anhalt / sie er-
bauet habe. Johannes Angelius à
Werdenhagen schreibet part. 3. de
Rebusp. Hanseat. cap. 23. fol. 338.
Daß dieser Albertus von Anhalt /
Marggraf zu Brandenburg/ diese alte
Stadt erweitert / und mit Mauren
umgeben. Und habe sie alsdann / wie
man

des t
man sage
kommen.
dere Städ
Nahmen
Beerwald
hat jar. D
gelebt. V
ihres gute
und Arbe
nonimen;
1380. eine
daß fast all
nen seyn. S
mund von
Römischer
von seinem
kommen / g
ien / und sie
versehen hat
Burger / de
sie mit Kau
frecher wor
großem Sch
lich an ihrem
mit verurfac
berich. Threr B

des ganzen Elbstroms. 733

man sage / den Nahmen nach ihm bekommen. Er habe damals auch andere Städte und Schlöffer / die seinen Nahmen Beer führen / als Bernau / Beerwald / Bernstein /c. gebauet. Er hat zur Zeiten Käysers Conradi III. gelebt. Als nun diese Stadt wegen ihres guten Lagers / der Burger Fleiß / und Arbeit / in kurzem ziemlich zugenommen; So hat sie darauf im Jahr 1380. eine grosse Feuersnoth gehabt / daß fast alle Häuser daselbst verbronnen seyn. Der aber Churfürst Sigismund von Brandenburg / hernach Römischer Käyser / so solches Land von seinem Bruder H. Wenzeln / bekommen / gewaltig wieder aufgeholfen / und sie mit mehrern Freyheiten versehen hat. Anno 1440. seynd die Burger / des guten Glücks halber / so sie mit Kauffmannschafften gehabt / frecher worden / und haben sich / mit grossem Schaden der Stadt / gröblich an ihrem Rath vergriffen; und das mit verursacht / daß Marggraf Friederich Ihrer Freyheit ein Gebiß eingez
H h vij legt

Schreibung
deme die
schick und
Chytricus
Anno 1621.
abgebr
ein W
als dama
die W
Zu
aus Franck
andere Ges
von We
Hanfent.
Branden
von der et
us / yge
halt / sie
Angelus a
part. 3. de
3. fol. 338.
Anhalt /
diese alte
it Nauen
dann wie
man

734 Ausführliche Beschreibung
legt / und ein Schloß dahin erbauet.
Und haben folgendts die Churfürsten
von Brandenburg ihr Hoflager alhie
angestellet. Die Stadt ist heutiges
Tages sehr schön von mittelmässiger
Größe / sehr wol gebauet und befesti-
get / ohnerachtet des sandigten Bo-
dens. Die Spree theilet die Stadt
in zwey gleiche Theile / nemlich in Ber-
lin und Cölln / welche mit einer sehr
schönen Brücken aneinander gehenckt
sind. Die Gassen sind auf beyden Sei-
ten des Flusses lang und breit / und in
gerader Linie. Es sind viel prächtige
Häuser auf Italiänische Manier ge-
bauet / welche vor Paläste passiren kön-
nen. Aber das Schloß ist ein rechtes
Königliches Gebäu / welches ausge-
nommen das Escorial und Louvre / an
Schönheit und Größe mit den vor-
nehmsten Gebäuen in der Welt um
den Vorzug streiten kan. Die Säle
und Gemächer sind mit den schönsten
Gemälden in grosser Menge gezieret.
Hat auch ein Wäldlein 500. Schritt
groß ; dienet dem Churfürsten zur Er-
götz

des
gleichzeit
nen unterha
Churfürst
Personen ja
ten sind mi
und allerley
let. Es sind
prächtige
Kammer /
Nran on
riuhnte B
Küstamm
Stiftskir
eine gute C
Wir fin
Wahrzeich
Kindens twel
einander ste
die den gan
lang / und 2
an vielen
Ketten geb
yern Gerüst
ander Kirch
Bänke heru
auch der S

göthlichkeit / gestalten viel Wild darinnen unterhalten werden / da dann der Churfürst zum öfftern nur mit wenig Personen jaget. Die Churfürstl. Gärten sind mit Citronen / Pomeranzen und allerley schönen Blumen angefüllet. Es sind auch allhier zu sehen / der prächtige Marstall / die köstliche Kunst-Kammer / die schöne Lusthäuser / als Uran-en-Burg und Pogdam / die berühmte Bibliothec / die vortreffliche Musik-Kammer / der Dom / oder die Stiftskirchen. Es hat auch allhier eine gute Schule.

Wir finden / daß dieser Stadt Wahrzeichen seyn sollen drey grosse Lindens welche vor einer Kirchen nach einander stehen / jede auf 24. Schritt / die den ganzen Platz / so 90. Schritt lang / und 20. breit / bedecken ; welche an vielen Orten / Alters halber / mit Ketten gebunden seyn / auf einem hülzern Gerüste ruhen / und unter solchen an der Kirchen ein Predigstuhl / und viel Bäncke herum / stehen. Sonsten wird auch der S. Gertruden Kirch auffer
Eöln

736 Ausführliche Beschreibung
Cölln gedacht. Und wird in dem vierd-
te Theil Theatri Europæi Meriani fol.
606. gesagt / daß die in Berlin / auß-
Forch vor den Schwed. Stalhans-
schen / die drey Vorstädte zu Cölln an
der Spree / des Jahrs 1641. theils ein-
gerissen / theils angesteckt / auch das
Churfürstliche und andere Vorwerke
angezündet / und an der Kirchen zu S.
Berdrant etwas abzutragen ange-
fangen hätten ; also fast nichts / als
das Churfürstliche Reit- und Ballen-
haus diß Orts stehend geblieben ; wel-
che beede zur defension verschanzt wur-
den. Dann diese beede Städte allbe-
reit vorhero in Anno 1639. erfahren /
wie es um fremde Gäste beschaffen / in
deme der Schwedisch Obrist Debiß /
mit vier Regiment zu Pferd / und 2.
zu Fuß / im Augusto / sich an die Stadt
Berlin gemacht / und bey derselben ei-
ne grosse Summa Gelds gefordert /
welche doch / vor beyde Städte Berlin /
und Cölln / auf 16. tausend Reichsth.
und für die Landschaft auf drey tau-
send / gemittelt ; und er / nach solchem
Accord

deß ja
Accord / in
alda eingele
aberbernach
eine starkte
halten / und
Spandau
wie hie von
76. seq. zu l
Relation d
60. Blat /
derzeit / so
lichen Haus
ein Bespen
Trauer. Da
Decembri
neues Verm
vor / stumm
Wert / gere
Vivos ; & M
Hier könn
Abhandlung
denburgische
die Seriem u
fürten von R
bis auf den je
renden kürzlid
folgender gest

Record / mit diesen 6. Regimentern /
 allda eingelassen ; von der Obrigkeit
 aber hernach / im Septembri deswegen
 eine starcke Inquisition zu Berlin ge-
 halten / und ein Burgermeister nach
 Spandau gefangen gesetzt worden ;
 wie hie von in gedachtem Theatro fol.
 76. seq. zu lesen ist. In der Frühlings-
 Relation des Jahrs 1629. stehet am
 60. Blat / das allhie zu Berlin sich je-
 derzeit / so jemand aus dem Churfürst-
 lichen Hause mit Tod abgehen sollen /
 ein Gespenst / in einem Weiblichen
 Trauer-Habit sehen / und dieses im
 Decembri Anno 28. wieder auf ein
 neues vermerken lassen / und da es zu-
 vor stumm gewesen / jeko folgende
 Wort geredet habe : Veni Judica
 Vivos, & Mortuos.

Hier können wir nicht umhin / bey
 Abhandlung dieser Churfürstl. Bran-
 denburgischen Residenz-Stadt Berlin
 die Seriem und Ordnung aller Chur-
 fürsten von Brandenburg / vom ersten
 bis auf den jetzt höchst-glücklich Regie-
 renden kürzlich mitzuheilen / und zwar
 folgender gestalt : (1.) Hugo

Schreibung
 in dem vierd-
 Merianitol.
 Berlin / aus
 Statthans-
 zu Colln an
 at. theil ein-
 t / auch das
 e Vorworte
 rchen zu E-
 agen angl-
 nchts / als
 nd Ballen
 eben; mel-
 hanz wur-
 ädte alle
 erfahren /
 lassen / in
 Debis /
 und 2.
 ie Stadt
 ersehen ei-
 gefordert /
 ie Berlin/
 Reichstb.
 drey tau-
 ch solchem
 Record

738 Ausführliche Beschreibung

(1.) Hugo / Brunikonis / oder
Brunitonis / Grafens zu Bethin / und
Burggrafens der Sorben (den Kay-
ser Otto I. nach Abgang Gerons /
Marggrafens zu Brandenburg / A. E.
967. mit dieser Mark begnadiget)
Sohn ist der erste Churfürst zu Bran-
denburg. Er wäre Kayser Ottens III.
Vicarius und Ober-Auffseher in Fuß-
zjen und Hetrurien / da er auch sieben
Klöster gestiftet / und zu Florenz ver-
ordnet hat / daß die Müßiggänger in
der Stadt nicht geduldet werden sol-
ten / diesen seinen Kayser und Herren
hat er zu Rom von der Gewalt seiner
Widerwärtigē befreyet / und ihme mit
seinem vernünftigen Rath treulich
beygestanden. Er starb zu Pistoria in
Fostanien An. 1001. und ward in dem
von ihm erbaueten Kloster zu Florenz
beygesetzt.

(2.) Dietrich / Sieghards / Marg-
grafens zu Brandenburg / eines recht
Christlichen Fürstens / Sohn / und
Brunikonis Enkel / folgte seinem Vat-
ter nach. War eines hoffärtigen und
vornehmlichen

des gar
umhigen
abgelager
tionen sehr
Enrichen ri
der lausitisc
Wendische K
und Churfür
sein ebner wa
Schwester
triten / Müß
nem Wende
Wor durch
wurde die C
läugnen / u
Krieg anzuk
hunde ihr
Sachsen und
Als sich nur
lich darauf be
ein Bar / acht
nicht / wollt
verschaffen / n
pfer den Hu
ten. Darauf
der Krieg rech
trich verliesse fi

unruhigen Humeurs / der Wenden
abgesagter Feind / die er mit Contri-
butionen sehr pressete / und Kayser
Heinrichen riethe / daß er die breeden in
der Lausitzischen Schlacht gefangne
Wendische Fürsten aufknüpfen liesse /
und Churfürst Bernharden zu Sach-
sen ebner massen beredete / daß er seine
Schwester / so dem Könige der Obo-
triten / Mistovio / vermahlet war / kei-
nem Wendischen Hunde geben sollte.
Wobdurch dann Mistov veranlasset
wurde / die Christliche Religion zu ver-
läugnen / und dem Marggrafen den
Krieg anzukündigen : Es wollten die
Hunde ihr Bellen und Gefrässe in
Sachsen und Mark anstellen.

Als sich nun der Marggraf trotzig-
lich darauf vernehmen liesse : Er / als
ein Bär / achte das Bellen der Hunde
nicht / wollte demnach Hundeschläger
verschaffen / welche die Wuht und Ge-
pelfer den Hunden schon einlegen sol-
ten. Darauf glomme An. C. 1022.
der Krieg recht an ; Marggraf Die-
trich verliesse sich gar zu viel auf seine
eigene

740 Ausführliche Beschreibung

eigene Macht/und erwartete nicht/bis
der Succurs Kaysers Heinrichs II. und
Herzog Bernhards zu Sachsen an-
kame; ward aber geschlagen / seines
Fürstenthums entsetzt / und ins ewige
Elend (daher man ihn auch den Eru-
lanten nennet) zu gehen gezwungen /
Anno 1018. oder 1020. Man sagt die
Domherren zu Magdeburg haben
ihn in wählender elenden Flucht von
ihren Präbenden unterhalten. Von
diesem Wethinischen Geschlecht / köm-
met nun die Chur auf die Marggrafen
von Stade.

(3.) Siegfried / Marggraf zu
Stade und Herr in Ditmaseu/Marg-
graf Siegfrieds I. daselbst Sohn/ward
mit der verledigten Mark vom Kaysers
Heinrichen II. belehnet. Er richtete sei-
nen Hoffitz zu Landsberg in der Neuen
Mark an/weil die Wenden die Stadt
Franckfurt / als die Residenz / annoch
innen hatten. Er hat Anno 1062.
dieses zeitliche Leben verlassen.

(4.) Udo oder Otto I. sein Sohn /
eroberte die von den Wenden anhin
beseffene

des gän-
beseffene Ma-
aus Franckf-
Bischoff W-
herwieder / W-
ge nicht lang
überkommur
fen / den Gr-
aus dem W-
nach von des
rahten Pab-
und Erben a-
reorden. Er
Gemahlin P-
Jarislai / K-
nach seinem
richen IV. v-
(5.) Udo o-
Marggraf zu
zu Brandenbu-
deburg/ und
kame mit sein-
Graff Dietric-
Burgarafen
burg/ Tochter
Als er mit de-
und Bischöfen

befessene Mark Brandenburg / wie auch Franckfurt / durch Hülffe Erz-Bischoff Werners von Magdeburg herwieder / Anno 1085. hat aber selbige nicht lange behalten. Er hat zu Überkommung des Landes Ditmarsen / den Grafen daselbst / Ekberten / aus dem Weg geraumet / und ist hernach von dessen Mutter Ida / auf Einrahten Pabst Leonis IX. zum Sohn und Erben aller Güter angenommen worden. Er verstarb An. 1085. seine Gemahlin Praxedes / eine Tochter Jarislai / Königs der Russen / hat nach seinem Tode sich an Kayser Heinrich IV. verheyrathet.

(5.) Udo oder Otto II. sein Sohn / Margraf zu Stade / und Churfürst zu Brandenburg / Burggraf zu Magdeburg / und Herz der Ditmarsen / bekame mit seiner Gemahlin / Eringard / Graf Dietrichs von Plötkä / und Burggrafens zu besagten Magdeburg / Tochter die Grafschaft Plötkä. Als er mit den Sächsischen Fürsten und Bischöfen wider Kayser Heinrich

Schreibung

erte nicht bis
einrichs II. und
Sachsen an
lagen / seines
und ins trüge
auch den Erw
in gezwungen
Man sagt die
deburg haben
in Blucht von
alten. Von
älcht / Kön
Margrafen

Margraf zu
afen Marg
Sohn ward
om Kayser
richtete sei
der Neuen
in die Stadt
den / annoch
Anno 1062
affen.
l. sein Sohn
Wenden an
bestim

742 Ausführliche Beschreibung
richen IV. sich empörte / hat ihn der
Kaiser durch den Obotriten König /
Primislaum I. von Land und Leuten
jagen / und entwürdigen lassen / Anno
1105. darauf er dann zu Herzfeld im
hernachfolgenden Jahr abgeleibet.

(6.) Rudolff I. Ottens II. Brus
der/riffe die Marggraffschafft Soltwe
del dem Primislaow wieder aus den
Fäusten / wiewol er sie nicht lange be
sasz. Als der Erz-Bischof zu Bremen
einem Herrn / Friedrich genant / so
Ottens II. Sohns / Heinrichs Vor
mund ware / die besagte Marggraf
schafft als sein Lehen vergeben und ver
liehen hatte / hat dieser Churfürst mit
Behülffe Pfalzgraf Friderichs zu
Sachsen/ das Bremische Land grau
samlich verheeret : Und ist / als er dies
sen Zug geendiget / unverlängter Zeit
darauf / von seinen Unterthanen in
Ditmarsen ertödet worden / eben zu
der Zeit / als Kaiser Heinrich regierte.

(7.) Rudolff II. sein Sohn / ero
berte Anno 1139. Brehmen. Nahme
durch Beystand A. Heinrichs des
Löwen

Löwen / dem Marggrafen von Soltwedel / Alberten dem Bären / viel Städte und Schlöffer hinweg / die er eine Zeitlang im Besiß behalten. Er litte bald darauf einen erbärmlichen Tod / indem er von seinen treulosen Unterthanen / den Ditmarsen / im Schlosse Bockenburg / samt seiner Gemahlin Wahlburg / entleibet / und dann beede / und zwar diese mit zerstückelter Nasen und abgeschnittnen Ohren / ins Wasser / welches man hernach den Wahlburgs-Bach genennet / geschmissen wurden / Anno 1142. er verliese keine Erben / darum kame das Churfürstenthum nun an die dritte Familie / nemlich den Grafen von Plöskau.

(8.) Conrad I. Marggraf zu Brandenburg / Graf Dietrichs von Plöskau / der ums Jahr Christi 1130. im Fürstenthum Anhalt um Bernburg residirete / Sohn / und Churfürst Ottens II. Gemahlin Eringard Bruder. Dieser ist der letzte unter den Churfürsten / so zu Landsberg ihren Hof

744 Ausführliche Beschreibung

Hoffitz gehabt / gewesen / und unter
Käyser Friederichs I. Regierung An.
1152. auf der Reise nach Rom mit ei-
nem vergifteten Pfeile getroffen / und
davon entselet worden. Mit ihme
gienge sein ganz Geschlecht unter / und
gediehe die Chur nunmehr auf die
vierdt e Familie der Grafen von
Askanien.

(9.) Albert / zugenannt der Schö-
ne / und der Bär / Graf Ottens des
Grossen und Reichen zu Ballenstädt
und Woelpe / auch Marggrafens zu
Soltwedel Sohn / ward mit dem
Marggraffthum Soltwedel An. 1124.
vom Kaiser Heinrichen V. beliehē strit-
te bey der Armee Kayfers Lotharii gar
unglücklich / und ward A. 1126. von
den Böhmen gefangen. Mit Her-
zog Henrichen dem Hoffärtigen hatte
er wegen des Herzogthums Sachsen
Streit. Nach Abgang Kayfers Lotha-
rii nahm er Lüneburg / Bardewick und
Bremen ein / durch Subsidiën Kayser
Conrads III. der ihm auch nach dem
Tode Premislai / der Obotriten Kö-
nig /

nigs / zu Quedlinburg die Marggrafschafft Brandenburg Anno 1142. verliehen.

Endlich hat ihn auf vorhergegangenes Ableiben des letzten Churfürstens daselbst Kaiser Friderich I. An. 1152. zum Churfürsten zu Brandenburg gemacht / und die wirkliche Herrschafft besagter Mark übergeben ; darauf er dann Heinrichem dem Leuen das Sächsische Herzogthum überlassen ; und nach erworbenen Frieden und Ruhestand aus Nieder-Sachsen / Westphalen / Friesland / und andern Provinzen Teutichlandes / in das veröbdtte Wendische Land neue Colonien eingeführet / und den Städten Bernburg / Landsberg / Berlin / Bernau / Bernwald / u. a. m. wieder auf die Beine geholfen / auch Frankfurt an der Oder befestiget hat. Verschied endlich eines sanfften Todes A. 1169.

(10.) Otto III. ward vom mehrmals besagten Primislao aus der H. Lauffe gehalten / und ihm ein Theil der Mark / die hohe Zeuche genannt / welches

746 Ausführliche Beschreibung

ches er hernach dem Kloster Leningen (so sein Großvatter angefangen / und der Vatter A. 1180. ausgebauet hatte) A. 1194. vermachtet hat / verehret und eingeraumet. Er bauete das Kloster Arendsee / und bereicherte die Domherren von Magdeburg / schenkte auch diesem Erzstift die Stadt Neu-Brandenburg.

Und dennoch hat er mit dem Erz-Bischof von Halberstadt mit veränderlichem Glücke Krieg führen müssen; dann er ward erstlich gefangen / hernach aber im zweyten Treffen ward er seines Siegers Obermeister / brachte auch den Erz-Bischof nicht ohne Wunden ins Gefängnis / und ließ ihm also das Wiedervergeltungs-Recht widerfahren. König Ottogarn in Böhme hat er wider König Belam in Hungarn Hülffe geleistet / und die Tage seines Lebens beschlossen A. 1198.

Ihme folgte (11.) Otto IV. sein Sohn / diesen machte Kaiser Heinrich An. 1197. zum gulduen Ritter; wie er dann auch unter ihm im heiligen Lande wider

des g
wider die C
ten. Kaiser
sten ins Land
Feuer und C
und Bischöf
Halberstadt
sie in einer C
schlagen A.
Tode ohne
ab / und v
thum auf se
ten den 11.
Dieser für
Bruder mit
erhaltenen
tedas Schlo
das Adliche
aus Balba. I
und Castinier
Krieg und sta
mahlin war
Conrads III.
und Meissen/
th / durch zwe
Margrafen
kommen seyn.

des ganzen Elbstroms. 747

wider die Saracenen ritterlich gestritten. Kaiser Otto der IV. fiel ihm einsten ins Land / und verderbte alles mit Feuer und Schwert. Mit den Erzbischoffen zu Magdeburg und Halberstadt hat er Krieg geführet / und sie in einer Schlacht unfern Bissen geschlagen A. 1203. Daruf gieng Er mit Tode ohne einigen Erben Anno 1206. ab / und verfällete das Churfürstenthum auf seinen Bruder (12.) Alberten den II.

Dieser führete den vom Vatter und Bruder mit den Erzbischoffen unferhaltenen Krieg ferner fort / befestigte das Schloß Wolmerstadt / versagte das Adelige Geschlecht der Koecher aus Kalba. Führete auch mit Boleslao und Casmiren / Fürsten in Pommern / Krieg / und starb A. 1221. Seine Gemahlin war Mechtild / eine Tochter Conrads III. Marggrafens zu Lausniz und Meissen / auch Grafens von Rochlitz / durch welche Ober-Lausitz an die Marggrafen von Brandenburg soll kommen seyn.

3 ij (13.)

748 Ausführliche Beschreibung

(13.) Johannes I. Sein Sohn/
erweiterte Landsberg und Frankfurt/
und machte diese zu einer ansehnlichen
Handel- Stadt Anno 1253. stiftete
das Franciscaner- Kloster zu Seehaus-
sen An. 54. erbauete auch das Schloß
Lubze. Starb darauf An. 1266.

(14.) Otto V. der Gottsfürchtige
und Milde / hielte mit seinem Bruder
und Vorfahren / Johanne / einen Hof
und Tafel. That einen Zug wider die
Saracenen. Als er von diesem durch
Sphythien und Sarmatien wieder ins
Hof- Lager angelanget / hat er mit dem
Bruder sich einer Landestheilung ver-
glichen / Brandenburg in Preussen er-
bauet An. Chr. 1255. die Erz- und Bis-
schöfe / von twelchen oben / nahmen ihn /
nach erlittner Niederlage / gefangen;
da er nun zur Kanzion 600. Mark
Goldes / samt dem Schlosse Alvens-
leben (davon wir oben gemeldet) her-
gab / liesen Sie ihn wieder los.

Worbey es aber nicht verbliebe / son-
dern es eroberten dieselben Hadmers-
leben / und wüteten mit Raub und
Brand

(11)

112

Brand

des g
Brand zu
Mark. Des
Seind daff
schon zu Ma
berstadt /
wilen Rit
Und da der
wider beg
Hilffs. Br
1244.
Konst n
ganzen Ke
sehen/ daß
Holland m
let/ welche
Schlagen.
verfällete die
Sohn.
(15.) Jo
Fangermün
ten- Kloster
me das Herz
sien / Pfand
sich dem
Starb A. C.
(16.) Otto

Brand zwey Tage durch die ganze
Mark. Des dritte Tages grif Otto den
Feind dapffer an/ verwundete den Bis-
chof zu Magdeburg / und den zu Hal-
berstadt / Ludolphem / nahm er / samt
vielen Rittern und Edlen/ gefangen.
Und da der Magdeburger das Treffen
wider begonne / schlug er mit seinen
Hilffs-Genossen ihn in die Flucht. An.
1244.

Sonst ware dieser Chur-Fürst im
ganzen Reich in so beträchtlichen An-
sehen/ daß nach Grafen Wilhelmen in
Holland man ihn zum Kaiser erweh-
let/ welche höchste Würde er aber abge-
schlagen. Er starb Anno 1247. und
versällete die Chur auf seines Bruders
Sohn.

(15.) Johannes II. Marggraf zu
Zangermünde / erbauete das Minori-
ten-Kloster zu Premislau / und beka-
me das Herzogthum Crossen in Schles-
ien / Pfandsweise / von Herrn Hein-
richen dem Frommen zu Breslau.
Starb A. C. 1285.

(16.) Otto VI. Johannis II. Bru-
der /

750 Ausführliche Beschreibung

der/den man den Schützen nennet/weil er A. 1280. in der Belagerung Stasford im Lande zu Anhalt / mit einem Pfeil im Kopff geschossen worden/welchen er ein ganzes Jahr darinn hat sitzen lassen. Er bekriegte Erz-Bischof Güntern von Magdeburg / ward aber samt seinem Bruder A. 1278. gefangen. Das von der Polen zerstörte Schloß Zielen in der Sternbergischen Herrschafft/hat er wieder aufgebauet / und das Minoriten-Kloster zu Passwalk in Pomern gestiftet. Ist darauf A. 1298. gestorben/und hat von seiner Gemahlin keine Kinder hinterlassen.

(17.) Conrad II. Ottens VI. Bruder/war schon wol betaget/als ihm das Churfürstenthum anheim fiel. Regierte 6. Jahr / und starb alt und lebensfatt / A. 1304. er hatte 4. Gemahlinnen / mit deren zwo ersten er keine Kinder / mit der dritten / Sofien / Königin Erichs in Dännemark Tochter / aber 4. Prinzen erzeuget : Aus denen der Älteste dem Vatter nachregieret hat.

(18.) Johann III. Marggraf zu Ober-Lausitz / und Churfürst zu Brandenburg

des gra
denburg /
seines Churf
erlassung ein
dies Zeitlich
/ 19.) W
Conrad und
ward nach
mit Churfür
in Fehde / t
Prinzen gesch
gern dieses
nominen: de
der neuen
leget hat.
mit den M
Schlacht un
er dem Mar
Ober-Lausitz
jug wider K
markt begonne
an welchem
Heere ziehen
(20) Walder
wiss ohne Lan
und Sangerha
vierten Gemah

denburg / gejegnete im ersten Jahre seines Churfürstenthums / ohne Hinterlassung einigen Erbens An. 1305. diese Zeitlichkeit.

(19.) Waldemar I. Chur-Fürst Conrads und Sofien vierter Sohn / ward nach ihm Churfürst. Er lebte mit Churfürst Rudolphen zu Sachsen in Fehde / ward auch von ihm unweit Brixen geschlagen / und von den Bürgern dieses Orts in der Flucht aufgenommen / denen er dann dem Namen der neuen Brixener derowegen beygelegt hat. Bey Stargard hatte er mit den Mecklenburgern auch eine Schlacht und Treffen. Ferner nahm er dem Marggrafen zu Meissen die Ober-Lausitz ab. Als er einen Kriegszug wider König Erichen in Dänemark begonne / stieß ihn ein Fieber an / an welchem er An. 1319. zum Todens-Heere ziehen mußte.

(20) Waldemar II. Marggrafs Heinrichs ohne Land / Herrn zu Landsberg und Sangerhausen Sohn / und von der vierten Gemahlin / die eine adeliche Da-

Fi iiii me

Schreibung
 en nennet / weil
 ngerung Erbs
 it / mit einem
 n worden / weil
 darinn hat su
 Ery-Bischof
 g / ward aber
 1278. gefürst
 den verhöete
 ernbergischen
 aufgebauet /
 er zu Pass
 Ist darauß
 von seiner
 hinterlassen.
 VI. Bräu
 ist ihm das
 sel. Des
 it und les
 4. Gemah
 ren er keine
 Sofien / Kö
 Tochter / aber
 us denen des
 regieret hat.
 Marggraf zu
 üst zu Bran
 den

752 Ausführliche Beschreibung
me von Sandau war/Churfürst Con-
rads Enkel / kam hierauf / als Chur-
fürst Waldemar I. ohne männliche Er-
ben verbliehen / zur Churfürstlichen
Dignität; regierte aber nicht lange /
da starb er A. 1322.

(21.) Johann IV. Waldemars II.
Bruder / gediehe zwar nach dessen To-
de zur Regierung / führte sie aber nicht
lange / indem er in 14. Tagen seinem
Bruder auf dem Wege aller Welt
nachfolgte. Und starb mit ihm die gan-
ze Linie und Geschlechte der Marg-
grafen von Brandenburg ab / da doch
kurz verwichener Zeit Neunzehn
Marggrafen von Brandenburg aus
diesem Geschlechte zugleich gelebet / und
einigen bey Katenau / um einander ihre
Unvermögen zu klagen / beisammen
gewesen seyn.

Hierauf gab sich Herzog Albert der
Jüngere / Fürst von Anhalt / als näch-
ster Erbe an / und wolte sein Erbfolge-
Recht mit der Sipschafft und nächsten
Agnatur behaupten. Allein Kaiser
Ludwig der V. massete sich der in Apera-
tur

des er-
tur gefom-
himgesalen
die Mart se
sinem Co-
auf dem R
An. 1322.

(22.) L
in Bayern
fers Soh
Grafens v
fürstens ju
nach Abste
Stammen
würde/Reg
Vatter / a
seiner Gem
ihres unfo
Maultausch
richs zu Rā
zu Tyrol /
Kärnten /
Tyrol und
vertinentien
seinem Bru
und Chur zu
Verwalt-ung

tur gekommenen Länder / als eines
heimgefallenen Lehens an/und verliche
die Mark samt dem Churfürstenthum
seinem Sohne Ludwigen dem ältern
auf dem Reichs. Tage zu Raumburg/
An. 1322.

(22.) Ludwig I. Herrn Ludwigs
in Bayern / und hernach Röm. Kai-
sers Sohn / und Ottens des Durchl.
Grafens von Schieren / und Chur-
fürstens zu Pfalz Unter-Enkel / bekam
nach Absterben / des Churfürstlichen
Stammen zu Brandenburg die Chur-
würde/Regalien un Lande vom Herrn
Vatter / als Kaiser / zu Lehn. Mit
seiner Gemahlin aber Margarethen /
ihres unförmlichen Mauls halber/
Maultauschin genannt / Herrn Hen-
richs zu Kärndten Tochter und Erbin
zu Tyrol / hat er das Herzogthum
Kärndten / wie auch die Graffschaffen
Tyrol und Steyer / samt deren Ap-
pertinentien erheyrathet / und hernach
seinem Bruder die Marggraffschafft
und Chur zu Brandenburg / in deren
Verwalt. un Besizung man zuvor eine

S i o U m

754 Ausführliche Beschreibung

Umwechslung und Alternation/ Ver-
möge der Paphischen Tractaten/ belie-
bet hatte / An. 1349. übergeben / und
sich an dem erhevratheten und vätter-
lichen Lande vergnügen lassen.

Er hatte die Ehre / zum Römischen
Könige erwehlet zu werden/ die er aber
aus Bescheidenheit nicht annahm.
Mit den Herzogen von Pommern /
Otten und Barnim/ mit denen er zuvor
Krieg geführet / hat er An. 1338. eine
Erbverbrüderung aufgerichtet/ Krafft
welcher / nach Abgang des letztern Her-
zogs in Pommern Bugislai XIV. An.
1637. das ganze Pommern an das
Chur- Haus Brandenburg gefal-
len ist.

Um diese Zeit stunde einer auf / wel-
cher sich für Churfürst Waldemarn II.
ausgab / und schon einen grossen An-
hang bekommen hatte. Derhalben
denn Churfürst Ludwig viel zu thun
bekam / und schweren Krieg führen
musste. Es äufferte sich aber endlich /
und brach herfür / daß der vermeinte
Waldemar eines Müllers Sohn /
Hanns

des ga

Hanns K
sie dieser M
nach Dessau
Churfürst L
1367. und
den / Herzo
zu Steyr u
los verstor
Länder ans
seynd.

(23) L

Römer / wo
geboren / wo
von seinem
1349. führt
nem Brude
schen Walde
aus / daß ge
Kaiser Carl
zu Sachsen /
deburg / di
Schweig / M
die Fürsten v
die Herzoge
zuo Gemahli
burg. H. M

Hanns Rebock genant / sen / und mus-
te dieser Müller Churfürst ins Elend
nach Dessau sich begeben. Er aber /
Churfürst Ludwig ist verschieden An.
1361. und hat hinterlassen Meinhar-
den / Herzogen zu Kärndten / Grafen
zu Steyr und Tyrol / der aber Kinder-
los verstorben / daß also hernach diese
Länder ans Haus Oesterreich kommen
seynd.

(23) Ludwig II. beygenant der
Römer / weil er Anno 1328. zu Rom
geboren worden / überkam die Chur
von seinem Bruder Ludwigen I. Anno
1349. führte/samt ihm/gedachtem sei-
nem Bruder / Kriege wider den fals-
chen Waldemarn / (mit welchem es
aus Haß gegen das Haus Bavern
Kaysar Carl IV. Churfürst Rudolph I.
zu Sachsen / der Erz-Bischoff zu Mag-
deburg / die Herzoge von Brauns-
schweig / Mecklenburg / Stettin / und
die Fürsten von Anhalt hielten) und
die Herzoge von Pommern. Er hat
zwo Gemahlinnen / erstlich die Ingels-
burg. H. Alberts zu Mecklenburg
3i vj Tochter

756 Ausführliche Beschreibung

Tochter / und dann Innen / H. Friedrichs in Oesterreich Tochter / zur Ehe gehabt / mit beeden aber unfruchtbar geleet. Starb An. 1366.

(24.) Otto VI. Kayser Ludwigs fünffter Sohn / folgte seinem Bruder im Churfürstenthum enach / und regierte 7. Jahr; lies sich hernach von seinem Schwehrvatter / Kaiser Carl IV. bereden / daß er ihm Anno 1373. gegen Erlegung 200000. Hungarischer Guldten die Mark Brandenburg verkauffte / und mit einem weni gen Ländlein in Böhheim vergnügt lebte. Denn es war dieser Otto ein Herr von so gar keinem Fürstlichen Verstande und Gemüthe. Starb hernach An. 1379. Ist demnach dergestalt die Mark zu nunmehr an die sechste Familie der Könige in Böhheim gediehen.

(25.) Carl / Herr Johannsen zu Püzelburg und nachmals Königs in Böhheim / Sohn / auch König in Böhheim / und der Zeit Römischen Kaiser / brachte die Mark Brandenburg Anno

1373.

des
1373. mit
Churfür
und Kirche
und mit
rechtlich be
Zeit die
starb zu
(26.)
Sohn / g
Graf zu
Fürst ern
An. 73. D
Herrn
s. Jahr als
des Vatt
Kaiserthum
die Chur
Bruder
(27.) S
Chr. 1378
Brandenbu
und Bruder
bete hernach
Bruders
in Mähren

Des ganzen Elbstroms. 757

1373. mit 200000. Gülden an sich. Die
se Churfürst hat A. 1376. das Schloß
und Kirche zu Tangei münde gebauet/
und mit Gold und edlen Steinen
reichlich bezieret / welche man nach der
Zeit die Carls Capelle heisset. Er
starb zu Prag An. 1378.

(26.) Wenzel / Kayser Carls IV.
Sohn / geboren An. 1361. ward erst
Graf zu Bergen / und des Heil. Reichs
Fürst ernennet. Hernach bekam er
An. 73. Die Mark Brandenburg vom
Herrn Vatter zu Lehn / und regierte
5. Jahr als Churfürst. Da er nun nach
des Vatters Tode zum Römischen
Kaiserthum erhaben war / übergab er
die Chur Fürstliche Regalien seinem
Bruder Sigmunden.

(27.) Sigismund / bekam Anno
Chr. 1378. die Chur und Mark zu
Brandenburg von seinem Vorfahren
und Bruder. Besetzte und verpfän-
dete hernach dieselbe seines Vattern
Bruders Sohne / Marggraf Jodoco
in Mähren / An. 1388. eben zu der Zeit /

J i vij ba

758 Ausführliche Beschreibung

da Sigmund zur Eroberung des Königsreichs Hungarn sich rüstete.

Dieser Marggraf/als er von seinen Brüdern bedrängt wurde / übergab sothanige Mark auch Pfandsweise / um 40000. Böhmisches Schock / Marggraf Wilhelmen dem Reichen zu Meissen / von welchem sie Marggraf und nunmehr Kaiser Sigmund An. 1411. wiederum eingelöset / und hernachmals auf dem Concilio zu Costniz An. 1417. Burggraf Fridrichen VI. zu Lehnweise aufgetragen / und übergeben hat. Kömmet demnach die Mark und Churfürstenthum auf die siebende und letzte Familie / bey welcher es noch heut zu Tage verharret.

(28.) Friederich I. dieses Namens sechster Burggraf zu Nürnberg / ein dapperer / hochverständiger und großmütiger Held/ward An. 98. zum Feldherrn der vereinigten Reichs Völker wider die Rauber in Francken / die er gänzlich gedemütiget / erwehlet.

Darauf zog er An. 1401. mit Kaiser Ruperten wider den Herzog von Meis-

des ga
Meland. K
munden in d
mischen Kri
ist zu Erwo
An. 1411.
ter in die W
Hungarisch
norden.
Alwiewe
Erhaltung
genen Mit
vorgeliehe
Feine männli
hat er/in B
aufgewand
gefährlichen
Land aus s
rung der K
für 40000. C
Bedingniß i
er sonder K
dem Kaiser ei
möchte / das
der ebbenam
ruck fallen; i
aber dem neu

Weiland. Hernach hat er Kaiser Sig-
munden in den Hungarischen un Böh-
mischen Kriegen treulich gedienet / und
ist zu Erwiederung sothaner Treue
An. 1411. von ihme zum Stadthal-
ter in die Mark eine merkliche Summ
Hungarischer Guldten verschrieben
worden.

Allbiweil aber der Burggraf zu
Erhaltung dieses Landes von seinen ei-
genen Mitteln in die 10000. Guldten
vorgeliehen / auch Kaiser Sigmund
keine männliche Erben mehr verhoffet/
hat er / in Betracht seiner Meriten / der
aufgewandten Kosten / und des anhin
gefährlichen Zustandes / welchen das
Land aus so oftmaliger Verände-
rung der Regenten empfunden / ihm
für 400000. Guldten die Mark mit der
Bedingnuß übergeben / daß / wann
er sonder Leibes Erben abgienge / oder
dem Kaiser ein Prinz geboren werden
möchte / das Land nach Wiederlegung
der obbenannten Summ wieder zu-
ruck fallen ; in widriger Begebenheit
aber dem neuen Churfürsten und sei-
nen

760 Ausführliche Beschreibung

nen Leibes. Lehens Erben erblich verbleiben solte. Auch ist er von diesem Kaiser bald hernach zum Statthalter im Teutschlande / und Feldherrn wider die Hussiten verordnet worden.

Als Herzog Albert seines Askanischen Stammes letzter Churfürst zu Sachsen / mit Tode abgangen / nahm er daselbige Land in Possess. Bauete hernach Edln an der Spree / die Residenz der Herren Churfürsten. Mit den Pommern hat er viel Streits gehabt / und ihnen An. 20. Angermunda / und An. 24. Premislau / die Hauptstadt in Uckermark / abhändig gemacht. Und ist endlich An. 1440. zu Cadolzburg verschieden. Mit seiner Gemahlin Fr. Elisabeth / Herrn Friedrichs in Bayern Tochter / hat er 4. Prinzen und 7. Töchter erzeuget / und unter jene seine Länder also ausgetheilet: Dem ältesten / Johanni / der mehr zur Alchymistery und Studiren Lust hatte / auch daher seinem Bruder die Churfreywillig und mit Danke abtrat / hat er die Länder oberhalb Gebirgs gegeben.

Der

Der zwenste bekam die Chur und Märkischen Länder. Der dritte ward hernach auch Churfürst. Dem Vierdten / Friedrichen / dem Jüngern / oder Feisten kam die alte Mark zu.

(29) Friedrich II. Friedrichs I. zweiter Sohn / ward nach ihm Churfürst / und verhielt sich in allen dermassen Heldenthätig / daß er seiner Streitbarkeit halber der Marggraf mit den eisernen Zähnen benamet worden. Masssen er dann nicht nur mit den Herzogen zu Pommern und Mecklenburg schwere Kriege geführet / und viel Länder so der Mark vorhin entzogen waren / wieder an sich gebracht; sondern auch auf sich und seinen Bruder Alberten / nach vorher verführtem mannigfaltigem Schwerdt / Schlage vom Kayser Friedrich III. die Mitbelehnschaft und gesamte Hand / an den Herzogthümern Stettin / Pommern / Cassuben und Wenden erlanget An. 1464. und sich zu erst einen Herzog zu Pommern / Stetin / der Cassuben und Wenden / geschrieben hat.

Als

262 Ausführliche Beschreibung

Als König Ladislaus in Polen in einer Türken-Schlacht geblieben / ist er An. 1446. zum Könige erwehlet worden / welches er aber bescheidenlich abgeschlagen / und die Stände an den nächsten Cron-Verwandten / Casimirn / mit diesem Bedinge / daß wann dieser die Cron nicht annehmen wollte / sie zu ihm wieder kämen / gewiesen. Ihm ward An. 68. auch die Cron Böheim angetragen / die er aber aus gleicher Großmütigkeit abschlug: Ja endlich sich auch der Chur begab / und An. 69. eine Reise ins heilige Land that: Nach deren Hinterlegung er An. 1471. sein Leben ohne Verlassung eines männlichen Erbens beschloffen.

(30.) Albert III. K. Friedrichs VI. dritter Sohn / Herzog in Pommern / Stetin / Cassuben und Wenden / Burggraf zu Nürnberg und Fürst zu Rügen: beygenannt der Deutsche Achilles und zweyte Ulysses / weil er von Kindesbeinen an in Übung der Waffen erzogen / und fast in allen Winkeln Deutschlandes / meistens aber in Po;

Polen / Schlesien / Böhheim / Burgund
 und Preussen vielen Kriegen beyge-
 wohnt / im Treffen jedes mal der erste
 an der Spitze / im Abzuge nach dem
 Siege der letzte / und in Bestürmung
 der Bestungen auf der Mauren / der
 Hurtigste gewesen. In Ritterspielen
 hat er 17. mal scharff gerennet sonder
 Rüstung / und doch seinen Gegener
 jederzeit abgeworffen. Seine Autho-
 rität war dermassen beträchtlich / daß
 man ihm das ganze Türkische Kriegs-
 wesen anvertrauen wollen.

Die grausame Kriege / so er mit Her-
 zog Ludwigen in Bayern / Herzog zu
 Burgund / Graf Dierrichen von Hens-
 berg / Erz-Bischöfen von Mainz / Pfalz-
 graf Friedrichen Churfürsten / und den
 gesamten Städten in Ober-Teutsch-
 land / (denen letztern er allein acht
 Schlachten geliefert / und in der 9. erst-
 lich das Feld verlohren) und andern
 mächtigen Feinden geführet / sind nicht
 ohne Wunderung zu lesen. Als An.
 48. sich besagte Städte wider ihn rü-
 steten / und einer fragte / warum man
 denn

764 Ausführliche Beschreibung

denn wider einen einzigen/ nicht eben so gar mächtigen Fürsten/ so eine grosse Armee aufrichtete/ hat er von einer fürnehmen Person aus einer dieser Städte zur Antwort erhalten: Du fragst närrisch; weil in des einzigen Alberts Verschlagenheit und Tapfferkeit sich alle Macht der Teutschen Fürsten zusammen sammet.

An. 73. hat dieser höchst: löblichste Held der gemeinen Sicherheit und Landes: Wolfarth zu gute Erb: Vereinigung zwischen Sachsen/ Brandenburg und Hessen: so wol auch zwischen der Cron Böhheim und seinem gestiftet. In welchem Jahre er auch unter seinen der Zeit lebenden Söhnen einen Vergleich und Landes: Theilung getroffen. Und ist hernach von prächtigen Triumphen und unzehlbaren Siegen ermüdet/ durch einen sanften Tod/ An. 1486. im 72. Jahre seines Alters/ auf dem Kayserl. Wahltag zu Augspurg zur Ruhe gegangen.

(31.) Johannes V. sein Sohn/ wegen seiner Leibes: Grösse der Grösse/ und

des gar
und seiner t
ber der Teut
in seiner Jug
drichen mit d
der ohne Lei
Krieg: Kun
vom Herrn
schafft in der
Im 13.
schon wider
gezogen/ und
Herr Vatter
III. wider de
zog/ hat er se
Ernstens zu
sein Land vor
freuet/ und
ander begriffe
Hungarn/ C
Wladislaum in
lau im Feldla
samkeit mit be
helfen.
Ano 76. e
zwischen Bran
wege von Sag

und seiner trefflichen Beredsamkeit halber der Deutsche Cicero genannt / ward in seiner Jugend von Marggraf Friedrichen mit den eisernen Zähnen / welcher ohne Leibes Erben gewesen / zur Regier. Kunst angewiesen / und ihm vom Herrn Batter die Stadthalter. schafft in der Mark anvertrauet.

Im 13. Jahr seines Alters ist er schon wider die Pommern mit zu Felde gezogen / und 6. Jahr hernach / als sein Herr Batter eben mit R. Friedrichen III. wider den Herzog zu Burgund zog / hat er sein Corpo / mit Churfürst Ernstens zu Sachse Heer conjungiret / sein Land von feindlichen Einfällen befreuet / und die in Waffen wider einander begriffene Könige Matthiam in Hungarn / Casmirn in Polen / und Uladislaum in Böhheim / unweit Breslau im Feldlager durch seine Beredsamkeit mit vereinigen und befriedigen helfen.

Im Jahr 76. entsponne sich der Krieg zwischen Brandenburg und dem Herzoge von Sagan wegen des Herzogthums

766 Ausführliche Beschreibung
thums Croffen / So vermöge der Hei-
raths Pacten auch Churfürst Alberts
Familie gefallen / und vom besagten
Herzoge / als natürlichen Lehnsfolger /
in Anspruch genommen worden) wel-
chen dieser Fürst glücklich 6. Jahr ge-
führet / und endlich Mittels eines repu-
tirlichen Friedens: Croffen / Zülch /
Sommerfeld / Kobersberg / statt der
auf 50000. Gulden sich erstreckender
Ehegelder / seiner Schwester Barbarn /
so H. Henrichen zu Glogau und Crof-
sen vermählet gewesen / erhalten hat.
Nach des Vatters Tode ist ihm die
Chur verblieben / und hat zu erst seine
Residenz in der Mark aufgeschlagen /
der beschwerlichen Leibes-Fettigkeit ab-
zuhelffen / hat er auf Einrathung der
Aerzte eine besondere Cur gebraucht /
und dahin es gebracht / daß er zu gerah-
nigern und leichterm Leibe gediehen:
Wiewol ihn doch die Beschwerung
hernach von neuen überfallen / und
endlich den Tod An. 1499. nach sich ge-
zogen hat.

Auf seinem Siechbette band er dem
Chur-

des ge
Chur-Prin
solte Gott
Gerecht: un
die Untert
nicht drück
Freiheiten
(32.) Je
nannt Mess
großer Reic
Regierung
Ball / so. v
Chur-Prin
von Chur-
gengen die
Erwehlung
Er war ein
schen und Af
ten wolersf
dischen Spra
stlicher Herr
Pabst Leone
in besonderer
te die Univer
Der 1506. ein
teflores von
dahin An. 151

Chur-Prinzen Joachimem fest ein: Er sollte Gott vor Augen haben / sich der Gerechtig- und Mildigkeit befeiffigen / die Unterthanen von den Gewaltigen nicht drücken / und den Adel nicht so viel Freyheiten lassen.

(32.) Joachim I. sein Sohn / zuge-
 nannt Nestor / tratt auf Einrathen
 grosser Reichs-Fürsten im 16. Jahr die
 Regierung an / und wurde die goldene
 Bull / so vor dem 18. Jahre keinen
 Chur-Prinzen zum Regiment lasset /
 von Chur-Mainz dahin gedeutet / ob
 giengen die Worte nur blos auf die
 Erwehlung eines Röm. Königes.

Er war ein Hochgelehrter in Histori-
 schen und Astrologischen Wissenschaften
 wolerfahrender / auch vieler ausländi-
 schen Sprachen kundiger und redet-
 seliger Herr / der halben er auch mit dem
 Pabst Leone und König in Frankreich
 in besonderer Freundschaft lebte. Führ-
 te die Universität zu Frankfurt an der
 Oder 1506. ein / und beschrieb die Pro-
 fessores von Leipzig mit grossen Kosten
 dahin. An. 1517. hat er von dem Groß-
 mei

769 Ausführliche Beschreibung

meister Teutschen Ordens die Mark Brandenburg erblich überkommen. Desgleichen fiel die Graffschafft Rupin/ nach Abgang des letzten Grafens/ An. 24. an ihn/ als den Lehnherm. An. 28. erhielt er Mitbelehnshafft abermal an Pommern/ und erneuerte die mit selbigen Herzogen habende Erb/ Verbrüderung.

Kaiser Carln V. hat er Anno Christi 1530. auf dem Reichs Tage zu Augspurg/ im Namen der Päbstl. Stände/ in einer schönen lateinischen Rede/ bewillkommet/ und in dieser Sprache den Siebenbürgischen Gesandten/ so Hülffe wider den Erb Feind suchten/ geantwortet; auch statt des Kaisers den Protestirenden Ständen Rapport gethan. Da er dieselben Religions Verwandten zum Abfall zu überreden bemühet war / und aber eine nicht gar zu angenehme Antwort erhielt / hat er hernach mit härftiglicher Drohung solches werck stetlig zu machen besuchet. Er zählte die Schuld der Natur. A. 1535.

(32.) Joachim II. sein Sohn/ ward

ward unter der Unterweisung D. Func-
cii, J Cti (Der hernach An. 1566. wegen
seiner strafbaren allzu grossen Curiosi-
tät und Vermischung in allerley Hän-
del über die Klinge springen müssen)
erzogen/ folgte dem Vatter fast auf al-
len Reichs-Versammlungen / und er-
langte dadurch nicht geringe politische
Wissenschaft. Als er Anno 32. bey
Leopoldsdorff die Türken besieget/ hat
Kaiser Carl V. ihn zum Ritter ge-
schlagen / und nach der Hand An. 42.
zum Obristen Feld-Herrn wider den
Erz-Feind verordnet. Wiewol
er bey dieser Charge wenig verrich-
tet/ weil/ wie verlautet/ man aus Miß-
gunst gegen ihm / die Reichs-Stände
mit Einschickung ihrer Völker zu lange
verzögert/ auffer dem/ daß er die Länder
Kaiser Ferdinands für den Türkischen
Einfällen verwahret.

An. 40. hat er das Cammer-Gerich-
te wieder in gute Ordnung bringen
helffen/ und das Churfürsil. Residenz-
Schloß zu Cöln prächtigst erbauet.
Dem Kayser hat er im Schmalkadis-

Kf

schon

170 Ausführliche Beschreibung

sehen Kriege An. 46. beygestanden / hat sich aber dem Interims-Buche dapper widersezet. Und weil die Magdeburger ihm viel Afronten angethan / hat er samt Churfürst Moritzen zu Sachsen gedachte Stadt bloquirt / und zu gewissen Accord genöthiget.

Demnach manden Landgrafen von Hessen in Haft genommen / hat er dessen Losmachung möglichst befördert / auch seinen Vettern Marggraf Alberten / Alcibiadem genant / mit seinen Feinden vertragen helfen. Als Anno 1566. sich die Gothaische Unruhe ansponne / hat er Stillstand zu treffen / und im H. Reich beständigen Frieden zu stifften sich sehr bemühet. Ubrigens hat er das Herzogthum Crossen / so bishero bey diesem Hause nur Unterpandsweise gestanden / vom Kayser Ferdinanden mit vollem Rechte erblich erhalten / und kurz vor seinem Tode An. 69. vom Könige in Polen / Sigismund Augusten / mit dem auf der Aupertur stehenden Herzogthume Preussen beliehen worden. Darauf ist er An. 71.

am

des
am
Lippold
desen
wur abge
fahren. M
gene Sach
ben der
melden die
ses von ih
Marggra
durch Kun
Natur bere
(34.) Jo
hat nach er
Schul-Rece
ter dem Ka
und der Bel
bergewohne
rühlich / tap
denmäßig er
ein schönes
zum Ritter
ihm wol der
eines besonde
Bachlin einger
Königs von

am Ruffte / den er von einem Jüden /
Lippold genant / empfangen / und von
dessen Cur sein Herz Bruder ihn kaum
zuvor abgemahnet hatte / Todts ver-
fahren. Man sagt / er habe viel verbör-
gene Sachen / insonderheit das Abster-
ben der Seinigen zuvor gewußt. Auch
melden die Scribenten schließlich die-
ses von ihm: daß wie sein Bruder /
Marggraf Johannes der Weise /
durch Kunst und Lehr; also sey er von
Natur beredtſam gewesen.

(34.) Johann Georg / sein Sohn /
hat nach erlernter Regier: Kunst sein
Schul-Recht im Teutschen Kriege un-
ter dem Kayſer Carl V. abgelegt /
und der Belagerung vor Wittenberg
bewohnet / auch ſich dermaßen
rühmlich / tapffer / und alledings Hel-
denmässig erwiesen / daß ihm der Kayſer
ein schönes Lob ſchriftlich ertheilet / und
zum Ritter geſchlagen hat. Und ob
ihm wol der Herz Vatter zu Anſtellung
eines beſondern Hoſtabes das Schloß
Zechlin eingeräumet / hat er ſich in des
Königs von Spanien Philippons II.

R f ij Kriegs:

272 Ausführliche Beschreibung

Kriegs-Dienste/unter der Qualität eines Kriegs-Raths begeben / und hernach vom Kayser Ferdinanden und Maximilian zum Kriegs-Rathe und Feld-Herrn bestellet worden.

Darauf hat er An. 71. dem Herrn Vatter nach zu regieren angefangen / und das Jahr hernach den Juden / der seinem Vatter in einem Trunk Malvasier vergeben / zur scharffen Straffe des Zangenvisses verdammet / und alle Juden aus dem Lande verbannt. Welches dann unter andern auch diesen glücklichen Erfolg gehabt / daß er 11. hernach / über die Väterliche Erbgüter auch die neue Mark / und was Marggraf Johann vorhin besessen / erblich überkommen. In Erhaltung der gemeinnütigen Reichs-Wolffarth hat er mit Churfürst Augusto zu Sachsen allen Fleiß angewandt / und der halben genaue Freundschaft unterhalten. Gestalt er denn der wichtigen Conferenz zu Dresden An. 75. da Kayser Maximilian II. mit 4. Kayserl. Prinzen zu gegen war / und dem darauf folgenden Wahl-

des
Wahltag
bengetwoh
allda selbst
er die mit d
und Hesse
Verbrüde
mit erneur
nen in den
Friedrich
wesen) S
Dormund

Als nach
linie Mar
Franken m
An. 1578.
Mitbeleh
10. Jahr h
munden in
1591. hat e
Könige in
wider die E
get. Ist d
Jahren A. 15
nen gehabt /
21. Kinder er

des ganzen Elbstroms. 773

Wahltag zu Regensburg in Person
bengethonet / und Kayser Rudolffen
alda selbst erwahlen helffen. A. 87. hat
er die mit den beeden Häusern Sachsen
und Hessen / vorzeiten getroffene Erbs
Verbrüderung zu Raumburg wieder
mit erneuret. Ist vieler Fürstl. Perso
nen in den Häusern Sachsen / (da er H.
Friedrich Wilhelm zugeordnet ge
wesen) Mecklenburg und Anhalt /
Vormund gewesen.

Als nach Abgang der Preussischen
Linie Marggraf Georg Friedrich in
Franken mit dem Herzogthum alldort
An. 1578. befället worden / hat er die
Mitbelehnenschaft erblich erhalten / und
10. Jahr hernach vom König Sigs
munden in Polen erneuren lassen. An.
1591. hat er samt andern auch dem
Könige in Frankreich / Henrichen IV.
wider die Ligistischen Succurs bewillig
et. Ist darauf Seel. Todes ver
fahren A. 1598. Er hat 3. Gemahlins
nen gehabt / mit welchen er insgesamt
21. Kinder erzeuget / und ist der gemeiz
ne

874 Ausführliche Beschreibung
ne Stamm: Vater aller ihigen Her-
ren Margrafen zu Brandenburg.
(35.) Joachim Friedrich / sein
älttester Sohn / ist An. 1546. nur halb
lebend ans Tages Liecht gebracht / und
Schwachheit halber in Malvasier und
löstlichen Bässern gebadet worden /
da hergegen die Frau Mutter am
neundten Tage nach der Geburt ver-
blasset ist. Im siebenden Jahre seines
Alters hat man ihm das Bisthum
Havelberg / dann Anno 55. das Bist-
thum Lebus / und dann Anno 66. die
Administration des Erzliffes Mag-
deburg aufgetragen / und hergegen
der Kriegs-Verrichtungen / darinn
er sich anhin geübet / von Kayser
Maximilian II. erlassen worden. Auch
hat ihn die Stadt Magdeburg / nach-
dem er mit Chur-Sachsen wegen das
selbstigen Burggrasthums sich vergli-
chen / Anno 79. eingelassen / und die
Huldigung geleistet. Wegē der Geists-
lichen und weltliche Gerichthbarkeit kam
er Anno 85. mit dieser Stadt in Zwies-
spalt / der aber zur Vermittelung
Chur:

des
Chur-Sach-
ten glück-
den Fürst-
Straßbur-
diesen viel-
Weg reis-
Anno 98.
Chur / un-
ten / Ma-
Herzogth-
get. Auch
ratel über
Gemüths
Albert Frei-
der Eron
hat die auf
seine Gesan-
verantwort-
Weiln n
auch wegen
lich vermeh-
Churfürst
legium von
ständigen
viel neue O-
gen verfasst

Chur-Sachsen und seines Herrn Vatters glücklich hingelegt wurde. In den Sächsischen / Preussischen und Straßburgischen Sachen hat er nach diesen viel Mühe gehabt / und manchen Weg reisen müssen. Endlich ist er Anno 98. dem Herrn Vatter in der Chur / und Anno 1603. seinem Agnaten / Margraf Georg Friedrichen im Herzogthum Jägerndorf nachgesolget. Auch zwey Jahr hernach die Curatel über seinen mit Blödigkeit des Gemühts befallenen Vetter / Herzog Albert Friedrichen in Preussen / von der Cron Polen / erhalten. Gleichwol hat die aufrührische Noblesse in Polen seine Gesandten gar schimpflich und unverantwortlich behandelt.

Weil nun die Geschäfte bey Hofe auch wegen Menge der Länder sich täglich vermehret / hat dieser lobseeligste Churfürst ein geheimes Raths-Collegium von grossen und Staats-verständigen Männern angeordnet / auch viel neue Ordnungen im Policeny, Besen verfasst. Endlich Anno 1608. auf

Beschreibung
 aller löblichen
 Brandenburg.
 Friedrich / sein
 1746. nur bald
 iche gebracht / und
 in Malbasset und
 ehabet worden /
 zu Mutter an
 der Geburt vor
 en Jahre seines
 das Bisthum
 057. das Bisth
 Anno 66. die
 christliche Mag
 und hergegen
 gen / darinn
 von Kaiser
 orden. Auch
 burg / nach
 in wegen da
 me sich vergli
 assen / und die
 Gene der Bisth
 schickbarkeit kam
 Stadt in Zwit
 Vermittelung
 Chur

776 Ausführliche Beschreibung

der Reise nacher Berlin/ unweit Köp-
ping/ in der Karossen vom Schlage ge-
troffen worden / und verstorben. Der
König in Pohlen / Sigmund / sein
Schwager / war entschlossen / ihn wi-
der Carlen in Sudermannland zum
Stadthalter und Unter-Könige in
Schweden zu verordnen ; Er wollte
aber lieber sich um Vereinigung bee-
derseits Könige bemühen / als sich in
solche Unruhe verstorben.

(36.) Johann Sigismund /
Churfürstens Joachim Friedrichs äl-
ter Prinz und Nachfolger / ward An.
1572. am 8. Novemb. zu Hall eben zu
der Zeit / da der wundersame neue Fix-
stern in der Cassiopea erschienen / ge-
bohren / vom Herrn Groß. Vatter auf-
erzogen / und zu besserer Erlernung der
Studien Anno. 88. samt seinem Bru-
der Marggraf Johann Georgen na-
cher Straßburg verschickt.

Nach des Groß. Herrn Vatters
Tode hat er das Ampt und Haus Zech-
lin überkommen / und so dann Anno
1603. mit seines Herrn Vatters Brü-
dern /

des gant-
dem auf
Vatters / weg
der und des
berg sich vergl
An. 1608. sich
sen / um daselb
im / erhoben / u
stößlichen Hi
er seinen We
brochen / son
Adam Hans
in die Mark ve
fortgesetzt / ur
sigismunden in
von, so hiebei
gen Herzog M
Anno 1609. n
und nach der
Fahre in der
empfangen.
Nachdem ju
in Füllich / als
Groß. Herz Da
ven mit Tode ab
Pohles selbiger
ten und bernach

den / auf Genehmhaltung des Herrn
 Vatters / wegen der Fränkischen Län-
 der und des Burggrasthums Nürn-
 berg sich verglichen. Folgende als er
 An. 1608. sich wiederum gegen Preus-
 sen / um daselbst einige Troublen zu stil-
 len / erhoben / und des Herrn Vatters
 tödtlichen Hingang vernommen / hat
 er seinen Weg deswegen nicht unter-
 brochen / sondern einen Statthalter /
 Adam Gans / Freyherrn von Putlig /
 in die Mark verordnet / und die Reise
 fortgesetzt / und allda vom König Si-
 gismunden in Polen die Administra-
 tion, so hiebvor der Herr Vatter we-
 gen Herzog Albert Friedrichs gehabt /
 Anno 1609. nach Wunsch erhalten /
 und nach der Widerkehr in diesem
 Jahre in der Mark die Huldigung
 empfangen.

Nachdem zu der Zeit Herr Wilhelm
 zu Jülich / als dero Frau Gemahlin
 Groß-Herr Vatter sonder Leibes-Er-
 ben mit Tode abgegangen / hat er die
 Posses selbiger Länder würcklich ergrif-
 fen / und hernach / als Pfalzgraf Wolf-
 gang

278 Ausführliche Beschreibung
gang Wilhelm von Neuburg seine
auf diese Länder habende Prätension
verfolget / und die Sache zu einem ge
fährlichen Streit sich angelassen / hat
der friedseelige Churfürst / um Ruhe
und Freundschaft zu erhalten / ihn auf
eine Zeit und bis zur rechtlichen Aus
führung / mit vorbehalte / zu gleicher
Possession zugelassen ; welches gedop
pelte Regiment dennoch bis auf diese
Zeit verblieben ist. Hernach aber hat
er zur Versicherung des Herzogthums
Jülich seinen Bruder / Marggraf Ern
sten / und nach dessen Ableibung Anno
13. seinen ältesten Prinzen als Stadt
halter dahin verordnet.

Endlich / nach dem er Anno 17. (wel
ches Jahr der Churfürstl. Name und
Titul / Iohann SigMVND ChVr
Vrst zeigt) das zweyte Jubel-Jahr /
der durch zwey Secula bey dem Burg
gräflichen Hause gestandener Chur
halber / höchst feyerlich begangen hat
te / legte er Leibes-Schwachheit halber
die Regierung nieder / und übergab
dem Chur-Prinzen Anno 19. am 22.

1118

Novembr.

des gar
Novembr. d
und legnete b
emb. das ze
(37.) Ged
Glück / so vie
verfähret / sei
Herrn Datter
Vatter zu se
Jugend zu F
gends Anno
Kaiserl. Wa
ber-Frankfur
hernach auf
A. 13. nach d
verführte die
bis er Anno
Scepter von
Nachdem b
Herzogs in P
drichs / die P
Chur-Schwes
sibige unter fr
schau durch M
ne empfangen.
de in dem mit P
die Preussische

Novembr. die Chur und Regiment /
und segnete bald hernach am 23. Des
cemb. das zeitliche Leben.

(37.) Georg Wilhelm / hatte das
Glück / so vielen Tausenden nicht wie-
derfähret / seinen Herrn Vatter / Groß-
Herrn Vatter / und Uhr. Groß. Herrn
Vatter zu sehen. Studirte in seiner
Jugend zu Frankfurt an der Oder / sol-
gends Anno 12. begab er sich / dem
Käyserl. Wahltag zu bewohnen / na-
cher Frankfurt am Mann. Wandte sich
hernach auf des Hrn Vatters Befehl
A. 13. nacher den Jülichschen Landen / und
verführte die Stadthalterschaft allda-
bis er Anno 19. den Churfürstlichen
Scepter von dessen Händen annahm.

Nachdem bey Abgang des letztern
Herzogs in Preussen / Georg Frie-
drichs / die Preussische Lehn an das
Chur. Huus gefallen / hat er Anno 21.
selbige unter freyem Himmel zu War-
schau durch Übernehmung einer Fah-
ne empfangen. Als aber der Schwe-
de in dem mit Pohlen habenden Kriege
die Preussische Länder sehr belästiget /

K f w

hat

Cherburg
seine
Prätorien
zu einem ge-
lassen / hat
um Ruhe
alten / ihn auf
selben Aus-
e / zu gleicher
elches ge-
bis auf die
ich aber hat
erzogthums
grafs Ern-
bung Anno
als Ende

17. mel-
Pame und
D Ch 19
16. Jahr /
dem Burg-
den Chur-
gegangen hat
schert halber
und übergab
19. am 22.
November

780 Ausführliche Beschreibung

hat er Anno 27. zu Abwendung solcher Last einen Landtag daselbst gehalten / und sich der Unterthanen Treue und Gewärtigkeit zugleich versichert / und ist folgenden Jahrs Churfürstl. Mediation der Krieg zwischen beeden Cronen in einen zehnjährigen Stillstand verwandelt / er / der Herz Churfürst / zum Guaranteur erkieset / un̄ ihm einstweiln die Bestungē un̄ Städt Marienburg / Stum und Haupt eingeräümet und anvertrauet worden / die er bey Fortstreckung des Stillstandes / An. 35. wieder weggegeben.

In der Pfälzischen Sache hat er seinem Schwager dem Churfürsten begehpflichtet / auch ihn / als er aus Böhmen flohe / aufgenommen / und in Holland verholffen. Auch in die Ausschließung des Hauses Heidelberg von der Chur / und die Einnahme des Hauses Bayern zur Chur eher nicht / als nunmehr An. 27. da es anders nicht ergehen konte / eingewilliget.

An. 28. forderte der Käyser / Krafft des Restitution: Edicts / die Stifter
Bran

des gant
Bundenbr
nieder / kont
Anno 31. ha
einige feste
Retirade ein
den Jahrs /
sien seinem
näherete / un
ge zu bieten
der Cron
und dem Fei
than. Nach
so nunmehr
der Stadt
diese erobert
Anno 35. i
ger. Friedens
nig / daßer
biren solte / da
der Zeit auf
sprochen wor
37. der Fall b
laus / der letzte
und mit ihm
gangen / hat
Bey dieser

Brandenburg / Havelberg und Libus
wieder / konte sie aber nicht erlangen.
Anno 31. hat er der Cron Schweden
einige feste Plätze zur nothdürfftigen
Retirade eingeräumet ; Auch folgends
den Jahrs / da die Gefahr aus Schles
sien seinem Lande sich je mehr und mehr
näherete / um den Kayserlichen die Spi
ße zu bieten / mit Chur Sachsen und
der Cron Schweden sich vereiniget /
und dem Feinde ziemlichen Abbruch ge
than. Nachgehends die Kayserlichen /
so nunmehr in der Mark hauseten / in
der Stadt Frankfurt belagert / und
diese erobert.

Anno 35. ist ihm / Vermöge des Pra
ger Friedens / doch mit der Beding
nüß / daß er den Friedensschluß appro
biren solte / das Pommerische Lehn / so
der Zeit auf der Apertur stunde / ver
sprochen worden. Und als sich An.
37. der Fall begebē / daß Herzog Bogis
laus / der letzte zu Pommern / verstorben /
und mit ihm der ganze Stamm unter
gangen / hat er hernach den wirklichen
Besitz dieser Länder / wiewol nicht son

R F vij

der

782 Ausführliche Beschreibung
der grosse Beschweruß und Unruhe /
eingenommen.

Anno 39. hat er einen Streiff in
Lifland wider die Schweden gethan /
und dadurch die Restitution der Bes-
setzungen Berlin und Frankfurt erhal-
ten. Ist darauf Anno 1640. am 21.
Novembr. abgeleibet / und einen einzi-
gen Prinzen verlassen.

(38.) Friederich Wilhelm ist
heutiges Tages noch höchstglück-
regierender Churfürst / dessen preis-
würdige Heldenthatē der ganzer Welt
vor Augen liegen / und vortrefflichst
bekannt sind. Deme woll der Him-
mel geben / in dem Alter neues Leben /
und noch lange graue Haar / bis er
geht zur Sternen-Schaar.

Bernburg ist eine Stadt / Schloß
und Fürstl. Anhaltische Residenz / an
der Sala / welche das Schloß und die
Stadt voneinander scheidet. An. 1636.
den 11. Martii / in Eroberung des
Schlosses allhier / von den Chur Säch-
sischen mit Sturm / ist auch alles Fürstl.
Frauenzimmer mit ausgeplündert
worden.

des gan-
worden. A
hat alda der
Eißschollen /
worfen / un
überschwemm
Bischofs
in Meissen / ar
jen / dem B
So seinen ei
hat.
Bismark
Brandenbur
Kalb und D
Bistritz
Böhmer Er
Braf Zan
Anno 1678.
solchem Bistri
weiter gestreiff
Es ligt au
Böhmisch W
Welharrig / u
Bitterfeld
sches Städte
schen Witten
jedem Ort 4. 3

des ganzen Elbstroms. 783

worden. Anno 1658. im Hornung / hat allda der besagte Fluß / samt den Eißschollen / die Mauren niedergeworffen / und fast die ganze Stadt überschwemmet.

Bischofswerda ist ein Städtlein in Meissen / an den Laußnitzischen Grenzen / dem Bisthum Meissen gehörig. So seinen eignen Superintendenten hat.

Bismarkt ligt in der alten Mark Brandenburg / an der Bise / zwischen Kalb und Osterburg / ein Städtlein.

Bistritz ligt in Böhmen in dem Böhmer Craiß nahend Wittingau / so Graf Tarnpiet und die Kaiserlichen Anno 1618. eingenommen / und aus solchem Bistritz / so sie fest gemacht / weiter gestreifet haben.

Es ligt auch ein Bistritz nahend Böhmisches Weper / Rigitzko / und Welhartitz / im Pilsner Craiß.

Bitterfeld ist ein Chur-Sächsisches Städtlein an der Mulda / zwischen Wittenberg und Hall / von jedem Ort 4. Meilen / aber näher gen

Schreibung
und Mruhe

in
den gethan
den der
kulturt erhalt
640. am 21.
nd einem emp

Wilhelm
Hilgert
essen preis
anger Welt
vertrefflichst
der Him
ues Leben
er / bis er

Schloß
den / an
sch und die
An. 1636.
berung des
Chur-Säch
alles Schrift
geplunden
worden

784 Ausführliche Beschreibung

gen Hall / gelegen / allda auch ein Superintendentenz ist.

Böhmisch Brod / suche Broda.

Bortehude ist eine Stadt im Erzstift Bremen / am Wasser Esse / oder Este / nicht weit von der Elb / und 3. Meilen unterhalb Harburg / gelegen ; allda anfangs etliche von Adel / des Geschlechts von Bortehuda / ein Jungfrau Kloster gestiftet / dadurch dieser Ort also zugenommen / und vermehret / daß er zu Zeiten Kaisers Rudolphi I. mit Stadt Berechtigkeit / und Freyheiten / vom Erz Bischoff Giselberto zu Bremen / begabet worden / und endlich in den Hanseatischen Bund kommen ist. Besagtes Wasser Esta / so aus dem Lüneburger Land kommet / laufft gegen Mittag daran her ; Von dannen es in die Elb fließet / und von der Elb also wächst / daß auch die Lastschiffe / von fernen Orten / sicher zur Stadt kommen können ; Wie Chytraeus lib. 2. Sax. p. 61. und Werdenshagen / am Ende des 2. Capitels / des 3. Theils von den Hansee-Städten /

schreiben

des gar

schreiben.

zur Estabrucl
durch sehr fru
währende Gā
zum Fluß E
Stade 3. M
Bortehude /
Braunschwe
Anno 1552.
Mansfeld die
belagert / her
Elbster nahen
Anno 1632. de
thude der Sch
nus Todt / mi
hends ward sie
von den Schwe
Aber Anno 164
rungs / ergab si
rigen Canon E
Ungnad wieder
Königsmärkisch
allhie auf dem E
fal / zum Stiff
und in der Elbe / g

Schreiben. Von hinnen / wann man zur Estabrucken hinab reiset / hat man durch sehr fruchtbare Aecker / und stets währende Gärten des Alt Landes / bis zum Fluß Synga / und der Stadt Stade / 3. Meilen. Anno 1424. ward Bortehude / von den Herzogen zu Braunschweig vergebens gestürmet. Anno 1552. hat Graf Volrad von Mansfeld diese Stadt auch vergeblich belagert / hergegen die Jungfrauen-Elöster nahend der Stadt verbrennet. Anno 1632. den 4. Martii / nahm Bortehude der Schwedische General / Achatius Todt / mit Accord ein. Nachgehends ward sie dem Erzstift Bremen / von den Schweden gutwillig restituirt. Aber Anno 1645. den 18. Tag Hornungs / ergab sich diese Stadt / ohn einigen Canon Schuß / auf Gnad und Ungnad wieder an die Schwedische Königsmärkische. Anno 47. wurde allhie auf dem Kreuzstand / so eine Insel / zum Stift Bremen gehörig / und in der Elbe / gegen Glückstadt über / gelegen /

786 Ausführliche Beschreibung
gelegen / von den Schwedischen ein
Blockhaus gebauet.

Bramstede ist ein vornehmer Fle-
cken / den theils zu Stormarn / insge-
mein aber zum Herzogthum Holstein
rechnen. Anno 1317. ist bey diesem
Ort / zwischen Graf Wolffen von
Schauenburg / und Graf Berharden
von Holstein zugenannt dem Grossen /
ein harter Scharmügel gehalten wor-
den / in welchem Graf Berhard obge-
sieget hat.

Brandenburg ist das Haupt wor-
von das ganze Chur-Fürstenthum und
die Mark Brandenburg den Namen
hat. Ligt sonsten in der Mittel Mark
im Havelland / und ist ein zwifache
Stadt / deren die eine halb rund / und
die ander ins gevierteerbaut ist / und
seyn beede aller Orthen mit Wasser
umgeben. Von Morgen laufft die
Havel / so da tieff / und breit / dardurch ;
so sie auch von Mittag und Abend um-
giebet. Von Nord-Ost hat sie einen
grossen See / so zwo Meilen lang ist ;
von Mitternacht ist ein Berg mit Re-
ben /

das ganz
ben / so vor
Hurlinger
einem edlen
oder Bischof
welche Carol
diese Stadt
hier gefest
Jahr besesse
die Wenden
gen ; wie zw
schen Chroni
schreibet. He
len / daß dies
durch Kaiser
den Wenden
An. 928. der
fried Graf vo
ordnet worde
Erobe ung in
daß sie damala
liß oder Scho
neburg / als
schen Semnon
oder Brennon
Christi Gebur
und der besage

ben / so vor Zeiten Harlungus, oder
 Harlunger Berg / von den Harlungis,
 einem edlen Geschlecht aus dem Elsaß /
 oder Brisgöw / ist genannt worden;
 welche Carolus Magnus / nachdem er
 diese Stadt den Wenden entzogen /
 hieher gesetzt; die auch die Stadt 109.
 Jahr besessen haben sollen / bis ihnen
 die Wenden solche wieder abgetrun-
 gen; wie zwar Angelus in der Märki-
 schen Chronick l. i. fol. 25. und 36.
 schreibet. Hergegen aber Andere wo-
 len / daß diese Stadt erst Anno 927.
 durch Kaiser Heinrich den Ersten von
 den Wenden sey erledigt / und darauf
 An. 928. der erste Marggraf / Siegf-
 ried Graf von Ringelheim / dahin ge-
 ordnet worden. Theils segen solche
 Eroberung ins 925. Jahr / und sagen/
 daß sie damals auf Wendisch Schore-
 lik oder Schorlik / vorhin aber Breu-
 neburg / als von der alten Schwäbi-
 schen Semnonum, Herzog Brenno,
 oder Brennone, im Jahr 416. vor
 Christi Geburt/erbauet/ seye genannt/
 und der besagte erste Marggraf Anno
 927.

788 Ausführliche Beschreibung

927. allda eingesezt worden. Johan. Angelius à Werdenhagen de Rebus pub. Hanseat. part. 3. cap. 23. fol. 337. saget / daß Brando, deß Marcomiri IV. Sohn / im Jahr nach Christi Geburt 230. die neue Stadt allhie / und also 646. Jahr / nach Aufrichtung der Alten Stadt / durch Brennonem beschehen / erbauet; die hernach viel Erober- und Ausplünderungen erstanden habe / als wie sie von den Wenden Anno 340. eingenommen worden / und in ihrem Gewalt biß auf gedachten Kayser Carln / ums Jahr 789. ohngefehr geblieben seye / der die Harlunger dahin gesezt; solche Stadt aber der Wenden König Billungus / A. 890. wieder eingenommen / und Schorlis genant / die folgendes Kayser Heinrich der Erste wieder erobert / und das folgende Jahr / mit Einsezung eines Marggrafen / dem Reich einverleibt habe. Von welcher Zeit an / sie ein Haupt-Stadt der ganzen Marggraffschafft geblieben; daselbsten auch des ganzen Landes höchstes oder vornehmstes Gericht seye; und

des gant-
und habe sie
Kaysern / un
noch das Kolo
ches / als nir
Ort / allda mit
gesehen werde
andere Städt
wieder auf e
Berg zu kom
von der darau
Marienberg
wieder Kirch
niger Zeit deß
sens zu Brat
Jahr Christi
ghabt / also la
genes: Multipl
Drumico ligt d
gen und Singe
Mauer / ist ein
heisset / dasel
gium und Kir
sten und Bise
sehen. Auf
Stadt siehet b
nuß / so gar gro

des ganzen Elbstroms. 789

und habe sie viel Freyheiten von den
Kaysern / und Königen gehabt / wie
noch das Rolands Bilde anzeige / wel-
ches / als nirgends an einem andern
Ort / allda mit einem blossen Schwerdt
gesehen werde: gleichwol sie jetzt / wie
andere Städte / Gehorsam leiste. Aber
wieder auf obgedachten Harlunger-
Berg zu kommen / so wird solcher jetzt /
von der darauf erbauten Kirchen / St.
Marienberg genannt. In jetzt ge-
meldter Kirchen hat man noch vor we-
niger Zeit des Bruniconis, Marggra-
fens zu Brandenburg / welcher ums
Jahr Christi 966. gelebt / Epitaphium
gehabt / also lautende: Dormit Bruni-
genes. Multiplicate preces. Marggraf
Brunico ligt dort: Fahret mit Kling-
en und Singen fort. Auffer der Stadt
Mauer / ist ein Ort / den man die Burg
heisset / daselbst der Domherren Colle-
gium und Kirche ist / darinn vieler Für-
sten und Bischöffe Begräbnussen zu
sehen. Auf dem Marke der neuen
Stadt stehet besagtes Rolands Bild-
nuß / so gar groß von Stein / und noch
vor

790 Ausführliche Beschreibung

vor dem nächsten Krieg über silbert ge-
 wesen. Ist ganz gewaffnet / ausser
 des Haupts / und hält in der rechten
 Hand das Schwerdt. Zudem obge-
 dachten Schöpffenstul werden auch
 aus fernem Landen die Rechts Sa-
 chen zu erdörtern gebracht. Und sollen
 die Burger noch / vor andern / des Zolls
 befreyet seyn. Ein jede Stadt hat 2.
 ansehnliche grosse Kirchen / nemlich ein
 Pfarrkirch / und ein Kloster. Aber
 nichts zieret beede Städte so sehr / als
 obgedachte unser Frauen Kirch / so ge-
 meldter Kayser Heinrich der Vogler /
 seinen Sieg wider die Wenden damit
 anzuzeigen / auf dem besagten Harlun-
 ger Berg / nach Art der Griechischen
 Kirchē / erbauet hat. Ist gleichsam rund
 und hat 4. viereckigte Thurn / in wel-
 che sie eingeschlossen / also / daß die hal-
 ben Cirkel zwischen einem jeden Thurn
 das Ansehen eines Creuzes gewinnen /
 und haben; und stehet auf jedem Thurn
 ein grosser verguldter globus, oder Ku-
 gel. Es war in dieser Kirche vorhin
 ein drey-köpffiger Heidnischer Abgott /
 Tri-

des gan-
 Erigla genar-
 dungar hoch v
 dem besagter
 zu lesen. Es
 jehigen Krieg
 chen der Fürst
 und Teutsche
 mahlet gewel
 Exegesi Mar
 hievon also:
 den heraussen
 gerwelcher jeh
 net wird. A
 ter in das W
 verruckt wor
 tenfer Kloster
 welches aber
 wieder vergar
 dachten Fluß
 ligt / anbelang
 wie I. Willich
 C. Taciti Ger
 gewesen. Er
 nicht weit vor
 von dar er nach
 dafelbst die S

Trigla genannt/ zu sehen; so die Wenden gar hoch verehret haben/ von welchem besagter Angelus l. 3. fol. 309. zu lesen. Es ist solche/ noch vor dem jehigen Krieg/voll mit Tafeln/ in welchen der Fürsten/Grafen/Freyherren/ und Teutschen Ritter Wappen gemahlet gewesen. Melchias Nehel, in Exegesi Marchiæ, schreibet p. 332. hievon also: der alte Dom hat gestanden herauffen auf dem Harlungsberge/welcher jetzt der Marienberg genennet wird. Als aber der Dom herunter in das Werder zwischen der Havel verruckt worden/ ist ein Prämonstratenser Kloster auf den Berg kommen/ welches aber biß auf die alte Kirche wieder vergangen. Was den obgedachten Fluß Havel/daran diese Stadt liget/anbelangt/so ist solcher den Alten/wie I. Willichius in Commentar. in C. Taciti German. schreibet/unbekant gewesen. Er entspringt in der Mark/nicht weit vom Städtlein Zedenick/von dar er nach Spandau kommt/und daselbst die Spree zu sich nimmt/ und

fer

792 Ausführliche Beschreibung

ferners hieher auf Brandenburg rin-
 net/und unfern von Havelberg / gegen
 Werben über/ in die Elb fällt. Es ist
 nicht bald eine Stadt/ die durch Krieg
 so viel/ als diese/ ausgestanden. Wollen
 zum Beschluß/ nur noch etlicher Sachen
 gedenken. Nach Kayser Otten des Er-
 sten Tode/ als sein Sohn Otto II. mit
 den Saracenen in Italien zu thun
 hatte/ haben die Slaven / oder Wen-
 den sich aufs Neue zusammen gethan.
 Und ob sie wol anfänglich durch die
 Teutsche Obristen im Jahr 978. hart
 geschlagen wurden / dennoch die beyde
 Bischofliche Städte Brandenburg /
 und Havelberg 4. Jahr hernach ero-
 bert/ viel Volks/ und unter Ihnen bey-
 de Bischoffe Dithmarum zu Bran-
 denburg / und Udonem zu Havelberg /
 umgebracht ; die Todtengräber be-
 raubet/ alles geplündert/ und viel Mut-
 willen geübet. Giselarius aber / der
 Erz-Bischof von Magdeburg / führete
 mit Hilleward/ dem Bischof von Hal-
 berstadt / und etlichen Teutschen Für-
 sten / ein ansehnlich Heer / im Namen
 daß

deß gan-
 deß Kayser-
 lich Branden-
 den Slaven e-
 ihrer bey 300
 te alles wieder
 Es bekamen
 Wenden die
 im Gewalt
 der Dritte nich-
 ter / Konig /
 verfolgen / bis
 auch die Stad
 Chiezonis / ein
 burg / der sic
 feinde / die S
 ätheren / ein
 Stadt bester n
 1023. fiel Ne-
 fürst / Marggr
 denburg / von
 Hundt geschol
 erhielt einen tr
 nöthigte die S
 Aufgabe / und
 äußerste. D
 Kirchen in den

des Kaylers / zusammen / eroberte erstlich Brandenburg / liefferte darnach den Sclaven ein efeldschlacht / erschlug ihrer bey 3000. Mann / und brachte alles wieder in den vorigen Stand. Es bekamen gleichwol hernach die Wenden diese Stadt wieder in ihren Gewalt / daher Kayser Otto der dritte nicht aufhörete / die Obotriten / Löhner / und Wilker Wenden zu verfolgen / bis sie sich ergaben; bekam auch die Stadt Brandenburg / durch Chiejonis / eines Grafen von Quedlinburg / der sich bey ihnen wider seine Feinde / die Sachsen / aufhielt / mit Verrätheren / ein / und befestigte solche Stadt bester massen. Aber im Jahr 1023. fiel Nestiboy / der Wendische Fürst / Marggraf Dieterich von Brandenburg / von dem er ein Wendischer Hündel gescholten worden / ins Land / erhielt einen trefflichen Sieg wider ihn / nöthigte die Stadt Brandenburg zur Aufgabe / und plünderte sie bis auf äusserste. Die Wenden rissen alle Kirchen in den Grund / weiheten St.

794 Ausführliche Beschreibung

Marien-Kirch aufm Harlungerberg/
ihrem Abgott Triglaff und verjageten
also den gedachten Marggrafen/das er
zu Magdeburg/ die ganze Zeit seines
Lebens/ als ein Thumherz/ im Elende
zubringen muste. Es hat zwar Sig-
frid/ ein Marggraf von Staden/ die
Stadt Brandenburg den Wenden
wieder entzogen/ aber er hat nicht lang
für Meftiboio bleiben können/u. ist eben-
mäßig von ihme/ nebenst seinem Soh-
ne/ wieder aus der Mark gesagt wor-
den. Als aber dieselbe nunmehr ohn
einen Marggrafen war/ hat endlich
Udo/ gemeldten Sigfridi Bruder
Sohn/ ein Marggraf von Staden/
im Jahr 1085. die Wenden meisten-
theils aus der ganzen Mark gehoben.
Aber sein Sohn Udo II. weil er wider
seinen Kayser Henricum den Vierdten
sich mit den Bischöffen/und den Herz-
ogen aus Sachsen verband/ ist wieder-
um der Mark verlustig worden/ und
hat Pribislaw/der Mechelburgisch und
Wendische Fürst/ sich abermals der
Mark bemächtiget. Nach dessen Tode/
haben

des gar
haben Herzog
Sachsen/
Saltwedel/
und Anhalt/
nant/ sich
Mark zusam
Alberto/ zu
gedachten
gemacht wo
and also au
nommen/ a
aus der Ma
Christlichen
ter hat; so
richs des E
sehen. Im
fü allhie
mit denselbe
herunter gefa
Anno 1626.
Mankfeld ein
den Kaiserli
König aus
Anno 1636.
Sächsisch-und
verliert aber ih

des ganzen Elbstroms. 795

haben Herzog Heinrich der Löwe von
Sachsen / Otto der Marggraf von
Soltwedel / und Graf von Ascanien
und Anhalt / sonst Otto der Reiche ge-
nannt / sich wider die Wenden in der
Mark zusammen gethan / und ist also
Alberto / zugenannt dem Bären / des
gedachten Ottonis Sohn / die Bahne
gemacht worden. der die ganze Mark /
und also auch Brandenburg / einge-
nommen / alles / was Wendisch war /
aus der Mark abgeschaffet / und den
Christlichen Glauben überal angerich-
tet hat ; so zun Zeiten Kayser Friede-
richs des Ersten ums Jahr 1157. ge-
schehen. Im Jahr 1582. den 30. Mar-
tii soll allhie der grosse Kirchthurn / und
mit demselben drey Kunst- Pfeiffer
herunter gefallen seyn. Die Stadt ist
Anno 1626. von Graf Ernsten von
Mansfeld eingenommen / An. 28. von
den Kayserischen / und An. 1631. vom
König aus Schweden erobert worden.
Anno 1636. bekamen sie die Chur-
Sächsisch- und Brandenburgische. Es
verlor aber ihre Besatzung / nach der
Schlacht

796 Ausführliche Beschreibung

Schlacht bey Witstock / solche wieder:
um: da sie dann folgendts allerley An-
stöß hatte/und ward An. 39. abermals
von den Schweden eingenommen/
auch 1641. von ihnen stark belagert:
Aber weilien ein Stillstand der Waf-
sen und endlich eine Neutralität / zwis-
schen Schweden und Brandenburg/
erhandelt wurde; so blieb es auch mit
dieser Stadt in selbiger Verfassung.

Bredenberg ist ein vestes/dem Hn.
von Ranzow gehöriges / nahend Itze-
hoe/ und an der Stoer / im Holstein/
gelegenes Schloß / in welchem schöne
Inscriptiones, (DieNathanChyträus,
in seinen deliciis Apodem. vom 604.
bis aufs 667. Blat setzet) allerhand
Bilder / Conterfeten / und schönes
Mahlwerk / vor dem nächsten Krieg zu
finden gewesen. Wird unter die festeste
Schlöffer in Holstein gerechnet: Ist
aber nicht unangefochten blieben: und
haben solches An. 1627. die Kaiserli-
schen/hernach im Christmonat des 43.
Jahrs / der Schwedische Feld-Mar-
schall/ Herz Leonhard Torsten. Sohn /
er:



Schreibung
 / solche wieder
 / da allertun
 / 9, aberm
 / einengen
 / stadt belagert
 / and der Waf
 / utralität / zu
 / Brandenburg
 / eh es auch mit
 / Verfassung
 / des dem G
 / habend G
 / im Holstem
 / hem schön
 / Chytraus,
 / n. vom 604
 / allerhand
 / und schön
 / des Krieg zu
 / er die fische
 / erechnet: Ist
 / n blieben; und
 / die Kanleria
 / monat des 43
 / the Feld-Mar
 / Corsten-Eohn
 / er

KAR MAMM (ILL. GRAVIR)



BREMEN.

des gan
 erobert: und
 im Augustmon
 gezogen / bef
 im October d
 aus Mangel.
 die Dähnisch
 Bremen i
 rühmte Ha
 Handel get
 sie theils für
 num, und für
 von den Bro
 po:zeiten in
 sen sein soll
 rem Wappe
 samt ihrem
 ist / und die
 freyet. Dan
 Wöser / an ei
 schafft, auf der
 bequemen / w
 Ort gelegen;
 weide; davon
 sen Gewinn h
 wol auch viel
 sien ist die Stat

erobert: und als er/das folgende Jahr/
im Augustmonat/wieder aus Holstein
gezogen / besetzt hind lassen: Aber
im October des 44. Jahrs/hat es sich/
aus Mangel Holz und Arzneyen / an
die Dänischen mit Accord ergeben.

Bremen ist eine vornehme und be-
rühmte Hansestadt / allda grosser
Handel getrieben wird. Es halten
sie theils für des Ptolemæi Phabira-
num, und führen den jetzigen Namen
von den Brombeer-Stauden her / die
vorzeiten in grosser Menge dagewach-
sen seyn sollen. Sonsten hat sie in ih-
rem Wappen/ Schlüssel / weilen sie /
samt ihrem Gebiet / dem Meer nahend
ist / und die Weser beschützet / und be-
freyet. Dann diese Stadt / bey der
Weser / an einem zu der Kauffmann-
schafft / auf der West- und Nord-See/
bequemen / lustigen / und fruchtbaren
Ort gelegen; daß es auch gute Vieh-
weide; davon die Burger jährlich gros-
sen Gewinn haben. Es giebet gleich-
wol auch viel Sumpff herum. Son-
sten ist die Stadt in ablängichter Form
El iij gebauet;

300 Ausführliche Beschreibung

gebauet : Hat schöne weite Gassen /
 beederseits nach der Ordnung mit
 herzlichen unzählbaren Bürger-Häu-
 sern besetzt: Wiewol einer meldet / daß
 sie ziemlich außsätzig gehalten werden /
 welches vielleicht von dem vielen Vie-
 he / so da ist / herkommen möge; und
 daß die Stadt an der Weser / so gegen
 Mittag vorüber fliesse / fast wie Ulm
 an der Rhonau / liege / nemlich zu sei-
 ner Zeit / ehe die neue Stadt / von der
 hernach / ist angeordnet worden. Ist
 im übrigen / von Werken / Kunst / und
 natürlichen Lager / gar fest. Hat ei-
 nen weiten grossen Markt / in welches
 Mitte eines Kärsers / und Königs
 Bildnis / wie Quade sagt / das bloß
 Schwerdt der Gerechtigkeit in der
 Hand haltende / zu sehen. Die eine
 Seiten des Markts zieret die Dom-
 kirch / die ander das Rathhaus ; wel-
 ches / wie in des Georg Braunen
 Städtebuchs 5. Theil stchet / ein köst-
 liches / und angenehmes Fundament /
 nemlich den öffentlichen Weinkeller /
 hat / in welchem E. E. Rath / unter ei-
 nes

des t
 nis darzu
 Wein / un
 gubet; wel
 siben / und
 im Brauch
 des Weins
 ne Beselwe
 het. Es
 sonst ge
 schönes G
 pter oder
 Sallat
 Borchfeld
 ten / Bede
 chen etlich
 Pfarren /
 chen / so fi
 Stadt gele
 Hafeni all
 und ist an
 oder / wie
 kessen / od
 Sie ergiesse
 nicht gar an
 sondern da
 Die Stadt

nes darzu bestellten Aufsicht / den
 Wein / um ein laidenlich Geld / her
 giebet; welches dann bey vielen Säch-
 sischen / und Westphälischen Städten
 im Brauch ist / daß die Ausschankung
 des Weins/bey dem Raht / die gemei-
 ne Beschwerte dardurch zu tragen / ste-
 het. Es hat aber diese Stadt auch
 sonst ein gutes Einkommen / und ein
 schönes Gebiet / und nicht geringe Aem-
 pter oder Vogtenen; Als Vieland /
 Heklerland / Berderland / Blockland /
 Borchfeld / Blumenthal / Nyenker-
 ken / Federhusen oder Berren; in wel-
 chen etliche Schlöffer / viel Dörffer /
 Pfarren / See / Holz / und derglei-
 chen / so theils ziemlich weit von der
 Stadt gelegen seyn. Der Port oder
 Hasen / allhie / wird Begefacß genant /
 und ist an dem Ort / wo die Bumma /
 oder / wie man sie allda nennet / die
 Lessem / oder Lesmona / sich in die Wes-
 ser ergießet. Dann die Last Schiffe
 nicht gar an Bremen kommen können /
 sondern daselbst ausgeladen werden.
 Die Stadt Bremen selbst en erstreckt

800 Ausführliche Beschreibung

sich jetzt viel weiter/ gegen Mittag/ über
die Weser / als vorhin; Also / daß sie
auf selbiger Seiten gleichsam ein neue
Gestalt bekommen; und wird solche
neue / mit der alten Stadt / durch ein
hölzerne Brücken vereinbaret / welche
Bruck künstlich erbauet / also / daß
nach der ganzen Länge etliche Mühlen
unter derselben seyn; auch ein Rad von
wunderlicher Größe gesehen wird / so
das Wasser aus der Weser schöpffet /
und in der Stadt Häuser / durch ver-
borgene Leuchel / oder Rinnen / zum
Gebrauch der Burger / leitet. Es ist
die besagte Neue Stadt / an deren
Häusern man noch neu'lich gebauet
hat / mit einem Wall / und vollem
Wassergraben / und fast stärkern Boll-
werken / als die alte Stadt / befestiget /
und also angeordnet / daß beeder Städ-
te Wehren / zu derselben gnugsamen
Versicherung / allenthalben / correspon-
diren. Sie hat zwey; die alte Stadt
aber (ausser deren / so zum Wasser
führen) fünf Thor; deren das erste /
gegen Morgen / mit einem Bollwerk /
und

des g
und Thur
andere / vo
gelegen / w
sich gehörig
werden. D
dieser denf
siehet:
Brema ut

Br
Laf nicht n

Das dri
hend geleg
Namen /
dächtnus d
des S. Anl
Capitul / i
hat. Das
Divana; u
phani / me
legiat. Kir
net / und ist
man Anno
roet erbauet
ein anders k

und Thurn / stark besetztigt ist : Das andere / von jenem gegen Mitternacht gelegen / wegen des den Bürgern erblich gehörigen Feldes fürs Vieh / das Heerden-Thor genannt wird ; daran dieser denkwürdige Vers geschrieben stehet :

Brema ut sis sospes, sis hospita fortior
hospes:

Bremen sey indächtig /

Taf nicht mehr ein / du seyst denn ihrer
mächtig.

Das dritte Thor hat von dem na-
hend gelegnen Tempel Ansharii den
Namen / welchen Hartycus, zur Ge-
dächtnus des vierdten Bischofs allhie/
des H. Ansharii / samt einem kleinern
Capitul / im Jahr 1182. angerichtet
hat. Das vierdte Thor wird Porta
Divana ; und das fünffte St. Ste-
phani / wegen der benachbarten Col-
legiat-Kirchen dieses Namens/genen-
net / und ist gegen Abend gelegen ; all-
da man Anno 1602. ein starkes Boll-
werk erbauet hat / darzu hernach noch
ein anders kommen ist. In dieser al-

El v ten

Schreibung
den Mittag über
; also / daß sie
schon ein aru
id wird solch
adt / durch ein
nbaet / welche
et / also / daß
elich Mühen
ein Madven
ben wird / so
er schöpft /
durch
Rinnen / zum
itet. Es ist
/ an deren
ch gebauet
nd vollem
fern Boll-
besetztiget
eder Städte
gungslamen
n correptione
e alte Städte
zum Wasser
n das erste
n Bollwerk
und

802 Ausführliche Beschreibung

ten Stadt / seyn ausser des obgedach-
ten Doms / oder Erz- Bischoflichen
Kirchen / vier Pfarzkirchen / deren die
zu unser Frauen die Aeltiste ist : Auf
welche die obgedachte zu S. Anshario/
oder Ansgario; item die zu S. Martin/
un die zu S. Stephano / folgen. Es hat
auch ein Collegium für die studierende
Jugend; Item / allerhand Gebäu / für
die Arme / Kranke / und Findelkinder.
Sonsten sey allda / ausser des ober-
wehnten Rathhauses zu sehen / das
Kauflhaus / das Zollhaus / des Rahts
Apothec / das Zeughaus / die öffent-
liche Speicher / Kornschütte / und um
den Markt gegen dem Rathhaus über /
die Schütting / da die 16. Elsterleute
zusammen kommen / wann etwas / we-
gen gemeiner Stadt / aus Bewilligung
des Rahts / zu berathschlagen für fällt.
Es seyn die Burger einer gutthätigen
Natur / und Gassfrey gegen die
Frembde ; in Vermehrung des Ges-
werbs gar arbeitsam / und embsig ; wie
dann der meiste theil von der Kauf-
manns-

des g
mannschaft
Erb-Necker
ucht / und
Welches
herlich gut
te Länder /
überflüssig
wolgeschm
ne Wind /
sonderlich
wird / leich
die Stadt d
fer zu fische
an / so Lüneb
See. Gleic
sie auch in
und andern
strat bester
vier Burger
Jahr lang re
das halbe
und die Dire
genannt : D
seinen Heile
heit / Weich
Weissen Rath

des ganzen Elbstroms. 803

mannschaft ; theils auch von ihren Erb:Neckern/un obangedeuter Viehe: zucht / und dem Bierfieden / Leben: Welches Bier / so röthlecht/und weiß/ herzlich gut ist / und in die benachbar: te Länder/nach Holland/ und weiters / überflüssig verführet wird/ weilen es so wolgeschmack/ und annehmlich ist / Fei: ne Wind/und Reissen in den Därmen/ sonderlich das/so im Frühling gebraue: wird / leichtlich verursacht. So hat die Stadt die Gerechtigkeit in der Bes: ser zu fischen / von dem Schloß Hoya an/so Lüneburgisch/bis an die gesalzene See. Gleichmäßige Gerechtigkeit hat sie auch in der Hunta / Lesmona / und andern Wassern. Der Magis: trat bestehet von 24. Personen / und vier Burgermeistern / deren zween ein Jahr lang regieren ; und wird der / so das halbe Jahr durch den Fürtrag / und die Direction hat / der Präsident genant : Den ganzen Rath aber/ mit seinen Theilen / nennen sie die Wit: heit / Weisheit / oder gleichsam der Weissen Rath ; in welchen meisten:

804 Ausführliche Beschreibung

theils die Fürnehmsten / das ist / die
nüttesten / und besten / unter der Bur-
gerschafft / sonderlich der Burger Söh-
ne / so gestudiert / doch also / daß der
halbe Theil von Kaufleuten ist / gezo-
gen werden. Was die sonderbare Ge-
schichten betrifft / so wurde An. 1369.
der Erz Bischof Albertus / Herzog zu
Braunschweig / mit grossem Geprän-
ge / und vielen Reutern allhie einge-
führt. Bald hernach erhob sich in der
Stadt eine Aufruhr / und lehneten sich
etliche Burger wider den Raht auf.
Dieser ließ die Thor zuschliessen / und
brachte bald etliche Burger auf /
die weidlich auf die Verräther schlus-
gen / deren viel siengen / und liesse der
Raht ihnen die Köpffe weghauen ; et-
liche wurden der Stadt verwiesen. Dies
selben nun richteten viel Unruhe an /
und brachten auch den Erz Bischof auf
ihre Seiten ; Deme ben Nachts etliche
Verräther die Thor öffneteren ? und
darüber viel redliche Burger / die sich
zu Wehr stelleten / erschlagen wurden /
etliche aber zur Stadt hinaus wichen /
wels

alndt

10 13

des t
wichen
Schiff tha
von Olden
nem grosse
Stadt / de
schen Burg
es dann a
gieng / wa
Ruben
ward zu t
und Hau
zähren / o
für seiner
auch die a
richtet / u
finde ersch
Burger m
aufs neu h
1426. ist
und seimens
alten Roh
eine gefahr
entstanden
grosser Fur
der durch d
Otten / zu

welchen die Grafen von Oldenburg
Hülff thaten; und kam Graf Curdt
von Oldenburg / in der Nacht / mit ei-
nem grossen Hauffen Volcks / für die
Stadt / deme die überbliebenen redli-
chen Burger die Thor aufmachten; da
es dann an ein Morden und Stechen
gieng / was man von den aufrührischen
Buben und Verräthern antraff /
ward zu tode gehauen. Die Obristen
und Hauptleute aber / von den Ver-
räthern / alle aufgehengt / ein jeglicher
für seiner Hausthür: Dergleichen sind
auch die aufrührischen Weiber hinges-
richtet / und mit allem ihrem Hausge-
sinde erschlagen worden. Die andern
Burger mussten allzumal dem Raht
aufs neu huldigen / und schwören. An.
1426. ist zwischen Herboldt Duckel /
und seinen Mit. Rahts. Freunden / dem
alten Raht / und dem neuen Raht /
eine gefährliche Unruhe / und Zwiespalt
entstanden. Anno 1433. hat sich ein
grosser Tumult in der Stadt erreget /
der durch die Grafen Johann / und
Otten / zu Hona / und andere verglis-
chen

806 Ausführliche Beschreibung
chen worden. An. 1435. ist die Stadt
Bremen / vom Kayser Sigismundo /
in die Acht / und Ober-Acht / erklärt
worden / darum / daß sie ihren Burger-
meister / Herrn Johann Basner / einen
alten grauen / wolberedten Mann / un-
schuldiger weise / wie man schreibet / mit
dem Schwerdt richten lassen. Es ist
aber endlich diese Sach verglichen / und
des Burgermeisters Erben contentirt
worden. Anno 1530. entstund ein
Empörung in der Stadt. An. 1547.
ward sie von Herzog Erichen zu Braun-
schweig / und dem Käyserlichen Obris-
ten / Christophen von Brisberg / be-
lagert; aber / weiln Graf Albrecht von
Mansfeld / und Wilhelm Thoms-
hirn / dem Herzogen ins Land gefallen /
nichts ausgericht; und kam darüber
derselbe in ihre / und der Hamburger /
so den Bremern zu hülff gezogen / Hän-
de / und wurde / von ihnen / bey der Dra-
ckenburg / an der Weser / hart geschla-
gen / und sein Rüstwage / samt achtzes-
hen Stücken Geschützes / nach Bre-
men geführet. Anno 1560. ist / zwis-
schen

des g
fort etliche
gan; beschn
rung / und
welche so w
ben 28. W
bet / 22. se
wischen / u
sonen verk
1624. hat
lichen Dre
unter and
Oster-Ehe
ber gefan
angangen
weggeschl
weggerisse
10. Mensch
Ehurn seon
fangen We
27. Janua
von dem D
ein Stein i
len kan / un
mit einem E
Ort / und bi
denselben / d

schon etlichen Personen des Rahts eine ganz beschwerliche weit aussehende Zerrung / und Empörung / entstanden / welche so weit ausgeschlagen / daß von den 28. Personen / die den Raht bekleidet / 22. selbmütig aus der Stadt gewichen / und nicht mehr / als sechs Personen verblieben. Den 20. Junii / An. 1624. hat das Wetter / an unterschiedlichen Orten allhie eingeschlagen / und / unter andern / in starken Zwinger am Oster-Thor / daselbst 40. Tonnen Pulver gestanden / in einem Augenblick angangen / den obern Theil des Thurns weggeschlagen / in 500. Häuser die Dächer weggerissen / die Fenster zerschmettert / 10. Menschen ertödet / 7. Gefangene im Thurn seyn unbeschädigt / aber ein gefangen Weib todt blieben. A. 1638. den 27. Januarii / ist der kleinere Thurn von dem Dom / gar gehling / als wie ein Stein in starker Eini / zu Boden fallen kan / um zwey Uhr Nachmittag / mit einem Theil der Mauren an selbige Ort / und vielen Glocken / und / unter denselben / der größern / Susanna genannt /

Schreibung
s. ist die Stadt
Eigenthum /
er Raht / erkant
ihren Burgers
Nafers / einen
ten Mann un
in freibet mit
lassen. Es ist
vergliehen und
den contentirt
entfand ein
An. 1547.
en zu Brauns
etlichen Obri
rißberg / be
Abrecht von
Thoms
d gefallen /
in darüber
amburger /
zogen. H
ben der Dra
hart gelias
/ samt and
/ nach Dres
60. ist / zu
1641

808 Ausführliche Beschreibung

nannt / herab gefallen / darüber fünff
 Personen umkommen / die übrigen
 aber halb todter davon getragen wor-
 den seyn. Anno 1647. den 5. Augu-
 sti hat allhier der Donner in den Pub-
 lerturn am Zuchthause (welches dar-
 über schier zu nichte gemacht worden)
 geschlagen / dadurch in 600. und mehr
 Häuser / ruinirt / und zerschmettert
 auch von Menschen 30. in 40. todt
 blieben / und über 200. gequetscht
 worden.

Was das Erz-Bisthum allhier
 anlanget / so hat Kaiser Carl der Grosse
 allda An. 788. erslich ein Bistum an-
 gerichtet / und demselben Willeha-
 dum, oder Wilhadum, einen Engels-
 länder / vorgesezt; deme succedirt Wil-
 lericus, diesem Ludericus, und sol-
 chem S. Ansgarius, oder Anscharius, der
 vierte Bischoff / welcher gestorben An-
 865. er ist / durch Beförderung Kaiser
 Ludwigs des Frommen / An. 833. der
 erste Erzbischoff zu Hamburg worden /
 und wurde An. 849. mit Bewilligung
 Pabsts

des
 Pabsts Ni
 men / bes
 Hamburg
 ten dem S
 Adalgar
 Reinwar
 (so An.
 Unwan
 Alebrand
 rus oder
 Pfalzgraf
 storben /
 der letzte
 zu Hambu
 Bremen;
 Erz-Bisch
 burg / son
 haben / un
 burg gar a
 keines meh
 das Hamb
 mit dem Er
 verbleib bli
 nach auch d
 Coethin zu
 bus / und

des ganzen Elbstroms. 809

Pabsts Nicolai I. das Bistum Bremen / besagtem neuem Erz-Bistum Hamburg einverleibt. Und succedirten dem H. Ansgario, Rembertus, Adalgarius, Hojerus oder Hogerius Reinwardus, Unno, Adaldagus, (so An. 988. gestorben) Libentius, Unwanus, Libentius II, Hermannus, Alebrandus oder Bezelinus, Albertus oder Adelbertus, ein geborner Pfalzgraf bey Rhein / so A. 1072. gestorben / Liemarus / oder Leimarus / der letzte und vierzehende Erz-Bischof zu Hamburg / und siebende Bischof zu Bremen; Nach welcher Zeit sich die Erz-Bischöffe nicht mehr von Hamburg / sondern Bremen / geschrieben haben / und gieng das Bistum zu Hamburg gar ab; wie dann nach der Zeit keines mehr dafelbst / sondern hinfort das Hamburgisch / dem Bremischen / mit dem Erz-Bischofflichen Titel einverleibt blieben ist. Und hat man hernach auch die Bischöffe zu Lübeck / (vorhin zu Altenburg) Swerin / Lebus / und Ragenburg / diesem Erz-Bistum

Beschreibung
n / darüber
die übrigen
getragener
7. den 7. Augu
mer in den Pul
se (welches das
macht worden)
600. und nicht
erschaffen t
o. in 40. Todt
30. geachtet
ichum allhier
at der Große
Bistum an
Willeha
inen Engels
cedirt Wil
us, und sel
scharius, der
gestorben An.
derung Kaiser
An. 837. der
urg worden /
Bewilligung
Pabst

810 Ausführliche Beschreibung
Bistum untergeben. Es werden aber
nachdem obgedachten Liemaro / die
Vorsteher des Bistums / oder nun
mehr Erz-Bistums Bremen / in fol-
gender Ordnung gezehlet / 18. Hum-
bertus. 19. Fredericus, 20. Adalbe-
ro. 21. Hartwicus, so gestorben An.
1168. 22. Baldewinus. 23. Barthol-
dus. 24. Sifridus, 25. Hartwicus. 26.
Woldemarus. 27. Gerardus. 28.
Gerardus II. 29. Hildeboldus 30. Gi-
selbertus. 31. Henricus de Goltorn.
32. Bernardus de Welpen 33. Johan-
nes Dacus. 34. Burchardus Grellén,
35. Otto, Graf von Oldenborgh / so
An. 1349. gestorben. 36. Godfried
Graf von Arensberg / und Moritz
Graf zu Oldenburg / die miteinander
ums Erzbistum Krieg geführet / und
endlich Graf Godfried dasselbe Herzog
Albrechten zu Braunschweig überge-
ben hat / der auch Erz-Bischof geblie-
ben / und An. 1395. in der Ordnung
der 37. Bischof allhie / gestorben ist.
38. Otto II. 39. Johannes 40. Nico-
laus. 41. Baldewinus II. 42. Gerardus.



BREMERVÖRDE.

1. Der Thurn. 2. S. Nicolaus. 3. S. Andreas. 4. S. Johannes. 5. Rathhaus.



Beschreibung
Es werden aber
in demar / die
ums / oder nunt
Bremer / in selb
chlet / 18. Hum-
us. 20. Adalbe-
so gestorben An.
us. 23. Barthol-
Hartwicus 26.
Gerardus. 28.
holdus 30. Gi-
s de Goltorn.
be 33. Johan-
ardus Grellen.
denborgh; so
26. Godfried
und Morik
miteinander
schreibet / und
asselse Herzog
Schweig überge-
Bischof geistes
der Ordnung
gestorben ist.
ines 40. Nico-
41. Gerardus.
43.

des Hans
47. Henricus.
so An. 1511. A
phorus / Her
46. Georgius.
der An. 1567. g
ein Herzog in
Lauenburg / se
gesegnet. 48. J
von Holstein /
nach aufgeben
ricus von Hof
der / der den
gestorben. 50
theils 48.) H
stian des vier
Sohn / An. 1
erwehlet; der
ben höchstgedac
tern / König u
Erzbisum aber
schen General B
einem weltlichen
und der hochlobl
als ein Leben vom
Reich / überlassen
Bremer, Der

43. Henricus. 44. Johannes Rhodius, so An. 1511. verschieden. 45. Christophorus / Herzog zu Braunschweig. 46. Georgius / des vorigen Bruder / der An. 1567. gestorben. 47. Henricus / ein Herzog in Nieder-Sachsen / zu Lauenburg / so An. 1585. diese Welt gesegnet. 48. Herzog Johann Adolph von Holstein / so das Erzbistum hernach aufgeben. 49. Johannes Friedericus von Holstein / des vorigen Bruder / der den 4. Septembr. An. 1634. gestorben. 50. (bey theils der 47. bey theils 48.) Friedericus / König Christian des vierten in Dännemark Herr Sohn / An. 1635. zum Erz-Bischof erwehlet; der aber A. 48. auf Absterben höchstgedachten Dero Herrn Batern / König in Dännemark: dieses Erzbistum aber / Vermög der Teutschen General Friedens-Tractaten / zu einem weltlichen Herzogthum gemacht und der hochlöblichen Cron Schweden als ein Lehen vom Heiligen Römischen Reich / überlassen worden.

Bremer, Verden oder Verden ist ein

812 Ausführliche Beschreibung

ein stattliches mit einem Wassergraben umgebenes / auch mit einem hohen Wall befestigtes / und in der Ebene gelegenes Schloß / an einem Wasserlein / so Ubbo Emmius Gestam, Andere aber Dosten / oder Ost nennen. Die geweste Erz-Bischöffe zu Bremen haben Ordinari / auf solchem Schlosse / Hof gehalten; dabey / in dem grossen Flecken / so theils ein Städtlein heissen / man gute Herbergen hat haben können. Und ligt solcher Ort nur 3. Meilen von Staden / 7. von Bremen / und nicht gar sonders weit von der Bischöflichen Stadt Verden. Es hat dieser Orth / als ein Geschenk von der Cron Schweden / an die Er samt dem Herzogthum Bremen komen / Herrn Grafen Carl Gustaph Wrangeln / 2c. Schwedischen Reichs-Admiraln 2c. gehört; biß die Königl. Dähnische solche Bestung An. 1657. belagert und dieselbe der Obrist Lieutenant Lundi / ein Schott / den 9. Julii / Ihnen / mit Accord, übergeben hat. Als aber / im folgenden 58. Jahr / Friede zu Roschile

des
Roschile
briden Cron
sam / den 3.
auch dieses
Schweden.
gefangen
trius / An.
Bestung /
Schweden
die Sach
sobalden /
mit Gewalt
Vorhaben
te: desweg
me / dem
Stadt S
April alt. C
der Körper
an gemeiner
henkt / und
gesteckt wor
Brigen
chius part.
Cynosurze
der Mark
Brigen Er

Roschilden in Seeland / zwischen den
beeden Cronen gemacht worden / so
kam / den 30. Junii / selbigen Jahrs/
auch dieses Bremer-Verde wieder an
Schweden. Es trachtete der allda
gefangen gefessene Obrister Præto-
rius / An. 1659. im Frühling / solche
Bestung / durch Verrätherey / den
Schweden zu entziehen; brachte auch
die Sach so weit / wann man nicht al-
sobalden / von Stade aus / dem Ubel
mit Gewalt / wäre begegnet / daß das
Vorhaben seine Wirkung gehabt hät-
te: deswegen dann 9. Aufrührer / Jho-
me / dem Obristen Prætorio in der
Stadt Stade / der Kopff / den 25.
April alt. Cal. abgeschlagen / hernach
der Körper gebiertheilt / ein Biertheil
an gemeinen 4. Land-Strassen aufge-
henkt / und der Kopff auf einem Pfal-
gesteckt worden.

Brigen. Es sagt David Fræli-
chius part. 2. lib. 1. Bibliothecæ, seu
Cynosuræ Peregrinantium, daß in
der Mark Brandenburg zweyerley
Brigen / Treu / und Untreu zugenant/
seyen;

814 Ausführliche Beschreibung

seyen; deren diese an dem Fischreichen
 Fluß Oder / Jene aber an der Aida /
 liegen thue. Ins gemein aber / und
 in den Landtaseln wird die eine Stadt /
 so zwischen Freyenwald / und Friedes-
 land / nahend Neustadt / und an der
 Oder; nur Briken schlecht hin; die
 andere Stadt aber zwischen Bekzig /
 und Güterhof / ander Aida / vier Meil
 von Wittenberg / gelegen / Freuen
 Briezen / genannt; welches Prædicat
 Freu sie ben den Kriegen zu den Zeiten
 Ludovici Bavari, und Woldemari
 erlangt / wie solches das Distichon / so
 am Rathause daselbst gelesen wird /
 zeuget: Hæc Urbs hoc meruit, quod
 Brezia [dicta Fidelis: Principibus
 belli tempore fida fuit. Allda die
 Schwed: Stallhansische Anno 1641.
 Kirchen und Schulen plünderten / die
 Leuthe prügeltten / einen Burgermei-
 ster Tod schlugen / das Weibs-Volk
 schändeten / und grausam hauseten;
 wie in tomo 4. Theatri Enropæi, fol.
 606. stehet.

Brod. Dieses Namens sind zwo
 Städte

des g
 Städte
 Böhmisch
 Brod; jage
 als Privo
 Böhmisch
 und Colin
 Meil Weg
 Prag sebet
 ter / und b
 rischen Gr
 strassen vor
 General /
 Böhmisch
 lief die Kir
 Menschen
 18. Wasser
 handler / S
 verbrennen.
 da zwar mi
 verwahret
 Hussiten er
 auf den G
 Flegeln ersch
 An. 1628.
 außer der Q
 bronnen.

Städte in Böhmeim / die eine wird
 Böhmeisch / und die ander Teutsch
 Brod/zugenannt; und ist Brod so viel/
 als Privoz / Vadum, oder ein Furt.
 Böhmeisch Brod / ligt zwischen Prag /
 und Colin / von jeder Stadt bey drey
 Meil Wegs; wiewol theils vier von
 Prag seken: Teusch Brod aber wei-
 ter / und bey 2. Meilen von den Mäh-
 rischen Grenzen / beyde auf der Land-
 strassen von Wien. Der Böhmeische
 General / Johann Zischka / eroberte
 Böhmeisch Brod im Jahr 1421. und
 ließ die Kirchen / und darinn bey 200.
 Menschen / samt dem Pfarrer / und
 18. Pfaffen / auch der Stadt Sachenz-
 handler / Syndico, Nicolao Navarra
 verbrennen. Boregk sagt / das Brod
 da zwar mit Gräben / und Mauren /
 verwahret gewesen; aber von den
 Hussiten erstiegen / und jedermann
 auf den Gassen / und Markt / mit
 Flegeln erschlagen worden.

An. 1628. ist dieses Böhmeisch Brod
 auffer der Vorstadt / in Grund abge-
 bronnen.

Was

§ 16 Ausführliche Beschreibung

Was das andere Brod oder die Stadt Teutsch Brod / auf Böhmisch Brod Nemecky genannt / anbelanget / die zwischen Ezaflaw / und Polna liget / so hat im Jahr 1422. gemeldter Zischka / nahend derselben / den Kaiser Sigismund außs Haupt geschlagen / und in der Flucht 450. Wägen voller herrlichen Sachen / und darunter vornehmlich 3. Rüstwägen / mit Lateinischen / Griechischen / un Hebräischen Büchern bekommen ; so die Ungarn in den Böhmischen Kirchen geraubt hatten. Darauf hat er Zischka / am folgenden Tag / war der neunnde Jenner / diese Stadt Teutschen Brod gestürmet / und darvor in die drey tausend Mann verlohren ; aber den nechsten Tag hernach / haben seine Taboriten die Stadt erstiegen / die Burger schafft erschlagen / Weib. und Kinder genommen / die Stadt angezündet / und sie also verwüstet / daß in 14. Jahren kein Mensch dieselbe bewohnen können. Der Kaiser eylete nach Tglau / und in Ungarn. An. 1618. hat der Graf Buquoji, mit den

des
den Kayse
genomme
Schwedisc
seines Do
die biß an
rück fehre
schen Bro
hernach d
mit Feuer
plünderte
dischen.
Burg
Magdebur
Städten
bey einem
von Magd
wann man
will / geleg
dem Castell
solle / und so
te Märktig
sie weicht de
deburg selbst
also besetige
men Ort lige
in der Magd

des ganzen Elbstroms. 817

den Käyserischen / Teutsch Brod ein-
genommen. Anno 1639. hat der
Schwedische General Banner / theils
seines Volks nach Mähren geschickt /
die bis an Brinn gestreift / und im zu-
rück kehren / eine Steuer von Teut-
schen Brod bekommen / und gleichwol
hernach den Ort nichts destoweniger
mit Feuer beschädiget haben. Anno 45.
plünderten solche Stadt die Schwes-
dischen.

Burg ist eine Stadt im Erzstift
Magdeburg / und unter desselben
Städten die fürnehmste nach Hall /
bey einem Arm der Elb / drey Meilen
von Magdeburg / und auf dem Wege /
wann man von Stendal nach Zerbst
will / gelegen; so von der Burg / oder
dem Castell allda / den Namen haben
solle / und so grosse weite / als die gedach-
te Märkische Stadt Stendal / hat; ja
sie weicht der Gestalt der Stadt Mag-
deburg selbstnen nicht; wiewol sie nicht
also besetzt ist; aber an einem beque-
men Ort liget. Johannes Pomarius
in der Magdeburgischen Chronick mel-

M m

detz

818 Ausführliche Beschreibung

det/das dieses Burg auch Anno 1215.
vom Kayser Ottone dem Vierdten
belagert worden; und sagt unter an-
dern also: darinn war der Burggraf
von Magdeburg mit seinen Reutern/
und Knechten / und erhielt es für dem
Kayser; der zog für Nigrip / und Leit-
berg/darfür verlohrt er viel guter Leute:
Kayser Friedrich der Ander zog wider
den besagten Kayser Otten/zc. Besag-
te Chronick berichtet auch/das es Anno
1585. den 9. Febr. im Mittage / zwis-
schen 11. und 12. Uhren / gedonnert/
geblist / und geschloffet / und grosse
Schläge gethan / in viel Kirchen hin
und wieder auf den Dörffern einge-
schlagen: Auch hab es zu Borg den
Kirchthurn / in der obern Kirchen ver-
brant / und die Orgel zerschmettert.
Anno 1631. im Sommer / ist Burg
von den Schwedischen eingenommen/
hernach wieder verlassen worden. An.
1645. seind von der Magdeburgischen
Besatzung etliche hieher gangen/ ha-
ben diesen Ort/ben später Nacht/erstie-
gen/ theils Völcker von der Schwedi-
schen

schen Armee ruinirt/40. davon erschossen und etliche 30. samt 150. gesattelten Pferden zurücke bracht.

Eden ist eine feine Stadt / ligt an der Eger / zwischen Schlafenwerd / und Saß / und zwar 2. Meilen über Saß / und gegen dem Voigtland. Sie wird von theils Seribenten Cadau genannt / und ist berühmt wegen des Vertrags / so allhie zwischen den Häusern Oesterreich / und Württemberg / zu Zeiten Kayser Carls des Fünften / aufgerichtet worden / und von welchem Radanischen Vertrag / Goldastus in den Notis darüber / in den Reichs. Sackungen / Befoldus lib. 3. von Ursachen des Teutschen Kriegs / cap. 1. fol. 610. seqq. und Limxus de Jure publico lib. 4. cap. 8. num. 19. zu lesen seyn. Caspar Bruschius / in Beschreibung des Fichtelbergs / meldet im Jahr 1542. also vom Ort : Cada / ein namhafte Stadt der Cron Behem / dabey ein Schloß Herren Albrecht Schlickens / und ein kleines Weglein oberhalb Cada / ligt auf dem linken Ufer der Eger /

M m ij ein

Beschreibung
 auch Anno 1211
 ne dem Wirt
 und ligt unter
 war der Burggr
 it sein Neutern
 d erhalt es für dem
 Nigric / und Zeit
 er viel gutteter
 Ander 100 wder
 Otten. 2. Höhe
 auch das es Anno
 n Mittage / zwis
 ren / gedonnen
 sset / und große
 viel Kirchen hin
 Dörffern einget
 zu Borg den
 n Kirchen ver
 erschmettert.
 er / ist Burg
 eingenommen
 n worden. An
 tagelburgischen
 her gangen / ha
 ter Nacht zersto
 n der Schwed
 schen

820 Ausführliche Beschreibung

ein Franciscaner Kloster / zu den 14.
Nothhelfern genant. Und ein Meil
wegs von Cada / doch nicht an der Eger /
ligt Hassenstein / ein Schloß / der Her-
ren von Hassenstein / unter welchem Ge-
schlecht etwan einiger gewesen / Herz
Buzla oder Bohuslaus / von Hassen-
stein genant / ein fast gelehrter Mann
Orator und Poet / Königs Ladislai in
Ungarn / und Böheim innerster Rath /
der auf sein eigene Kost schier den gan-
zen Erdboden durchwandert / auch all
sein Reiß und Züg / selbst beschrieben
hat. An. 1420. am Palm Sonntag
eroberte Zischka diese Stadt / und
schlug viel Volk tod. Als die Präger im
folgenden 1421. Jahr / vor Brüx
Schaden gelitten / und darauf neue
Hülff bekommen / so verbrandten sie den
30. Augusti das Kloster zu Döpliz /
nahmen Caden und Chometau ein / ris-
sen die Mauren / da sie am stärksten
waren / nieder / und verbrandten einen
theil Häuser. Die Teutschen kamen
darauf auch hieber / und eroberten die
besagte unbewehrte Städte Radan
und

des
und Chom
tan Sag
wald / so
eingenom
rischen ei
und Sag
wieder er
gerung d
sen / ist de
Leonhard
des Janu
fallen; w
im Saker
den die i
weilers g
gehauen;
kam über
mit dem er
wendete. A
märktischen
Calaw
ten / dem
Nieder-La
Walterade
Meilen vor
dem Wasser

und Chometau. A. 1632. wurden/ Ca-
tan/Sak/ Comotau/ und Schlacken-
wald / so zuvor die Chur-Sachsische
eingenommen hatten / von den Kayse-
rischen einbekommen; aber Eaden/
und Sak / von den Sächsischen bald
wieder erobert. In wählender Belä-
gerung der Stadt Freyberg in Meis-
sen/ist der Schwedische Feld-Marschal
Leonhard Forstensohn / um das Ende
des Januarii Anno 1642. allhie einge-
fallen; weil die Kayserischen ihr Volk
im Saker Crais hatten; darüber wur-
den die in Eaden gelegene Croaten
weilers gejagt / bey 60. Mann nieder-
gehauen; Herz Forstensohn aber be-
kam über dieser Reise das Podagra /
mit dem er sich zuruck nach Freyberg
wendete. A. 48. plünderten die Königs-
märkischen Eaden aus.

Calaw ist eine aus den vier Städ-
ten / dem Churfürsten zu Sachsen in
Nieder-Lausniz gehörig. Ligt zwischen
Waltersdorff und Dobermund / 2.
Meilen von der Stadt Lucken/ und an
dem Wasser Dober. An. 1642. haben

M m iij dies

822 Ausführliche Beschreibung

diesen Ort die Schwedischen angestellet; es hat aber ihr General Feld Marschall Forstensohn die Thäter zum theil in das Feuer werffen / theils aufhengen lassen.

Camenz ist eine aus den 6. Städten in Ober-Lausitz / an der schwarzen Elster / nahend Morgenstern / Königswart / und Wittigenau gelegen; daherum es viel Holz hat / der Name soll Wendisch seyn / und von den Felsen / in welchen sie erbauet / herkommen / und ums Jahr 1255. nach ihrer Brunst / wieder seyn erbauet worden. A. 1642. im October / kamen die Schwedischen hieher / und schazten die Stadt / die viel eingesehentes Gut hatte / um 2000. Reichsthaler.

Cammin ist eine Bischofliche Pommmerische Stadt / an der Dievennow liegend. Ist zu Bischof Ottonis Zeiten ein Hoflager Wartislai I. gewesen. Hernach zum Bischof: Sitz gewidmet / und als sie von den Dähnen zerstört / von Barnimo I. wieder aufgebauet / und mit Lübischem Recht begnadet.

des
gnader.
Wartislai
dem Stiff
verkauft
frederum
gislaum u
Pertinen
mirt wor
ist mit M
tislao IV
1178. hat
Cammin
ausrichte
die Leute
der Speis
ne. Kalkig
braucht / u
welches de
den Leuten
aber den
men. An
gebronne
nig aus
worden. A
serifib: die
besist gew

gnadet. Im Jahr 1221. hat Otto
 Wartislaw und Barnimb diese Stadt
 dem Stifft Cammin auf eitliche Jahr
 verkauffet. Aber sie ist im 1355. Jahr
 wiederum von dem Bischof durch Bo-
 gislaum und Wartislaum mit allen
 Pertinenzen vor 5000. Mark redi-
 mirt worden. Der Thum dieses Orts
 ist mit Mauren und Wällen von War-
 tislaw IV. umgeben und besetzt. An.
 1178. hat der König aus Dännemarf
 Cammin hart beläget / aber nichts
 ausrichten können. An. 1629. hab-
 die Leute bey Cammin wegen Mangel
 der Speise / aus einem Kalckberg / klei-
 ne Kalckigte Stanberd für Meel ge-
 braucht / und Brod davon gebacken /
 welches denen noch etwas vermögens-
 den Leuten unschmackhafftig gewesen /
 aber den armen Leuten wol bekom-
 men. An. 1630. ist Cammin ganz aus-
 gebronnen: Und darauf von dem Kö-
 nig aus Schweden eingenommen
 worden. An. 1643. haben sich die Kai-
 serische dieser Stadt Cammin / so nicht
 besetzt gewesen / bemächtigt; das gan-

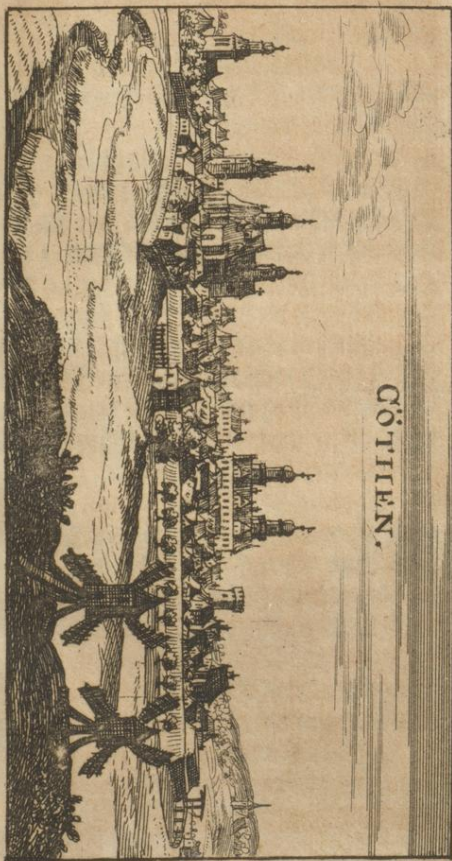
M m iij 36

324 Ausführliche Beschreibung

ze Bistum Cammin gehöret jeko dem Churfürsten von Brandenburg nach dem Münsterischen Frieden. Schluß 1648.

Chemnitz ist eine vornehme Chur-Sächsische Stadt in Meissen / am Wasser Chemnitz / so vor dem nächsten Krieg über 800. Häuser gehabt. In der grossen Kirch zu S. Jacob / war ein schöner grosser Altar dreyfach ob einander / auf daß man solchen / an den hohen Festen verändern kunte. Hatte auch eine schöne Canzel / einen hübschen geschnittenen grossen Tauffstein / und 2. Orgeln; auch eine Tafel von Luca Kranach gemahlet. Weil aber diese Stadt vor Jahren etlich mal belagert / und erobert worden / so ist zu zweiffeln / ob alles noch vorhanden: wie dann auch das Churfürstlich Cammer-Gut / und Stadt Frankenberg / bey Chemnitz / abgebrannt worden.

Chluniz ist ein Böhmisches Städtlein und festes Schloß an der Elbia / bey Welisch und Gitschin / dabey sich die Teutschen / wider Herzog Sobieslaum in Böhheim lagerten. Cell



CÖTHLEN.

Schreibung
ehört jago dem
ndenburg nach
rieden, Schluss

ornahme Chur
Meissen / ant
er dem nächsten
er gehabt. In
Jacob / war
ir dreyfach ob
schen / an den
Punkte. Hatte
nen hübschen
ffstein / und
fel von Lura
ell aber diese
mal belas
so ist zu
verhanden:
stlich Cam
ankenberg /
t worden.
isches Städte
der Erdlia /
daben sich
1699 Cobies
Cell

des ganzen
ell ist ein R
Orts bisweil
dacht wird/lig
Cöthen ist eine
in des löbliche
umis Anhalt.
sch Wort sen
nel als einen R
1115. im Octo
das ganze um
Schlaven ode
verwüßet wor
to der Groffe
ranien und M
allhier plögl
fallen 11400.
gen/die übrige
in die Elbe ge
stentheils erso
Thor zu Cöthe
Sclavonische
Thor genannt
die Stadt me
gen/und die M
Anno 1406. is
Dünther zu Ma

Cell ist ein Kloster in Meissen / dessen Orts bisweilen in den Historien gedacht wird / ligt bey Wossen.

Cöthen ist eine aus den alten Städten des löblichen uralten Fürstenthums Anhalt. Soll ein Sorbwendisch Wort seyn / und auf Teutsch so viel als einen Kessel heissen. An Christi 1115. im October ist diese Stadt / und das ganze umligende Land von den Schlawen oder Wenden zerstört und verwüstet worden / welche hernach Otto der Grosse und Keiche / Graf zu Ascanien und Marggraf zu Soltwedel / allhier plötzlich und unversehens überfallen 11400. erschlagen / 300. gefangen / die übrige / so entlauffen / bey Acken in die Elbe gejagt / darinnen sie meistentheils erloffen / davon noch das Thor zu Cöthen / nach Ackenwerts das Slavonische oder Schallauische Thor genannt wird. Anno 1300. ist die Stadt meist im Brand aufgegangen / und die Mauern zerrissen worden. Anno 1406. ist sie vom Erz-Bischoff Günther zu Magdeburg belagert / aber

M m v

Der

326 Ausführliche Beschreibung
der Streit mit Fürst Albrecht zu An-
halt / so damals zu Cöthen Hof gehal-
ten / wieder verglichen worden. Im
Jahr 1547. als der Römische Kayser
Carolus V. den Churfürsten zu Sach-
sen / Herzog Johann Friedrichen bey
Mülberg geschlagen und gefangen be-
kommen / hat der Kayser die Stadt
Cöthen / und das ganze Land herum ei-
nem seiner fürnehmten Generalen / Si-
gismunden / Grafen von Ladron / ver-
ehret / dieweil Fürst Wolffgang zu An-
halt 2c. dem damaligen Kriege der
Protestirenden Stände zugethan ge-
wesen. Es ist aber durch andere Stän-
de Vermittlung gegen Erlegung ei-
ner Summen Gelds die Sach enlich
wieder verglichen / und in vorigen
Stand gesetzt worden. Eben in dem-
selben Jahr ist zu Cöthen durch Ver-
wahrlosung eines vollen Beckers das
beste Gebäude / samt dem Thurn auf
dem Schlosse / bis auf ein wenig ab-
gebrannt: Es ist aber seiter demedanz
noch allezeit nothdürffrige Bequem-
lichkeit zu einer Fürstlichen Hoffstadt
da

des ga
selbst verbl
am Vermög
zugewonnen
1598. das C
auf von neu
damit bis in
ren / und z
chen Sitz u
und bequem
det sich bey
barer zierli
welcher we
vielen frem
und Kräut
auch in dem
nemlich ein
welchem der
genden Bef
Dank. S. 10
Colding
Fürstenth
1364. erba
ten und an
ben Canon
ten / an der
ne Brücke

des ganzen Elbstroms. 827

dieselbst verblieben / und hat die Stadt
am Vermögen und Nahrung ziemlich
zugenommen / bis endlich im Jahr
1598. das Schloß meißlich von Grund
auf / von neuem zu bauen angefangen /
damit bis ins Jahr 1606. fortgefah-
ren / und zu einem herrlichen Fürstli-
chen Sitz und Hoflager / angerichtet
und bequemet worden. Es befin-
det sich bey dem Schloß ein sonder-
barer zierlicher Fürstlicher Garten /
welcher weit berühmt / auch mit
vielen fremden Gewächsen / Blumen
und Kräutern versehen ist. Und wird
auch in dem gedachten Schlosse vor-
nemlich ein schöner Saal gepriesen / in
welchem der hochlöblichen fruchtbrin-
genden Gesellschaften Wappen und
Denk-Sprüche sollen zu sehen seyn.

Coldingen ist ein Ampthaus im
Fürstenthum Calenberg / im Jahr
1364. erbauet / an einem sehr fruchtba-
ren und anmuthigen Ort / auf ein hal-
ben Canonschuß nach der West-Sei-
ten / an der Leina / worüber eine hölzer-
ne Brücke gehet / und an herrlichen

M m vj und

§. 8 Ausführliche Beschreibung
und austräglichen Feldern und Wie-
sen / insonderheit / wie die Einwohner
es nennen / an der Keuter Marsch ge-
legen / hat nach dem Norden hin die
Fürstliche Residenz Stadt Hannover /
auf eine Meil Weges. Wovon es den
Namen habe / kan man eigentlich nicht
wissen; Sit in denen / zwischen Braun-
schweig Lüneburg / und Hildesheimb /
in Anno 1519. und folgenden Jahren
entstandenen Kriegen und Fehden /
ganz verwüestet und zerstöret worden /
bis es von werthland Herrn Her-
zog Heinrich Julio wieder erbau-
et und nach und nach mit allerhand
Gebäuden ganz bequem / verbessert
worden.

Colditz ist eine Stadt in Meissen
zwischen Grimm und Rochlitz / an der
Mulda gelegen. Ihr Nahm soll auf
teutsch soviel heißen / als Finsterwald;
hat eine Superintendenten / und gehö-
ret eine Herrschafft darzu / so vorhin
eigene Herren gehabt / bis sie An. 1379.
an Marggraf Wilhelm in Meissen
kommen. Das Schloß bauete Her-
109

des ganzen Elbstroms. 829

zog Ernst / Churfürst zu Sachsen. Ist
darauf den 26. Augusti An. 1486. ge-
storben / seines Alters 45. Jahr.

Cöpenick ist ein Paß über die
Spree / zwischen Fürstenwald / und
Berlin / und nicht gar weit oberhalb
Berlin / in der Mittel Mark / gelegen /
dem Herrn Churfürsten zuständig / ein
klein Städtlein / allda ein Churfürst-
lich Haus und Ampt. Die Kayserli-
schen haben diesen Ort einbekommen /
aber Anno 1633. die Schwedischen
wieder erobert.

Cobus ist eine vornehme / und
vor dem teutschen Krieg gewesse feine
Stadt / in Nieder Lausitz / aber dem
Herrn Churfürsten zu Brandenburg
gehörig; An welchen wie solche kom-
men / oben im Eingang gemeldet wor-
den ist. Churfürst Friderich diß Nah-
mens der Ander zu Brandenburg / hat
ihme die Burger allhie zum erstenmal
Anno 1455. schwören lassen. An. 1631.
im Monat Junio / haben diese Stadt
die Kayserischen eingenommen und
ausgeplündert.

M m vij

Crens

830 Ausführliche Beschreibung

Crempe ist ein nicht weit von Glüch-
stadt gelegenes Städtlein / davon das
ganze Kefier umher die Crempen
Marsch genennet wird / hat den Na-
men vom Wasserfluß Crempe / der
dardurch / und daran hinweg laufft /
und das Land befeuchtet / folgendts aber
in die Störe streichet / und mit dersel-
bigen in die Elbe / und letztlich in die
Offenbare See fällt. Hievon hat man
diese Vers:

Urbs ego Cimbrigenæ non infima
gloriæ terræ,
Velifero Crempa flumine, Crem-
pa vocor.

Crempe ist An. 1628. den 4. (14.)
Novembr. wegen Hunger / mit Ac-
cord / von den Kaiserischen erobert
worden.

Crossen. Dieser Stad Name heis-
set eigentlich einen Saum am Rock /
wie sie dann am Ende des Landes
Schlesien gegen der Mark Branden-
burg und an der Oder / in die daselbst
der Fluß Bober oder Hebrus fällt /
gelegen. Ist alt und allbereit bey
Hen-

des ga

Henrici B
Schlesien Z
wesen. Hat
dem Gebür
viel fruchtba
Stadt selbst
len steinern
bauet / n
chen Bur
mit einem
lichtem gra
hohen Hü
sten Maure
Kriegswese
die Haubst
so von ihr d
ist die Fürst
nig Ferdina
denburg gar
ter die Neu
gierung ge
gleichwol d
148r. ist C
bronnen /
Schlesien ste
Menschen un

Henrici Barbati des Herzogen in
Schlesien Zeiten / ziemlich erbauet ge-
wesen. Hat guten gesunden Luft / auf
dem Gebürg einen Weinwachs / und
viel fruchtbarer Obstbäume. Sie / die
Stadt selbst ist zierlich / und von vie-
len steinernern Häusern / wol er-
bauet / mit einer schönen Fürstli-
chen Burgk und Residenz : Item
mit einem steinern Rathaus / und
liechtem grossen Mark oder Ring / auch
hohen Thürnen gezieret / und mit ves-
ten Mauern umzogen. War vor dem
Kriegswesen gar Volkreich / als die /
die Haubstadt ist des Fürstenthums /
so von ihr den Namen hat. An. 1538.
ist diß Fürstenthum Crossen vom Kö-
nig Ferdinando I. dem Haus Bran-
denburg gar erblich überlassen und un-
ter die Neumarkische Custrinische Re-
gierung gezogen worden : führet aber
gleichwol den Titul absonderlich. An.
1481. ist Crossen ganz und gar ausge-
bronnen / also / daß nicht einziges
Häuslein stehen blieben : auch sehr viel
Menschen untkommen : Allein die Dreß-
fam:

§ 12. Ausführliche Beschreibung

Kammer ward erhalten / als man das Blut von einem Kalbe / so man eis lents abstechen lassen / darein gegossen hat. An. 1631. ist diese Stadt auch / samt dem Schloß / von den Mordbrennern / ganz in die Aschen gelos get worden.

Czaslau / ist eine berühmte Stadt auf der Landstrassen von Prag nach Wien / und zwar von Prag neun Meilen / an einem feldichten Ort gelegen: wurde zum Zeiten Boleslai Sævi wider der Ungarn Einfäll mit Gräben / und starken spizigen Pfälen verwahret. Anno 1423. ward sie von des Zischka Volk / durch Kriegs-List eingenommen. Zischka zog An. 1424. in Mähren / eroberte das Schloß Przibislaw: aber den 9. Octobr. desselben Jahrs starb er an der Pestilenz / die unter seinem Volk regierte. Man hat ihn erstlich gen König-Gräß geführt / und in die Capellen zu den eilff tausend Jungfrauen legen wollt / doch / weil die Czaslauer solches nicht wolten zugeben / ist er gegen Czaslau geführt / und ehrlich mit

des gan
mit der Haut
wol etliche sch
len haben / sein
mel zu ziehen
Feinde stehen
solt man nur
Dieren vor
ches von Zbe
bel gehalten.
stätt: und G
Kirchen dar
get: Sein N
bel / Duffan
auf dem Kal
in einem Gen
Ambeck
ster / eine
welches Jh. E
mie zu Franck
Schul zu Joa
Delitsch
solt so viel als
ist ein Städtle
fen / und zum
rig / so vor dem
groß / doch wo

mit der Haut begraben worden: Wie-
 wol etliche schreiben/ daß er solle befoh-
 len haben / seine Haut über eine Trum-
 mel zu ziehen / vor welcher Schall die
 Feinde fliehen solten / sein Fleisch aber
 solt man nur den Vögeln und wilden
 Thieren vorwerffen / so wird doch sol-
 ches von Theilen vor eine erdichte Fa-
 bel gehalten. Sein Bildnus / Grab-
 stätt: und Grabchriften werden in der
 Kirchen darinn er begraben ligt/ gezei-
 get: Sein Küris und Leibrüstung/ Sā-
 bel/ Puffkan / und Halskleidung sollen
 auf dem Rathhaus allhie zu Czaslau
 in einem Gewölb liegen.

Ambecke ist ein Jungfrauen Klo-
 ster/ eine Meile von Soldwedel/
 welches Jh. Churf. Durchl. der Aca-
 demie zu Franckfurt/ und der Fürstlichen
 Schul zu Joachimsthal übergeben.

Delitsch / Delitium oder Delicium
 soll so viel als heiliger Grund heissen/
 ist ein Städtlein im Osterland zu N. eis-
 sen / und zum Leipzigerischen Kreiß gehö-
 rig / so vor dem Kriege / ob zwar nicht
 groß / doch wol erbauet gewesen / und
 wegen

834 Ausführliche Beschreibung

wegen der wöllenen Strümpffen / so dieses Ortes gemacht / und weit verführet werden / eine feine Nahrung und Handlung gehabt. Es wird ein Bier / der Rükschwanz genandt / allhier gebrauen. Im Jahr 1429. wurde dieser Orth von denen Hussiten ausgebrandt : Auch hat sie der vorige Krieg ihrer Vorstädte beraubet. Im Jahr 1637. kamen in die zwey tausend Schwedische Reuter / von des Gen. Banners Armee/ als er von Leipzig abzog/ in Meinung diesen Orth zu übermeistern/ und Beuthe zu machen wurde ihnen aber durch der Bürger gethane Gegenwehr also versalzen / daß sie ohnverrichter Sache abziehen mußten. Diese Ruß aufzubeissen / und die vorgenommene Plünderung werckstellig zu machen / kamen wieder in die 3000. andere Schwedische Reuter / die aber eben wie die vorigen empfangen wurden. Nachgehender Zeit haben sich bald Schwedische bald Kayserische darinnen befunden.

Dieben / ligt im Chur-Sächsischen Crais

des gar
Crais an d
Leipzig / und
in der mitt
Wald/die D
dadurch man
großer Meil
Schloß allh
von Meisse
Batter Or
seinen jünger
ziehen wolle
Mann Berg
1637. den 4
König aus
fürsten von
sind nach
miteinander
von Pilly gar
lein hat in d
viel ausgesta
1637. von
geplündert u
Ditmar
Eingang der
auf der We
stein / am Ei

des ganzen Elbstroms. 835

Crais an der Mulda / 4. Meilen von
Leipzig / und 4. von Wittenberg gleich
in der mitten. Es hat einen grossen
Wald/die Diebische Henbe genandt/
dadurch man nach Wittenberg zw
grosser Meilen zu reisen hat. In dem
Schloß allhie hielt Marggraf Albrecht
von Meissen im Jahr 1188. seinen
Vatter Otten gefangen / weil er ihme
seinen jüngern Bruder Dietrichen vor
ziehen wollen. Es soll alldar auch ein
Alaun Bergwerk haben. Im Jahr
1631. den 4. Sept. hat sich allhie der
König aus Schweden mit dem Churs
Fürsten von Sachsen conjungiret / und
sind nach geschehener Conjunction
miteinander auf den General Grafen
von Tilly gängen. Gedachtes Städte
lein hat in dem Teutschen Krieg auch
viel ausgestanden / und wurd im Jahr
1637. von denen Schwedischen aus
geplündert und in Brand gesteckt.

Ditmarsen ist gelegen stracks im
Eingang der Cimbrischen halb Insul/
auf der Wester Seiten beneben Holz
stein / am Einfluß der Elb / und endet
sich

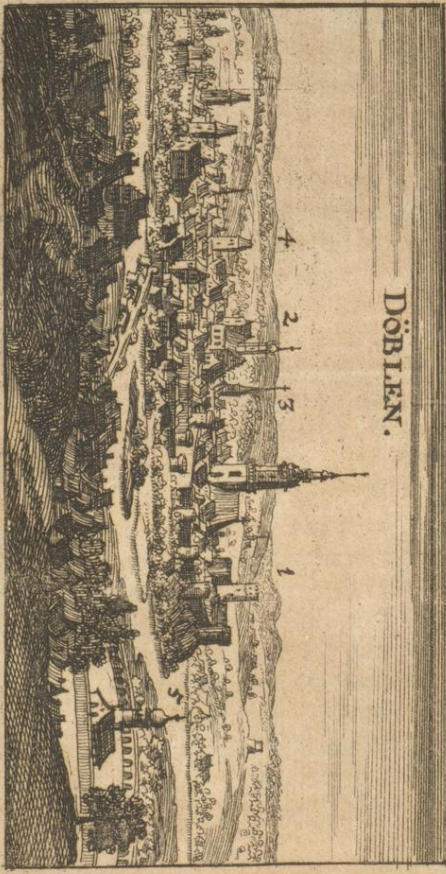
336 Ausführliche Beschreibung

sich am Fluß der Eider/welcher Schlesi-
wig hievon abscheidet. Ligt also an der
Teutschen See / welche diesem Lande
weit und breit offen stehet / und in dem-
selben die Inseln heilig Land / und
Busen / angränzen; wie Quade schrei-
bet. Andere melden / daß dieses Lande
fast 8. Meilen / in der Länge / und 5. in
der Breite habe. Theils berichten / daß
es von Morgen / mit Holstein Gränze;
von Mittag hab es die Elb / und das
Land Stormarn; vom Abend das
Meer / oder die Nord-See / daran die
Teute / über der Elb / her wohnen; und
von Mitternacht die Ender und Süd-
land: ligt gar tieff zwischen den Was-
sern / in den Sümpfen und Pfügen.

Dobel / Döbeln ist ein Meißnisches
Städtlein ligt an der Mulda / hat herr-
liche Viehzucht / und fruchtbare Aecker /
daherhero Melanchthon dieses Städt-
lein Summen Misnia oder des Landes
Meissen Aufenthalt zu nennen pflegte.
Nebenst dem so wird auch gut Tuch
allhie gewircket. Kaysler Adolph hat
zwischen Döbel und Dschak von Marg-
graf



Schreibung
 elcher Schloß
 igt also an der
 diesem Ende
 / und in dem
 Land / und
 Wade schreie
 dieses Lande
 ge / und 7. in
 erichten dieß
 im Gränge
 / und das
 Abend das
 daran die
 hnen; und
 r und Züd
 den Was
 Hügel.
 ischisches
 hat herz
 e Necker
 es Lädte
 es Landes
 en pflege.
 gut Rutz
 delph hat
 ons Marge
 graf



DÖBLEN.

1. Der Schloßberg. 2. Rathhaus. 3. Spitalkirch. 4. Staupritzer Thor. 5. Müllha. fl.

des ganzen
graf Friedrich
derlag erlitten.
die Böhmen d
aus. Anno 152
dem Jungfrau
auf. Und Anno
im Schmalkal
nommen. Sih
Archidiaconi
tiones Sacras,
chen so im April
schiedlichen male
nenden grossen
sonderlich aber
zwischen 6. und
in der Sonnen
selbst gesehen wo
men / sehr viel g
heraus gefahren
und ferne ausge
liche auf die Er
übergelassen hab
davon gar gesch
vor / umb Saffna
Hingst Fevrtag /
re Wasser. Stut

graf Friedrichen in Meissen eine Niederlag erlitten. Anno 1450. brannten die Böhmen dieses Städtlein gang aus. Anno 1523. gieng es wieder samt dem Jungfrauen Kloster im Rauch auf. Und Anno 1547. wurd es zweymal im Schmalkaldischen Kriege eingenommen. Sihe M. Johann Uhlen/ Archidiaconi zu Döbeln / 4. meditationes Sacras, von den Wunderzeichen so im April/ Anno 1657. zu unterschiedlichen malen/ an denen Blutscheidenden grossen Himmels / Liechtern / sonderlich aber den 7. Aprilis / frühe / zwischen 6. und 7. Uhren / vornehmlich in der Sonnen / und in der Luft das selbst gesehen worden: da aus der Sonnen / sehr viel glänzende Feuerkugeln heraus gefahren / sich in der Luft weit und ferne ausgebreitet / und derselben etliche auf die Erden / und ins Wasser / niedergelassen haben / daß es gleichsam davon gar geschost hat. Zwen Jahr zuvor / umb Fasnacht / und am dritten Pfingst-Feiertag / waren grosse ungeheure Wasser-Fluten / bey Döbeln / und

838 Ausführliche Beschreibung

an andern Orten. Anno 56. acht Tag nach Faschnacht / hat sich der ganze Mulda-Ström / zu zwey malen / in einem Tag / in Blutfarb verwandelt.

Bistorff ist ein Fürstliches Lüneburgis. Ampthaus und Jungfräuliches Closter dabey / drey Meilen von der Stadt Lüneburg / an einem / wegen der anliegenden Hölzung / Wiesen / und nebenfließenden Stroms / die Schweinau genannt / sehr lustigen Orte gelegen. Das Ampthaus ist dem Ansehen nach vor etlichen hundert Jahren erbauet / aber ungewiß von wem. Das Jungfräuliche Closter daselbst ist (wie Bunting in seiner Chronick im andern Buch schreibt) zu Zeiten Herzog Ludwigen von Lüneburg / Bischöffen zu Minden / welcher Herzog Otten / des Strengen oder Gülen genannt / Sohn gewesen / gestiftet / und hat Er selbst es eingeweyhet. Zu Stiftung dieses Klosters mag wol Anlaß und Ursach geben haben die Geschichte / so sich etliche hundert Jahr vorher daselbst zugetragen / und so wol von verschiedenen Historien

sch reiz

des gan
schreiben au
schristlichen v
nen Urkunden
Johr Christi
nales Falden
Normannen
Ludwigs Tod
ken sie sich n
auffgemache
ganz vertru
nacher über
Sachsenland
alles verheere
zu Sachsen
Braunschwe
sen / zu Be
heit diesen Z
Widerstand
kenn / von
bracht. Ben
Dieterich zu
Marquard z
schreiben noch
und achtzehn
den Annalib
regii genannt.

schreiben aufgezeichnet / als auch in
 schriftlichen bey dem Closter verhande-
 nen Urkunden zu befinden. Nemblich im
 Jahr Christi 876. (oder wie die An-
 nales Fuldenses wollen 880.) als den
 Nordmannen oder Dähnen / Kayser
 Ludwigs Todt zu Ohren kommen / ha-
 ben sie sich mit einem grossen Hauffen
 auffgemachet / anfänglich Hamburg
 ganz verwüstet und zerstöret / sich her-
 nach über die Elb gesezet / und in
 Sachsenland mit Feuer und Schwert
 alles verheeret. Da hat Herzog Bruno
 zu Sachsen / der Erbauer der Stadt
 Braunschweig / seines Ampts ermef-
 sen / zu Vertheidigung der Christen-
 heit / diesen Barbaren / so viel möglich /
 Widerstand zu thun / und was er ge-
 könnnt / von Kriegs-volck zusammen
 bracht. Bey Ihm sein gewesen Bischoff
 Dieterich zu Minden / und Bischoff
 Marquard zu Hildesheim / (andere
 schreiben noch von mehrertheils Grafen/
 und achtzehen Hauptleute / welche von
 den Annalibus Fuldensibus satellites
 regii genant / und ihre Namen / so wol
 auch

840 Ausführliche Beschreibung

auch der Grafen/erzehlet werden. Mit diesem Kriegsheer ist Herzog Bruno dem Feinde entgegen gangen / hat ihn bey Ebstorff angetroffen/und sich in ein Treffen mit ihm eingelassen. Welches aber an seiner Seiten gar übel abgangen / dann die Nordmänner ihn mit den seinigen ganz umringet / und an Seen und sumpffige Derter getrieben/ also / daß er / samt den beyden Bischoffen / Grafen / und Hauptleuten / auch fast dem ganzen Kriegsheer / theils durch des Feindes Schwert / theils im Wasser / welches damals hoch ange-lauffen gewesen / jämmerlich umbkommen / und auf dem Plage todt blieben/ sollen auch daselbst miteinander begraben seyn. Dann ob wol die Kirchen zu Minden und Hildesheim dahin geschicket / und ihre Bischöffe zum Begräbnus abholen lassen wollen / hat man doch die Leichnam nicht mehr von einander erkennen/und unterscheiden können. Es werden noch heutiges Tages in diesem Kloster so wol Adeltiche / als andere Jungfrauen unterhalten / welche

des gar
 er zu gew
 Gottesdien
 verrichten.
 Regeln ist
 nahend Sta
 Stadt / und
 Bode / vier
 und in selbig
 1269. wie d
 nicht am 22
 brecht zu B
 Otten zu S
 worden/und
 ten / das S
 men. Anno
 Magdeburg
 Der Feld-M
 hat hernach
 Schweden
 Schloß beset
 1635. im W
 mit Gewalt
 geplündert h
 die Schwedi
 einbekamen
 37. den Kayse

he zu gewöhnlichen Stunden den Gottesdienst mit Singen und Beten verrichten.

Egeln ist ein Städtlein / u. Schloß / nahend Staßfurt / oder / zwischen dieser Stadt / und Bethmarsdorff / an der Bode / vier Meilen von Magdeburg / und in selbigem Erzstift / gelegen. An. 1269. wie die Braunschweigische Chronick / am 224. Blat / sagt / ist Herzog Albrecht zu Braunschweig / mit Herrn Otten zu Hadmersleben auffstuzig worden / und hat / in solchem Widertwilen / das Städtlein Egeln eingenommen. Anno 1630. ist dieser Ort von den Magdeburgern ganz ausgeplündert. Der Feld-Marschall Johann Banner / hat hernach dieses / Ihme von der Cron Schweden verehrte / Städtlein und Schloß besetzen lassen / so aber Anno 1635. im Weinmonat die Sächsischen mit Gewalt eingenommen / und ausgeplündert haben. Und ob wolk Egeln die Schwedischen folgendes abermals einbekamen / so mussten sie es doch Anno 37. den Kayserischen wieder überlassen.

N n

Und

842 Ausführliche Beschreibung

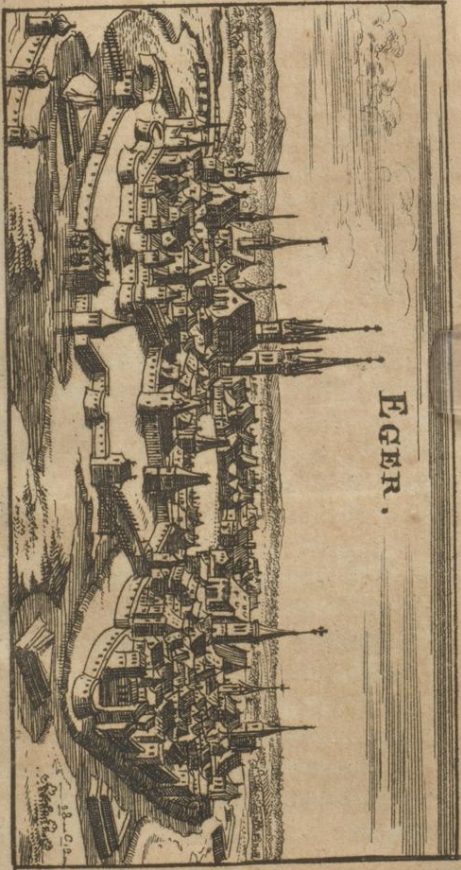
Und hat auch sonsten dieser Ort von beiden Theilen seine Beschwerden gehabt / sonderlich Anno 1644. im Heumonath / da der Schwedische General von Königsmark / die Stadt bald / ohne Verlust einiges Manns / wie man geschrieben; Das Schloß aber / durchschießen / erobert / und darauf den Wall / und was zur Beschützung gebauet war / niedergerissen hat.

Eger ist eine Stadt am Wasser Eger / davon der meiste Theil auf einem Felsen gebauet / gerings umbher mit zweyen / an etlichen / und den meisten Orten / mit dreyen Mauern / und einem fast weiten und gefüttertem Graben aufs herrlichste umbgeben und befestiget. Das Schloß / darinn der Königl. Burggraf wohnet / ist absonderlich mit Mauern / Brustwehren / Gräben und Thürnen versehen. Und obwohl die Stadt vorhin hohe und feste Thürne / starke Pasteyen / und weite Zwingergehabet / ist sie doch bey dem vergangenen Kriege umb ein gut Theil mehr befestiget worden. Vor dem Kriege hats

reiche

DEA MA





EGER.

Beschreibung
 der Ort von
 Schweden ge
 644. im Jahr
 der General
 Stadt bald/ oh
 ns/ wie man
 aber durchs
 auf den Wall
 gebaut war

 am Wasser
 auf einem
 umher mit
 den meisten
 n und einem
 em Graben
 und befesti
 er Königl.
 derlich mit
 Gräben und
 obwohl die
 feste Thürme
 weite Zwinger
 dem vergang
 Theil mehr be
 em Kriege hat
 reich

des gan
reiche Leuthe
noch die schöne
er auf dem
Rathhaus hie
s. herrliche Sä
Stuben / nebe
im besagten
höne Capelle
Martin / und
er gebauet / d
vorstein / und
nzen Stück ge
ich allhie ist
ohen Thürnen
Rath allhie bes
nen / darunter
schlechten dieser
den 4. Bürgerm
1. abwechseln / er
2. sen seynd 13. E
3. die übrige 68. w
4. gemeind genenn
5. nach ihrem alte
6. man von diesen
7. König in Böhmen
8. ist Eger ganz be
9.

reiche Leuthe hier gegeben / wie solches
 noch die schönen und ansehnliche Häu-
 ser auf dem Markt ausweisen. Das
 Rathhaus hiesiger Stadt ist groß / hat
 6. herrliche Säulen / und noch andere 6.
 Stuben / nebenst einer schönen Capell.
 Im besagten Schloß sind auch zwei
 schöne Capellen oder Kirchen zu St.
 Martin / und St. Ursulen / übereinan-
 der gebauet / deren Pfeiler von Mar-
 morstein / und allweg einer von einem
 ganzen Stück gehauen. Die fürnehmste
 Kirch allhie ist zu S. Nicolaus mit zwey
 hohen Thürnen gezieret. Der grosse
 Rath allhie bestehet von 100. Perso-
 ren / darunter 19. aus denen alten Ge-
 schlechten dieser Stadt seynd / aus wel-
 chen 4. Bürgermeister / die alle Quar-
 tal abwechseln / erwehlet werde. Nächst
 diesen seynd 13. Schöffen oder Richter:
 die übrige 68. werden die geschworne
 Gemeind genennet. Diese nun urthei-
 len nach ihrem alten Stadt-Recht / und
 an man von diesem Rath allein an den
 König in Böhmen selbst appelliren.
 Es ist Eger ganz berühmt von Meth /
 N n ij einem

844 Ausführliche Beschreibung

einem Getränk mit Honig gesotten / das wird an keinem Ort besser gemacht / dann daselbst. Soll Anno 1179. ihren Ursprung erst genommen haben. Anno Christi 1270. am 16. Tag Masi ist diese Stadt bis auf den Boden verbrennet / in welcher Brunst 150. Personen / ja auch Privilegia, Brief / und andere Schatz umbrachten. Anno 1350. ist eine grosse Aufruhr zu Eger wider die Juden entstanden / in welcher sie alle todt geschlagen worden sind / und ist ihrer dadurch die Stadt abkommen.

Anno 1412. umb Bartholomai haben die von Eger mit ihren Bundtsverwandten / das Schloß Neuhaus zerbrochen. Eben dis Jahr ist auch das Schloß Breslaw von denen von Eger zerbrochen worden. An. vierzehnhundert zwey und funffzig ist das mächtige und feste Schloß Wurschengrün von denen von Eger gewonnen / und auf den Boden hinweg geschleift worden / darumb das grosse Rauberey daraus geschach.

An. 1621. hat sich diese Stadt / weil sie

des
sich au
eingewickel
ten zu Sa
serl. Mase
nach wisch
höchstg.
etwas S
Jahr 16
Ehur: S
men / im
nen Kayf.
monat tw
Im Jahr
von Fried
lenstein g
Marshall
dem Obrist
meister Ne
worden. D
ben ward
Eron streb
serl. May
auf wolt er
retreten /
Eger eine Z
aber den 15.

des ganzen Elbstroms. 845

Ne sich auch in die Böhmishe Unruhe eingewickelt hatte / dem H. Chur-Fürsten zu Sachsen im Namen der Kayserl. Majestät ergeben. Als aber hernach zwischen Zhr. Kayserl. May. und Höchstg. Zh. Churfürstl. Durchl. sich etwas Strittigkeit erhaben / ist sie im Jahr 1631. Den 3. Dec. von denen Chur-Sächsischen für sich eingenommen / im folgenden Jahr aber von denen Kayf. belägert / und den 11. Brachmonat wieder eingenommen worden. Im Jahr 1634. ist Herzog Albrecht von Friedland / (sonst Graf von Walenstein genant) neben dem Feld-Marschall Illo / dem Grafen Zerky / dem Obristen Kinsky / und dem Rittmeister Neumann allhie umbgebracht worden. Dann weil ihm Schuld gegeben ward / daß er nach der Böhmischen Cron strebte / wurde er von Zhr. Kayserl. May. Vogelfrey gemacht: Hierauf wolt er auf der Evangelischen Seite treten / und schrieb deswegen nach Eger eine Zusammenkunft aus / wie er aber den 15. Februarit mit obgedachten

An iij Offici

846 Ausführliche Beschreibung

Officirern/so auch alle übertreten wol-
ten/daselbst einkam/wurde er / nebenst
seinen Officirern / alsbald von denen
Friedländif. Obristen Buttler / Gor-
don / und dem Obristen Wachtmeister
Lesle / wekhe alle in Eger ihr Quartier
hatten / aufs Schloß zum Essen / oder
zum Tode / gebetten. Sie erschienen/
und versahen sich zu denen andern kein
arges/ sondern waren lustig. Aber mit-
ten in der Mahlzeit ward unten das
Gefinde in ein Gemach zum Essen ge-
wiesen/ und die Verordnung gemacht/
daß deren keiner wider heraus / noch
hinauf kommen müste. Unter diesem
gieng das vermeinte Freuden-Fest an.
Es kamen ein hierzu bestellter Corporal
und etliche Soldaten mit blosser Ge-
wehr zu der Stube hinein/ und rieffen
laut: Wer ist gut Kaiserisch? die/wel-
che die andern eingeladen hatten / tra-
ten bald in einen Winkel zusammen/
namen die Leuchter von der Tafel in die
Hände / und sagten: Vivat Ferdinandus.
Gene aber / die Gäste / griffen zur
Wehr / aber die Zeit zu defendiren
ward

Schreibung
betreten wol
de es / nebenst
von denen
Battler / Vor
Bathmeister
ihre Quartier
in Essen oder
sie erkömen/
in andern
ig. Aber mit
d unten das
um Essen ge
ang gemacht/
eraus / noch
Unter diesem
den Fess an.
er Corporal
loßem Ges
und riefen
ich? die w
hatten / tra
el zusammen/
der Tafel in die
war Ferdinan
ne / griffen zur
in defendiren
ward



EILENBURG.

des ganzen
ard ihnen bera
as Leben genom
en gedachte Leu
a des Herzogen
Ballenstein Duc
inem Gemach
Bambs in Pant
neten mit Gewal
en Degen / aber
hm durch einen
den Bauch / dar
u früh genomme
Im Jahr 16
Schwedischen K
Earl Gustav W
rnstlich belägert.
er Belägerung
on Schuß in die
oo. Granaten hi
tliche Minen ges
in halbe Meil vo
Zauer Brunn / l
Bürkung halber
el gebraucht wird
Lilenberg oder
en Namen / wie L

ward ihnen beraubt/und ihne im Eyfer
das Leben genommen. Nach solchem gien-
gen gedachte Leuchter mit der Schaar
zu des Herzogen von Friedland oder
Wallenstein Quartier / naheten sich zu
seinem Gemach / worinnen er ohne
Wambs in Pantoffeln stund/und stür-
meten mit Gewalt zu ihm ein. Er ergriff
den Degen/ aber die Kräfte wurden
ihm durch einen Partisanen-Stoß in
den Bauch/daran er sterben mußte/all-
zu früh genommen.

Im Jahr 1647. ward Eger vom
Schwedischen Feld-Marschall Herrn
Carl Gustav Wrangel 28. Tage lang
ernstlich belägert. Es sind Zeit währen-
der Belägerung auf die 11912. Ca-
non-Schuß in die Stadt gethan / und
100. Granaten hinein geworffen/ auch
etliche Minen gesprengt worden. Auf
ein halbe Meil von der Stadt ligt ein
Sauer-Brunn / der seiner Krafft und
Wirkung halber hoch gepriesen / und
viel gebraucht wird.

Kilenberg oder Kulenburg hat
den Namen / wie Dresserus in seinem
N n ju Städte

348 Ausführliche Beschreibung
Städt. Buch meldet / von der Eil oder
Geschwindigkeit bekommen / weil dieser
Ort im Nothfall in einer Balde auf-
gebauet worden ist. Es ligt diese Stadt
in Meisse / oder / nach etlicher Meinung /
im Osterlande an der Mulda / und wird
zum Chur - Craiß gerechnet. Man
macht allhie gut Bier / welches allent-
halben in Sachsen verführet wird; hat
vor Zeiten eigne Grafen gehabt. Unter
dem Schloß / so an der Stadt / ligt das
uhralte veste Haus Grunna / so umbs
Jahr neunhundert sieben und zwanzig
der Sorben - Wenden Haupt - Schloß
gewesen / und durch Kayser Heinrichen
den Ersten erobert / zerstöret / und aus
der vornehmen Stadt ein Dorff ge-
macht worden. Im Jahr 1637. haben
die Schweden sich dieses Orts eine lan-
ge Zeit bedienet. Im Jahr 1643. im
September, ward das Schloß allhie
von Chur - Sachsen mit stürmender
Hand erobert.

Elmeshorn ist ein Städtlein in
Stormarn / so die Kayserischen Anno
1627. eingenommen haben.

Eulenz

deß g
Eulenz
und daß in
auf einem J
Schweden
nachdem si
Schüsse a
erobert.
feld - Ma
Eulenzbur
und aller
ligt nicht
Schlesien
manberich
Eulenz
hend der J
werks all
ein Städt
zu E. Ma
haben solle
würstet / ab
Orst
Ober - E
berstein / a
ben gelege
1633. libel
selbst im J

Eulenburg am Gebürg/ ein Schloß
und Paß in Schlesien und Mähren/
auf einem Felsen gelegen/ wird von den
Schweden An. 1643. den 9. Octobr.
nachdem sie allein den 22. Sept. 289.
Schüsse aus Stücken darauf gethan/
erobert. Und hat der Schwedische
Feld-Marschall Torstensohn solches
Eulenburg Anno 1645. mit Proviant
und aller Nothdurfft wol versehen.
Ligt nicht weit von Neustadt / gegen
Schlesien / und ist um und um / wie
man berichtet / mit Holz umgeben.

Eule/ oder Eyle / bey Pisseltz / na-
hend der Muldau/ so/ wegen des Berg-
werks allda berühmt ist. Wird für
ein Städtlein gehalten/ dessen Kirchen
zu S. Marien ziemliches Einkommen
haben solle/ die im nächsten Krieg ver-
wüstet / aber wieder gebessert worden.

Orst / ist ein Städtlein in der Ni-
der-Lausniß / der Herren von Bi-
berstein / an der Neisa/ oberhalb Gu-
ben gelegen / allda die Croaten Anno
1633. übel gehaufet haben. Und da-
selbst im Jahr 1638. der Teufel einen

R n v

Key

850 Ausführliche Beschreibung

Reuter/welcher einem Metzger im Holz
100. Reichsthaler genommen / und
hernach wann er das Geld habe / ihn
der Teufel holen sollte / vor dem Com-
mandanten gesagt / hinweg geführet
hat.

Frauenstein/ ist ein Städtlein und
hohes Schloß/ in Meissen/ nahend der
Befestung Königstein / und den Böh-
mischen Gränzen / 4. Meilen von Dres-
den/ Chur-Sachsen gehörig.

Freyberg / ist eine schöne grosse
Berg-Stadt/ an der Mulda / 4. star-
ke Meilen von Dresden/fast gar in die
Kunde gebauet/ Volkreich/ sonderlich
von Bergknappen. Anno 1540. zur
Zeit Herzog Henrichs in Sachsen/
seynd 32763. Seelen/so über 12. Jahr
alt gewesen / allhie gefunden worden.
Es hat etliche 100. Erz-Gruben um die
Stadt / von allerhand Metall / doch
am meisten Silber/ Kupfer/ Zinn und
Bley / davon diese Stadt und der
Churfürst jährlich grossen Nutzen hat:
Und vor diesem des Silber-Berg-
werks halber reiche Leute allhier gegeben.
Unter



...vorbereitung
...im Holz
...men / und
...habe / ihr
...dem Com
...es geföhret

...dlein und
...nabend der
...den Höhe
...n von Dru
...
...ine große
...a / 4. Kar
...gar in die
...sondretich
...1540. zur
...Rachfen /
...2. Jahr
...worden.
...en um die
...tall / doch
...Zinn und
...t und der
...ugen hat:
...er Berg
...es gegebē.
...Unter

850 Ausführliche Beschreibung

des ganzen
in andern
und grosse ju
Bildnis und G
in künstliche E
in faden / formir
der Rosen / w
maus / so von e
wird / dabey ist
durchsichtig ge
aran. In di
Churfürsten ih
sonderbaren E
erbauet : Ist
Grab / mit aller
den Marmol :
Thur- und ande
Gemahl'innen.
Tapell soll ein r
polirt seyn / in we
so sich davor prä
sehen siehet.
hof oder Schloß
Augustus ganz
sässlichen Gebä
hat sich unter an
nach auch nac

Unter andern Kirchen ist gar eine schöne und grosse zu sehen / darinn viel Bildnus und Gemählde / und eine so gar künstliche Canzel / dergleichen nicht zu finden / formirt wie eine weisse Lilien oder Rosen / mit einem Stiel unten hinaus / so von einem Mann getragen wird / dabey ist alles aus Stein / und durchsichtig gearbeitet / und viel Kunst daran. In dieser Kirchen haben die Churfürsten ihr Begräbnus in einer sonderbaren Capell / hoch und zierlich erbauet : Ist ein grosses erhabenes Grab / mit allerhand Bildern / aus bunten Marmol : In solchem liegen die Chur- und andere Fürsten / und deren Gemahlinnen. Im Altar derselben Capell soll ein rother Marmol schön polirt seyn / in welchem man die Leute / so sich davor präsentiren / auf dem Kopf sehen siehet. Den Churfürstlichen Hof oder Schloß allda / hat Churfürst Augustus ganz erneuern / und mit Fürstlichen Gebäuen zieren lassen. Es hat sich unter andern denkwürdigen Sachen auch nachfolgende begeben :

N u v j N e m s

852 Ausführliche Beschreibung

Nemlich Anno 1260. hat ein Schüler
alhie einen Schwarzkünstler bestellt /
damit er durch seine Hülff seine böse
Begierde mit einer Jungfrauen er-
füllen möchte. Als er nun in einen
Keller von ihm geführet worden / ist
der Teufel in der Jungfrauen Gestalt
erschieden / hat den Jüngling genom-
men / und an die Wände geschlagen
und zerknirscht / und todt auf den
Schwarzkünstler geworffen. Anno
1296. hat diese Stadt Kayser Adol-
phus / nach 16. Monatlicher Beläge-
rung / durch Verrätheren eines Jüng-
lings / so ihme den Weg durch eine
Kinnen des Bachs gewiesen / erobert.
Dem Kayser Alberto I. hat sie sich her-
nach auch ergeben müssen. Aber nach
dieses Tode / ward sie von Marggraf
Friderichen mit Gewalt wieder ero-
bert / und mit den Kayserischen Sol-
daten darinn übel verfahren; und hat
die Stadt kaum bey Regierung
Kayser Ludwigen IV. sich wieder er-
holet / wiewol der Boden herum schön
und fruchtbar / und ein gemeines
Sprich;

des g
Sprich von
Leipzig mit
Freiberg v
voll auf /
Anno 137
Stadt mi
Anno 147
Dom und
Bassen ü
se Brunst
men fern /
jünden / v
nen wolte
aller Feu
angegant
breitet ha
Anno 1
fer verbro
lehte Mes
Anno
liche Bef
begeben
weil er üb
geblieben
stehe/allge
schet hat :

Sprichwort ist/ daß man sagt: Was
 Leipzig mein wäre / so wolt ich das zu
 Freyberg verzehren / dieweil alles da
 voll auf / und wol zu bekommen ist.
 Anno 1375. und 1386. ist die ganze
 Stadt mit allen Kirchen verbronnen.
 Anno 1471. ist in der Brunst allein der
 Dom und die Meisner-Strasse oder
 Gassen überblieben. Es solle aber die-
 se Brunst von einem Becken herkom-
 men seyn / welcher in seinem Ofen an-
 zünden / und da das Feuer nicht bren-
 nen wolte/ soll gesagt haben: Brenn in
 aller Teufel Namen! darauf das Feuer
 angegangen / und sich so weit ausge-
 breitet hat.

Anno 1484. seynd allhie 400. Häu-
 ser verbronnen. Anno 1537. ist die
 letzte Mess allhie gehalten worden.

Anno 1545. solle sich die nachdenck-
 liche Geschicht allda mit dem Sohne
 begeben haben / welchem der Vatter /
 weil er über die gebührliche Zeit aussen
 geblieben / daß er an dem Ort / da er
 stehe/ allzeit stehen bleiben solte/ gewün-
 schet hat: welcher Wunsch auch wahr

Ann vij woro

854 des ganzen Elbstroms.

worden: Und obwol nach 3. Jahren/
 Gott der Herr die Straffe gelindert/
 daß er an dem nabend gelegenen Ort
 4. ganzer Jahr hat sitzen können; so ist
 er doch nimmermehr in seines Vatters
 Haus kommen; sondern in solchem Zu-
 stande/ nach Verfließung der 7. Jahr/
 in Erkantnus und Glauben unsers
 Herrn Jesu Christi/ im Jahr 1552.
 den 11. Septemb. gestorben: Wie
 diese warhafftige Historia von unter-
 schiedlichen beschrieben wird. Anno
 1632. ist sie von den Kaiserlichen mit
 Accord erobert/ aber nach der Lützen-
 Schlacht wieder verlassen worden.
 Anno 1639. und 1642. ist sie von den
 Schwedischen vergebens mit grossen
 Unkosten und Verlierung vieles Volks
 belägert worden / und seyad bey den
 letzten Belägerungen auch die Vor-
 städte allhie darauf gegangen.

Freyburg an der Elb/ im Erzstift
 Bremen/ so ein Städtlein seyn solle /
 welches Anno 1632. etliche Dänische
 Völker eingenommen / so aber die
 Würstlichen Einwohner / samt den
 Bi

des g
 Bischofflic
 wieder ero
 nischen all
 Ein and
 nicio par
 Krieg / lib
 Städtlein
 die Saal
 etwas ho
 und unter
 cha und
 Schmohe
 Fridla
 mische S
 Schlesier
 Werspa
 die Schw
 gebrochen
 land fürb
 dem Sch
 sagung R
 dachtem
 Zug auf
 d / übe
 Stadt
 etwas R

Bischofflichen Bremischen Soldaten / wieder erobert / und übel mit den Dänischen allda gehauset haben.

Ein anders Freyburg / vom Kemptio part. 2. vom Schwedischen Krieg / lib. 4. Fridberg genant / ist ein Städtlein / da nahend die Unstrut in die Saal kommt / in Thüringen / und etwas hoch gelegen; darzu ein Ampt / und unter dasselbe / die Städtlein Laucha und Müheln / und die Bogten Schmohen gehörig sind.

Fridland / so Hageß unter die Böhmisches Städtlein zehlet / ligt gegen Schlessien und dem Riesengebürg bey Aberspach. A. 1643. im Mayen / war die Schwedische Arme in Böhheim eingebrochen / und am Städtlein Fridland fürbegezogen; und hatte aus dem Schloß allda die Kaiserliche Besatzung stark Feuer gegeben. Von gedachtem Fridland ist der Schwedische Zug auf das Städtlein Reichenburg / und / über selbiges Gebürg / auf die Stadt Thurna gangen / welche / obwol etwas Kaiserliches Volk darinn gelegen /

856 Ausführliche Beschreibung

gen / sich ergeben müssen. Und befand sich der Zeit die Schwedische Armee um Eburna / Weiskwasser / Lokowitz (allda Herz Feld-Marschall Torstensohn am Podagra 14. Tag lang krank lag) und selbiger Orten / auf 6. oder 7. Meilen von Leutmarik. Anno 1645. ward das Schloß zu Fridland auf Discretion von den Schwedischen erobert / wie in einer Relation einkommen / aber nicht gesagt wird / ob es von diesem Böhmischem / oder Schlesiſchem Fridland / zu verstehen seye: Dergleichen Ungewisheiten sich anderswo mehr ereignen.

Es sind auch dieses Namens zwey Städtlein in Schlesien. Das erste ligt im Herzogthum Schweidnitz / nahend den Ober-Laufnitzischen Gränzen / und nicht weit von Kinast / und Schvideberg / auch dem Böhmischem Rifen: oder Schneegebürg / so man Cerconessos, Riphæos, Gigantæos, und Niviferos montes nennet / und das sehr Ungeheur / und voller teuflischer Gespenst / so die Inwohner den **Riben**

des y

Ribenzahl
doch / vor J
Henelius in
Calpar S
siner Bes
schen war
nen geleser
der Erste
Schlesien
dern / An
kauft / des
der Regier
entzogen v
General J
Albrecht v
sein / geg
dachtm K
wie auch h
Groß Glo
Zeit wird
sondern e
des gew
schallen / F
las. 11. Erb
die Schwe
sein / auch

Ribenzahl nennen / seyn solle / oder doch / vor Jahren / gewesen ist; davon Henelius in Silesiographia, Cap. 1. und Caspar Schwenckfeld / im 4. ten Theil seiner Beschreibung / des Hirschbergischen warmen Bads in Schlesien / können gelesen werden. Kaiser Ferdinand der Erste / hat dem Präsidenten in Schlesien / Herrn Friderich von Kestern / An. 1558. dieses Fridland verkauft / dessen Nachkommen es / unter der Regierung Kaisers Ferdinandi II. entzogen / und solches dem Kaiserlichen General Feld: Hauptmann / Herrn Albrecht von Wallen / oder Waldenstein / gegeben / und er von höchst: gedachtem Kaiser zum Herzoge allhie / wie auch hernach zum Sagan / und Groß Glogau / gemacht worden. Der Zeit wird es kein Herzogthum mehr / sondern eine Herrschafft genannt / die des gewesten Kaiserlichen Feld: Marschallen / Herrn Matthiä Grafen Galas / 2c. Erben gehörig / dahin A. 1639. die Schwedisch: Bannerische kommen seyn / auch Städtlein und Schloß / mit

858 Ausführliche Beschreibung

100. Dragonern besetzt / und nichts desto weniger / nach Wolgefallen / allda geplündert haben. Hernach / im Herbst des 1642. Jahrs / giengen auch die Schwedisch = Forstensohnische auf Fridland / denen sich die Kaiserischen nothwendig entgegen legen mussten / den Paß nach Böhheim zu verwahren ; da dann beede Theil kaum einen Musqueten-Schuß voneinander lagen / und dapffer aufeinander schossen / bis die Schwedischen eine Höhe einnahmen / und die Kaiserischen sich in das besagte Rifsen Gebürg zogen / als die ziemlichen Mangel an Proviant litten ; hatten aber Trautenau zum besten. Die Schwedischen nahmen das Städtlein Fridland ein / plünderten dasselbe wol aus / und steckten es in Brand.

Das ander Fridland ist ein Städtlein / im Herzogthum Oppeln / zwischen den Städtlein Falkenberg / und Steina / und benm Wasser Steina / nahend der Stadt Neisse / gelegen.

Ein ander Friedeland ist ein zum Fürstenthum Calenberg gehöriges Amt /



Schreibung
 t / und naches
 lgefallen allda
 nach im Herbst
 engen auch die
 schenke auf
 die Kaiserlichen
 legen mußten /
 zu verwahren;
 um einen Muf
 oder lagen und
 essen / bis die
 e einnahmen
 in das besagte
 die ziemlichen
 ten; hatten
 essen. Die
 s Städtlein
 dasselbe wol
 rand.
 ist ein Städt
 oppeln / zwischen
 erg / und Stei
 Steina / nahend
 en.
 nd ist ein zum
 berg behöriges
 Amt /



1. Magdeburgisch Thor. 2. S. Lorenz Kirche. 3. Rathhaus. 4. Salzer Thor. S. 116 fl.

des ganzen
nt/ groo Weil bo
äden/ an der H
n/ der Boden
sehr fruchtba
eit davon der
Frisack ist ein
nd beyh Rhin
Kappin / od
hinow/ und F
Brandenburg
on Bredowen
Frosfa/ von d
Braunschweig
lat geschrieb
n die Margg
rg mit dem C
hrtten / Anno 1
S. Pauli des C
em Städtlein F
ffen/ und allda
ehen / in welc
n Brandenburg
angen worden.
agdeburgischen
e Frosfa/ Magde
Städtlein an

Amt/ zwö Meil von Göttingen/ gegen
Süden/ an der Hessischen Gränze geles-
en/ der Boden daherum ist an Acker-
zu sehr fruchtbar/ und entspringet uns-
erweit davon der Leinfluß.

Krisack ist ein Städtlein in Havel-
land bey dem Rhin / 4 Meilen von Neu-
en Rappin / oder Ruppin / zwischen
Rhinow/ und Fehrbellin / in der Mark
Brandenburg gelegen. Gehöret denen
von Bredowen zu.

Frohsa/ von diesem Ort wird in der
Braunschweigischen Chronik am 226.
Blat geschrieben / daß in dem Krieg/
den die Marggrafen von Branden-
burg mit dem Erzstift Magdeburg
führten / Anno 1278. beyde Hauffen/
in S. Pauli des Cläusners Tag / bey
dem Städtlein Frohsa zusammen ge-
schlossen/ und allda eine grosse Schlacht
geschehen / in welcher Marggraf Otto
von Brandenburg mit 300. Reutern
erfangen worden. Pomarius / in der
Magdeburgischen Chronik / sagt / es
sey Frohsa Magdeburgisch/ und lige sol-
ches Städtlein an der Elb.

Gabel

360 Ausführliche Beschreibung

Gabel ligt in dem Böhmischem Böhleslauer Crais gegen der Lausnitz/ bey Hetsenberg / von welchem Gabel oder Rablau (der in dem Bannerischen Krieg A. 1640. sonderlich bekannt worden) man auf Zalopy / Niemes / und Hüenenwasser kommet.

Gadebusch ist ein Städtlein im Herzogthum Meckelnburg/ gegen Holstein / zwischen Schwerin/ und Lübeck/ bey Herrenberg/ und an einem Wasser gelegen / allda etliche Meckelburgische Fürsten ruhen sollen / und welches An. 1631. von seinem Herrn / Herzog Adolph Frierichen von Mecklenburg/ als er aus seinem Exilio wieder ins Lande kommen / ohne Schwerdtstreich wieder eingenommen worden ist. Gehört ins Amt Schöneberg. Vor Zeiten war / im ganzen Wendischen Herzogthum / Kadegast / ein Göze/ berühmt. Marescallus saget / in seinen Herulischen Jahr-Geschichten/ daß dieser Abgott sey aus der Gedächtnus des dartzern Gothischen Königs Kadegasti entstanden. Der Göze ist an sich selbst/ als

des G

als ein bewo
tem Götze
hat einen G
nem Dscher
zum Zeichen
Helm aber
Hand eine
Gardel
denburgisc
lgene Sta
gewesen/ a
Abelhauser
der Graffsch
graf Albre
denburg/ si
sollen seyn
wegen des
heit berüh
jehen / un
Anno 165
um 2. Uhr
ist ein groß
S. Maria
werts / mi
prassil/ her
wölbe durch

als ein bewappneter Mann / von lauter
 Gold / aufgestellt gewesen / und
 hat einen Schild auf der Brust / mit ei-
 nem Ochsenhaupt / oder Büffelkopff /
 zum Zeichen / oder Wappen; auf dem
 Helm aber einen Vogel / und in der
 Hand eine Helleparten gehabt.

Gardeleben ist eine Thur-Brans-
 denburgische / aber in der Alten Mark ge-
 lgene Stadt / so etwan eine Graffschafft
 gewesen / aber mit Graf Seifferten von
 Adelhausem / los gestorben / und samt
 der Graffschafft Osterburg / an Marg-
 graf Albrechten den Andern / zu Brans-
 denburg / so Anno 1221. gestorben / ge-
 fallen seyn solle. Es ist Gardeleben /
 wegen des köstlichen Biers / insonder-
 heit berühmt / so theils dem Wein vor-
 ziehen / und das weit verführet wird.
 Anno 1658. am H. Himmelfahrtstag /
 um 2. Uhr Mittags / unter der Predigt /
 ist ein grosses Gemäur des Thurns an
 S. Marien Kirchen / nach Norden
 werts / mit einem erschröcklichen Ge-
 prassel / herunter gefallen / hat das Ge-
 wölbe durchschlagen / 22. Menschen in
 der

Schreibung
 öhmischen Böh-
 men der Lausitz /
 welchem Babel
 Panerischen
 bekannt wor-
 Nemes / und

Städlein im
 burg / gegen Sol-
 in / und Elbe /
 einem Wasser
 ebelburgische
 welches An-
 / Herzog
 Mecklenburg /
 wieder ins
 verdrück
 en ist. Ge-
 Vorzeiten
 den Herzog
 ge / berühmt.
 einen Herulo
 daß dieser Ab-
 tans des daps
 is Kadegalli
 an sich selbst
 als

§ 62 Ausführliche Beschreibung
der Kirchen / und zwar aus dieser S.
Marien Pfarz II. aus S. Niclas Pfarz
auch so viel / nämlich I I. Manns; und
II. Weibs; Personen / und darunter
3. junge Gesellen / und 3. junge Mägd-
lein / und zwar 8. Manns und 3. Weibs;
Personen / aus S. Nicolai / und 3.
Manns; und 8. Frauen; Personen / aus
S. Maria Pfarz / ein vornehme Wit-
tib in S. Marien / und eine arme Hir-
ten; Wittib / in S. Nicolai / jämmerlich
ertödtet; also / daß theils gleich / theils
des andern Tags / gestorben / ohne die
zerquetschet / und sehr beschädiget wor-
den seynd. Doch sind in der Kirchen/
Altar / Predigstul / Tauffe / der Burger-
meister / Richter / Cämmerer / und Raths;
verwandten Gestüle / auch die Orgel/
ganz geblieben; der Prediger / die Præ-
ceptores, Schul; Knaben / und viel an-
dere beym Leben erhalten; auch die
Verwundte wieder geheilet worden.

Gera liegt im Voigtland an der El-
ster zwischen Zeitz und Plawen. Der
Zeit gehöret solche Stadt den Herren
Reussen / so Stände des Reichs / und
der

des garr
der Augspur
thä seynd / au
natum aufg
man / vor de
die Pfarz; K
Kirch / so sch
auch mit ein
stul / Orgel
gewesen;
Schloß / zu
haben die
lich Sächsis
helmo zu H
Stadt heff
lich erober
Reussen vo
Jüngern / g
rem Gefäng
ungleichen
mund; ite
Kirchberg
erschlugen
erbärmlich
den auf ihr
Stadt fund
ohne Hinde

der Augspurgischen Confession zuge-
 thā seynd/ auch allhie ein schönes Gym-
 nasium aufgerichtet haben. Und hat
 man / vor dem Krieg / allhie sonderlich
 die Pfarr-Kirch / besorab die Schloß-
 Kirch/ so schön erbauet/ und gemahlet /
 auch mit einem neuen Altar/ Predig-
 stul/ Orgelwerk / und anderm/ gezieret
 gewesen ; wie ingleichem das untere
 Schloß/ zu sehen gehabt. Anno 1449.
 haben die Böhmen/ so in dem Brüder-
 lich Sächsischen Krieg / Herzog Wil-
 helmo zu Hülff kommen waren / diese
 Stadt hefftig gestürmet / und sie end-
 lich erobert / auch Herrn Heinrich
 Keussen von Plawen / und Gera / den
 Jüngern/ gefangen / der hernach in ih-
 rem Gefängnus starb. Sie fiengen
 ingleichem einen Grafen von Orla-
 mund ; item einen Burggrafen von
 Kirchberg / und viel andere gute Leut :
 erschlugen Mann/ Weib/ und Kinder
 erbärmlich/ beraubten die Kirchen/ lu-
 den auf ihre Wägen / was sie in der
 Stadt funden / führtens in Böhheim /
 ohne Hindernus / brachen die Stadt
 mau-

864 Ausführliche Beschreibung

mauren nieder / brandten die Stadt aus/und zogen davon.

Geringswalde in Meissen / und dessen Leipzigerischen Creisse / bey Rochlitz / zwischen der Schneebergischen und Freybergischen Mulda / so oberhalb Grimma zusammen kommen / und hernach die Mulda genannt werden / gelegen / wird / wie auch Waldheim / an der Eschoppa / so nicht weit von diesem Ort sich befindet / für ein Städtlein gesetzt.

Glashütte ligt nahend Pirna / und 3. Meilen von Dresden / soll ein kleines Städtlein seyn / daselbst etwan auch ein gutes Silber- Bergwerk gewesen.

Görlitz ist eine vornehme Stadt in Ober-Lausnitz / an der Neisse / gehört der Zeit erblich Chur-Sachsen zu. Ist vor dem dreyszig-jährigen Krieg schön und wol erbauet gewesen; hat auch ein feines Gymnasium gehabt / so A. 1565. im Kloster allda eingeführt worden. Die Kirchen zu St. Peter / und das Rathhaus / so mit einem stattlichen Thurn gezieret / seynd da vornemlich zu sehen. Aufferhalb der Stadt / wie man

des ga
man vor die
den Frem
dem zu Jeru
ches Heinri
ter / mit gro
lassen. S
sichert wo
Haus über
ist sie wied
ist sie von
Feld-Marf
genommen
schaft von
Kunfft / wied
An. 162
sie vom Her
Kaiserliche
hauset: U
Aprilen An
sichen wied
nach in S
Anno 1639
Volk allhie
fieng sich di
an; der Her
kam selbst

man vor diesem / und vielleicht noch /
den Fremden das Grab Christi / so
dem zu Jerusalem gleich seyn solle / wel-
ches Heinrich von Emmerich / ein Rit-
ter / mit grossen Unkosten hat erbauen
lassen. Sie ist An. 1331. ganz einge-
äschert worden / also / daß auch nicht ein
Haus überblieben seyn solle. A. 1525.
ist sie wieder ausgebronnen. A. 1631.
ist sie von Kayserischen / unter ihrem
Feld-Marschall von Tießenbach / ein-
genommen / aber auf erlangte Kund-
schaft von der Chur-Sächsischen An-
kunft / wieder quittiret worden.

An. 1633. den 30. Octobris ward
sie vom Herzog von Friedland / und den
Kayserischen erstiegen / und übel da ge-
hauset : Aber gegen dem Ende des
Aprilen Anno 34. von den Chursäch-
sischen wieder eingenommen : kam het-
nach in Schwedische Hand / und lag
Anno 1639. Schwedisch Bannerisch
Volk allhie. An. 1641. im Julio /
fieng sich die Sächsische Belagerung
an ; der Herz Churfürst von Sachsen
kam selbstens ins Lager ; der in Görlitz
Do ligen

866 Ausführliche Beschreibung
ligende Commendant / von der Schwedi-
sch: Stalhanfischen Armee / Obrist
Leutenant Jacob Wanke / wehrete
sich auf gut Soldatisch / also daß es ein
harte Belagerung in gedachtem Ju-
lio / und die beyde folgende Monat / ab-
gab / bis er sich endlich zum accordiren
erbotte / und den 7. Octob. N. Calen-
ders / auszoge. Das folgende 1642.
Jahr / den 26. Augusti ist alhie Mit-
tags ein Feuer auskommen / so bis 6.
Uhren Abends gewähret / dardurch die
Peters- und Nicolaus-Gassen abge-
brönnen. Anno 1643. hat ein Kay-
serl. Parthey 4. Meilen von Görlitz /
unterhalb Soraw / im Flecken Frey-
wald / etlich Schwedisches Volk über-
fallen / und stattliche Beuthen bekom-
men / auch besagten Flecken alsbald
angestecket.

Goldberg ist eine Stadt im Her-
zogthum Lignitz an der Ragbach / und
machet mit ihren Flecken / und Dörf-
fern / herum / einen eigenen Craiß / oder
Gebiet / so den Herzogen von Lignitz / zc.
gehörig / und Goldberg selbst nicht weit
von

des gan-
vonder Haub-
Es hat das
ße Bersten-
dem. Anno
ten aus Böhm-
der Schul /
Kirchen umg-
Menschen er-
Herzog Hei-
se Stadt / we-
Wattern / K-
mit König s-
gehalten / ge-
den 17. Juli
Goldberg m-
die vom He-
nitz / alhie a-
wegen dann
rühmt ist) v-
lang / nach E-
26. Aprilis /
lentinus Fr-
Regierer die-
sen Schul /
gehören ist.
Deumonats

des ganzen Elbstroms. 867

von der Hauptstadt Lignitz gelegen ist. Es hat das Goldberg- und Troppauische Gersten-Bier den Vorzug vor andern. Anno 1427. haben die Hussiten aus Böhheim allhie die Knaben in der Schul/ und die Priester in der Kirchen umgebracht / auch sonsten viel Menschen erschlagen. An. 1469. hat Herzog Heinrich zu Münsterberg diese Stadt/weil sie es wider seinen Herrn Vattern/König Georgen in Böhheim/ mit König Matthia aus Hungarn/ gehalten/ gebrandschägt. An. 1554. den 17. Julii/ brandte diese Stadt Goldberg mehrentheils ab / und ward die vom Herzog Friderico II. zur Lignitz / allhie aufgerichtete Schul (derentwegen dann dieser Ort sonderlich berühmt ist) von dannen auf eine zeitlang/nach Lignitz gelegt/daselbsten den 26. Aprilis/des folgenden Jahrs/Valentinus Trogendorff/ der fürtreffliche Regierer dieser Goldbergischen Fürsten Schul/im 67. Jahr seines Alters gestorben ist. Anno 1576. den 24. Neumonats / ist allhie abermals ein

Do ij Fw

868 Ausführliche Beschreibung

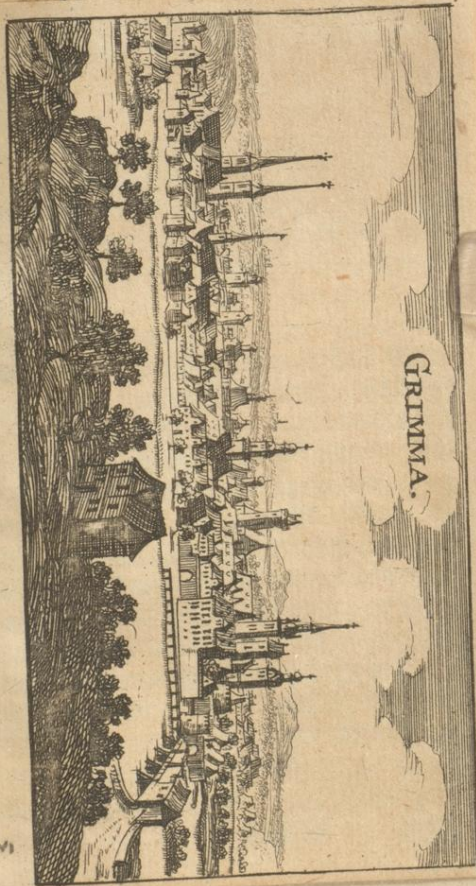
Feuer aufgangen / und seynd bey die
160. Häuser abgebronnen. An. 1613.
am 5. Ostertage / auf den Abend / ent-
stunde allda noch ein grössere Brunst /
und wurden 571. Häuser in die Asche
gelegt. Im Teutschen Krieg hat Gold-
berg auch viel ausgestanden / und ist
An. 1640. ein Schwedisch Stalhans-
sische Besatzung allhie gelegen.

Greiffenstein ist ein Schloß / im
Saurischen Fürstenthum an der
Queiß / welches An. 1640. der Schwe-
dische General Major Stalhans / als
er Hirschberg entsetzen wolte / vergeb-
lich zu erobern suchte / als welches von
den Kaiserischen wol besetzt war / und
auf einem harten Felsen nicht weit von
besagtem Queiß-Fluß gelegen / und
vorhin Schaffgothisch gewesen.

Grimma ist eine Stadt und Su-
perintendenz in Meissen / an der Mul-
da / zwischen Burzen und Colditz / samt
einem Amt / darein das Städtlein
Laufwitz / oder Laufwig / gehörig. Es
hat allhie eine Niederlag von Holz auf
dem Muldenstrom / und vor Zeiten
groß

des ta





Schreibung
 stand bey die
 en. An 1613.
 en Abend ent
 öfene Brunnk
 er in die Nische
 rieg hat Gold
 nden / und ist
 rich Stahnw
 legen.
 Schloß / im
 m an der
 der Schwes
 thans / als
 olte / vergeb
 welches vor
 st war / und
 ht weit von
 egen / und
 fen.
 t und Su
 an der Mül
 Golds samt
 s Städtlein
 schöbzig. Es
 von Holz auf
 d vor Zeiten
 große

des ga
große Berge
lehand W
nen auf Leir
samt Hahn
Osterland g
einem guten
und die drit
stentum C
Moris An.
stiner. Klost
ben / aus de
und darzu d
nen; Kloster
Stadt geleg
diese Stadt
Wasser/son
erlitten. An. 1
die Hussiten n
Grimma heru
allhie die Sch
es wurden die
dert / die arme
schlagen. An. 1
Schloß wieder
Sachsen Gerva
diesem Jahr de

große Gewerbschaften gehabt / ehe allerhand Wahren Niederlag von dannen auf Leipzig kommen ist. Solle / samt Hain / vor die älteste Stadt in Osterland gehalten werden. Liegt auf einem guten Boden: hat ein Schloß / und die dritte Landschul im Churfürstenthum Sachsen / welche Churfürst Moriz An. 1550. allhie in den Augustiner Kloster / vor 100. Gnaden-Knaben / aus den Churfürstlichen / gestiftet / und darzu die Einkommen des Nonnen Klosters Nimpschen / vor der Stadt gelegen / geschlagen hat. Es hat diese Stadt viel durch Feuer und Wasser / sonderlich An. 1429. und 1573. erlitten. An. 1429. oder 30. hauffeten die Hussiten nach ihrem Gefallen um Grimma herum. An. 1639. handelten allhie die Schwedischen auch gar übel: es wurden die meisten Häuser geplündert / die arme Leute geprügelt und geschlagen. An. 1644. kamen Stadt und Schloß wieder in des Churfürsten von Sachsen Gewalt. Es ist aber noch in diesem Jahr. der General Major Röß-

Do iij nigs

370 Ausführliche Beschreibung

nigsmark mit den Schwedischen wie-
der dafür angelant / und obwoln sich
die 400. Darinn befindende Sächsische
Dapffer gewehrt / seyn sie endlich durch
einen zum Vorthail gehabten Fuhr
durch die Mulda übergeschwenmet /
und entgangen / darauf sich das Schloß
so hernach von den Schwedischen ge-
schleiffet worden / auch ergeben hat.

Grimmiz ist ein Churfürstl. Bran-
denburgisch Schloß / und Jagthaus /
in der Mittel-Mark / bey einem grossen
Walde / item dem See / und Wasser
Welse / an den Uckermärkischen Grän-
zen gelegen / so berühmt ist / weilen nach
langwürriger Strittigkeit / zwischen den
Häusern / Brandenburg und Pom-
mern / endlich alhie beständiger Frie-
den / und erblicher Vergleich der Suc-
cession halber / das nemlich wann der
Fürstliche Stamm der Herzogen von
Pommern / ohne männliche Erben ab-
gehen würde / das alsdann die Marg-
grafen von Brandenburg das ganze
Pommerland / außer was Polnisch Le-
hen / erben solten / An. 1529. gemacht
wor-

des gra
worden ist. G
mit / an dem
nahend Na
weit von der
Fürstb
genannt / un
erbogen : i
an der Wa
berg gelege
Magdebur
den An. u
schen Friede
Chur : Sa
Hat einen
soll es / v
Krieg / al
oder Bier
kind gehab
im Martio
und Fürst
gehalten h
schmecku
den halber
von dieser
vembri / j
Schwedisc

worden ist. Sonsten ist auch ein Grims-
mih / an dem Ende der Mittel-Mark /
nahend Malekung / und Ratenuau nit
weit von der Havel gelegen.

Güterbock von theils Güterbock
genannt / und geschrieben: Item Gü-
terbogen: ist ein Stadt und Schloß /
an der Uda ben 4. Meilen von Witten-
berg gelegen / so vorhin zum Erzbistum
Magdeburg gehört hat; aber von sol-
chem An. 1635. vermög des Prageri-
schen Frieden-Schlusses überlich zur
Chur: Sachsen gezogen worden ist.
Hat einen schönen grossen Platz / und
soll es / vor dem nächsten Teutschen
Krieg / allhie fast die beste Herberg /
oder Wirthshaus / in ganz Teutsche-
land gehabt haben: wie danu A. 1611.
im Martio/allda auf einmal 24. Chur-
und Fürstliche Personen Mahlzeit
gehalten haben / als daselbsten eine Zu-
sammenkunft / der Gölchischen Lan-
den halber / angestellt worden. Es ist
ben dieser Stadt A. 1644. den 23. No-
vembriß / zwischen den Kayserisch und
Schwedischen / ein starker Streit für-
gan

872 Ausführliche Beschreibung

gangen / in welchem die Kayserischen eingebüßt / und neben vielen Officirern / auch der General Major Enkesfort gefangen worden ist.

Hagenau / im Herzogthum Mecklenburg / gegen dem Lande Sachsen-Lauenburg / und an einem in den Land-Tafeln unbenahmten Wasser / gelegen ; allda / wie Neckmann in der Lübeckischen Chronick / pag. 229. sagt / viel Mülten und Schüsseln gemacht werden / und von welchem Ort / die Hagenauische Hende den Namen hat.

Hain / ist eine Stadt und Superintendenz / im Meißnischen Creise / an dem Flüslein Keder / und bey drey Meilen von Dresden gelegen. **Dres**serus sagt / daß vor den beyden Brüdern und Marggrafen zu Meissen / Friderico und Diezmanno / so mit ihrem leiblichen Vatter Alberto kriegen mußten / diese Stadt nichts sonders be-ruffen geweest seye / bis der Marggraf von Brandenburg / welcher dem Vatter wider die Söhn Hülff thate / von dem Wachtmeister Caspar Miltig /
dap:

dapfer von diesem Ort abgetrieben worden. Folgendts ward sie wieder von Woldemaro / Marggrafen zu Brandenburg / belagert / aber von den Burgern abermals kätzlich beschützet. Als aber endlich der gedachte Marggraf Friderich der Freudige gefangen worden / so bekam Marggraf Woldemar von Brandenburg / einen guten Theil von Laußnis / und viel Meissnische Städte / und unter denselben auch dieses Hain. So aber nicht lang hernach / als er Fridericus ledig worden / wieder in seinen Gewalt kommen ist : wiewol sie / dieses ihres Herren wegen / von seinen Feinden / den Kaysern Adolpho / und Alberto I. noch viel Unge- machs ausstehen muste ; und einstmals sie Graf Philipps von Nassau mit Lützen einnahm. Anno 1429. haben die Hussiten allhie grosse Tyranney geübt / und endlich die Stadt verbrennet ; wie Peccensteyn schreibet. In der geschriebenen Thüringischen Chronick Adami Ursini / stehet hergegen / daß die Böhmen An. 1430. Hain belagert / aber

Do v nicht

874 Ausführliche Beschreibung

nicht gewinnen haben können. Und sagt auch Boregl in der Böhmischen Chronick f. 445. daß die Hussiten Anno 1429. die Stadt Hain an der Elbe vergeblich angriffen / dann sit stark besetzt war. An. 1538. ist sie abgebrannt. Solle vor dem letzten Krieg viel Tuchmacher allhie gegeben haben; und Johannes abndagine von hinnen bürtig gewesen seyn. Und macht diese Stadt gemeldter Peccenstein zu der Marggrafen zu Meissen uralten Hofsit; wie noch an dem verfallenen Gemäuer des vornehmen Schlosses daselbst zu sehen; da es auch stattliche Elster / und schöne Gebäu gehabt haben solle. Anno 1642. im Octob. kamen die Schwedischen / in ihrem Zug aus der Lausnig / nach Leipzig / für diese Stadt Grossen Hain / welche sie etwas zum Schein beschossen / und 2. Stürm darvor verlohren / hernach fortgangen seynd / denen die Kayserischen gefolgt haben. *Wina* *Walden* *Walden*
Halberstade / ist eine Bischoffliche und Hansee Stadt / hat daher den
7pin 400 Me

Namen / weil sie Anfangs viel grösser
umfangen / und kaum der halbe Theil
davon recht ausgebauet worden / wie
man noch Merckzeichen der ersten Aus-
zirkung / gegen Morgen sihet.

Es ligt dieser Ort sehr wol / und auf
einem ganz fruchtbaren Boden / also /
daß die Halm vom Getraide über ei-
nen Reuter reichen. Mitten in der
Stadt hats einen Hügel / und oben auf
eine schöne weite Ebne / auf welcher
zwo Kirchen / und der Domherren
Häuser / stehen. Der Dom / oder die
Haupt Kirch zu S. Stephan / ist von
schönen Quaterstücken / mit 2. Thür-
nen / erbauet. Es werden die Häu-
ser / so hierum und in der Höhe liegen /
eigentlich die Stadt / was aber unten
am Hügel ist / die Vorstädte genant.
Neben dem jezgedachten Dom / seyn
allhier auch 4. Collegiat Kirchen / als /
zu Unser Frauen / S. Paul / S. Boni-
facio / und Mauritio / neben etlichen
andern Kirchen und Klöstern. An-
dere Sachen allhier belangende / so fin-
den sich da seine Gassen / in welchen
hübsch

876 Ausführliche Beschreibung

Hübsch gebaute Häuser stehen. Der Markt oder Platz ist zimlich groß/ und siehet man am Rathhause/unter einem Dächlein / den Kuland mit eisern Klammern angehefftet; so aber nicht so groß/ als der zu Magdeburg ist. Es hat in dieser Stadt auch ein fein bequemes Wirtshaus / die Commiß genannt/ von Herrn Henrico Julio/ Herzögen zu Braunschweig / 2c. und Bischoffen zu Halberstädt/ zu mehrer Bequemlichkeit der Reisenden / gebauet; daselbst auch der gewesene Kayserliche General / Albertus von Wallenstein / Herzog zu Friedland/ 2c. eine Zeitlang Hof gehalten hat. Um die Stadt gehen starke Mäuren/ ein doppelter Graben / und darzwischen ein Wall.

Es haben sich in dieser Stadt viel sonderbare Sachen zugetragen / davon wir nur etliche vernehmen wollen/ als/ daß An. 1113. Kayser Heinrich V. sie ausgebrannt / und Kayser Luther im Jahr 1134. einen Reichstag allhier gehalten. An. 1553. hat Marggraf Albrecht von Brandenburg diese Stadt eingenommen / und dem Capitel

des g
tel eine gro
legt. An
die Wallen
einbekomm
diesen Kri
die Stadt
worden/ un
ferlichen vo
aber weil s
gewesen /
wieder eing
den 10. (20
5. Uhren/ 9
Johann
Die Kayser
ses Halber
walt/ ward
vom Schw
meister her
Herrn Joh
nigsmark /
Kriegs-Li
mals erob
Hallern
zugehöriger
Grafschaft

tel eine grosse Brandschäkung aufserlegt. Anno 1625. hat das Kayserliche Wallensteinische Volt Halberstadt einbekommen / und bis auf den Schwedischen Krieg inngehabt / in welchem die Stadt den Schwedischen zu theil worden / und haben sie An. 31. die Kayserlichen vergebens belagert; folgendes aber weil sie ein weil wieder Kayserlich gewesen / haben sie die Schwedischen wieder eingenommen / und ist An. 41. den 10. (20) May früh zwischen 4. und 5. Uhren / Ihr Feld-Marschall / Herr Johann Banner allhie gestorben. Die Kayserlichen bekamen hernach dieses Halberstadt wieder in ihren Gewalt / ward aber An. 43. den 24. Julii vom Schwedischen General Wachtmeister hernach General Lieutenant / Herrn Johann Christophen von Königsmark / durch einen sonderlichen Kriegs-List und Vorsichtigkeit abermals erobert.

Hallermund ist ein Schloß / samt zugehöriger Herrschaft. Es war die Graffschaft Hallermund vor Zeiten

Do vij unter

878 Ausführliche Beschreibung

unter den Sächsischen mächtig und groß / und waren aus dem Gräflichen Hallermundischen Geschlecht / Albertus und Wilbrandus / Erz-Bischöffe zu Magdeburg / die Anno 1234. und 1252. gestorben seyn. Der letzte Graf von Hallermund / Otto / gieng ab / An. 1424. ohne Erben.

Harburg ist eine an der Elb gelegene Fürstlich Lüneburgische Stadt / samt einem besten Schloß / worauf ein altes viereckiges Gebäude von dicken Mauern 4. Stock in die Höhe mit einem tieffen Keller sehr stark erbauet. An. 1527. ist solches Gebäude / als man das alte Sparrwerk wegen des starken daran stessenden Winds davon abgenommen / mit einem flachen Kupfer-Dach bedeckt worden. Herzog Otto / der Berühmte genannt / hat die übrigen Gebäude und Fürstliche Gemächer / wie auch eine schöne gewölbte mit Marmorsteinen und Alabaster gezierte Capell / Wall und Graben ins vierckigte umher verfertigen / und um den Wall eine starke Mauer von gehau-

des g
hauenen h
dem Grabe
das Quere
hat höchst
Sohn / De
ser Harbur
Nunnehe
berich zu
dieses S
tions-Ma
daran 5.
umgeben
wölbe / sa
ran erbau
jeko eine g
se in dem a
en / inglei
mit einem
führen / un
anliegende
und Sch
höchst ang
Die S
schon vor
Stadt und
gisch Weich

hauenen harten Feld: Steinen / aus dem Graben ausführen und setzen / aber das Quer-Haus und den Kornboden hat höchstgedachten Herzog Ottens Sohn / Herzog Wilhelm der letzte dieser Harburgischen Linie erbauen lassen. Nunmehr hat anfänglich Herzog Friederich zu Braunschweig und Lüneburg / dieses Schloß nach jetziger Fortifications-Manier / mit einem Royalwerk / daran 5. Bastionen oder Bollwerke / umgeben / wie auch ein herrliches Gewölbe / samt einer neuen Brücken daran erbauen lassen / daneben man anjeto eine grosse und kleine Steinschleuse in dem anfließenden Canal zu erbauen / ingleichen einen bedeckten Weg mit einem Graben um die Vestung zu führen / und also so wol dasselbe / als die anliegende Stadt zur Gewerbschafft und Schifffarth bequem zu machen / höchst angelegen seyn lassen.

Die Stadt anlangend / ist selbige schon vor etlich hundert Jahren eine Stadt und Braunschweig / Lüneburgisch Reichbild gewesen; hat aber bey

vor,

880 Ausführliche Beschreibung

vorgedachten Herzog Wilhelms Regierung zu nehmen angefangen / weil selbiger die ganze / also genannte Neustadt / auch hernach An. 1637. und folgende Zeit einen Platz der Scheuers genannt / mit hinein gebracht / eine grosse Gasse angeordnet und bepflastern lassen / welche auch nuumehr mit Wohnhäusern bebauet: Über diß haben Ihro Fürstl. Gn. um die Stadt Geestwerts Retrenchement mit einem kleinen Graben aufwerffen und fertig machen / auch neue Thor und Brücken erbauen lassen. Die Pfarr. Kirche in dieser Stadt ist vorhin nahe an der Bestung gestanden / daselbst aber weggenommen / und auf den Platz / wo sonst die Ziegel. Scheuer gestanden (welcher jetzt auch zu einer Gassen angeordnet / damit die Bürger / so ihre Wohnhäuser wegen des Bestungs Baues wegnehmen müssen / dieselbe allhie wieder aufrichten können) viel grösser und besser / als sie vorhin gewesen / von neuem wieder erbauet / und mit einer langen Spitzen gezieret. Nebenst

des g
best der set
besagten
kam einem
Anfahrt de
ausgegrab
Fittal oder
schön gezie
worden.
Die C
Jahren h
über die E
die Stadt
über das
habt / dere
zu reichen
se und kle
damit nich
auch die v
mende W
nach Ham
bracht wer
genannt /
und Schiff
land komm
gen / Stein
tualien un

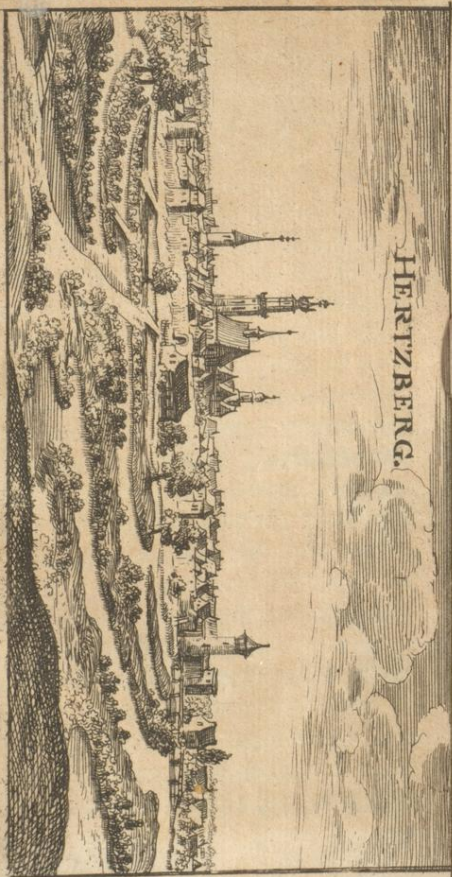
benst derselben hat man auch auf dem besagten Platz ein neues Kaufhaus samt einem Kranen erbauet / und zur Anfahrt der Schiffe ein neues Revier ausgegraben. An. 1645. ist auch ein Filial oder kleines Kirchlein / inwendig schön gezieret / in der Neustadt erbauet worden.

Die Stadt hat von undenklichen Jahren her die Gerechtigkeit der Fahrt über die Elbe / nacher Hamburg / welche Stadt etwan eine gute Meilwegs über das Wasser davon gelegen / gehabt / deren sie sich annoch gebraucht / zu welchem Ende eine gute Anzahl große und kleine Fährschiffe vorhanden / damit nicht allein das Vieh / sondern auch die von andern Orten ankommende Wahren und Kauffleute / so nach Hamburg wollen / täglich überbracht werden. Der Hafen / die Locke genant / allhie / ist so tief / daß Ruchen und Schiffe aus Holland und Friesland kommende / hinein fahren / anlegen / Steine und Kalk / wie auch Victualien und andere Wahren dahinein bringen

882 Ausführliche Beschreibung

bringen und verkauffen können. Wie
 wol nunmehr zur Anfahrt der Schiffe
 ein neuer Graben und Schleuffen/ wie
 vorgedacht / gemacht worden. Das
 Schloß und die Stadt // wie sie bey
 währenddem Kriege/ niemals in fremb-
 de Hände kömnen / also sind sie auch
 von Ausplünderung und dergleichen
 Ungemach jederzeit befreuet geblieben.

Heyde/ von diesem Ort schreibet An-
 dreas Angelus / in der Holsteinischen
 Stadt-Chronick Cap. 29. also: Disß
 Städtlein mag vielleicht daher den
 Namen haben/ daß an demselben Ort/
 vorzeiten eine Heyde/ das ist/ ein Forst/
 oder Wald (wie es andere Teutschen
 nennen) gewesen ist: Wie denn auch/
 noch heut zu Tage / nicht ferne davon
 ein Wald stehet. Es ligt disß Städt-
 lein im Lande Dietmarschen / zwischen
 Meldorff und Lunden. Im letzten
 Dietmarsischen Kriege/ so im 1159⁹
 Jahr nach Christi Geburt gewesen/
 ist disß Städtlein zu Grunde ausge-
 brannt/ und eingäschert worden. Das
 Wappen und Insiegel dieses Städt-
 leins



breitung
innen. Wie
et der Schiffe
schiffen wie
reden. Das
wie sie bey
als in fremde
sind sie auch
d dergleichen
ret geblieben.
schreiber An
olleinischen
also: Dief
daher den
selben Ort
slein Forst
Eauschen
Denn auch
ene davon
is Städte
zwischen
Im lezten
so im 1592
ret gewesen
inde ausge
worden. Das
leste Städte
leins

lins ist S. G.
 mit einem Epie
 einen Drachen
 Herzberg i
 Chur. Creiß ge
 Schwarzen Elste
 und Jessen / ha
 da. Man sagt
 schen / den Albe
 fürst daselbst ge
 kommen habe
 oder Hirschber
 Stadt auch e
 Städten / di
 Teutschen Krie
 lohren. Sonder
 selichen nach d
 An. 1631. heftig
 durch den Chu
 Marschall von
 vor dñmal noch
 Ein anders
 ich Grubenhag
 von einem Graf
 erberg zu einen
 1629. erbauet.

leins ist S. Georgius der Ritter / der mit einem Speiß / in voller Rüstung / einen Drachen ersticht.

Herzberg ist eine Sächsishe / im Chur-Creis gelegene Stadt an der schwarzen Elster zwischen Arenburg und Jessen / hat ein Superintendenz da. Man sagt / daß sie von einem Hirschen / den Albertus Ursus / der Churfürst daselbst gefällt / den Anfang bekommen habe / und so viel als Hirs- oder Hirschberg heiße. Es ist diese Stadt auch eine von denenjenigen Städten / die in dem verderblichen Teutschen Kriege ihre Vorstädte verlohren. Sonderlich haben ihr die Kaiserlichen nach der Leipziger Schlacht An. 1631. hefftig zugesaget / wurd aber durch den Chur-Sächsischen Feld-Marschall von Arnheim entsetzet / und vor diesmal noch erhalten.

Ein anders Herzberg ist ein Fürstlich Grubenhagisch Haus und Flecken / von einem Grafen Warmer zum Lutterberg zu einem Jagthaus im Jahr 1029. erbauet. Dieses Haus ligt auf

284 Ausführliche Beschreibung

einem Berg für dem Harz / zwischen der Stadt Osterode und dem Hause Schwarzfels.

Im Jahr 1510. ist es abgebrandt / und kunte sich der damalige darauf residirende Herzog Philipp zu Braunschweig und Lüneburg Grubenhagischer Linie / samt seiner Gemahlin und einem jungen Herrlein kaum in denen Hembdern durch ein Fenster salviren / ist hernach wieder auferbauet worden. Die Gebäude sind theils mit Stein- und Mauerwerk bis ans Dach: Theils bis auf Stenderwerk am Dach ausgeführet / und mit darzu gehörigen Gemächern versehen.

Der Flecken Herzberg / hebt sich unten an dem Berge nächst dem Vorwerke an / und erstrecket sich in die Länge hinauf nach dem Harz / und ist in unterschiedene Gassen abgetheilet / worinnen über die 200. Feuerstätte gezehlet werden / wovon im Jahr 1647. an Gregorius Tage auf die 69. Wohnhäuser samt Scheuren und Ställen abgebrandt; die gleichwol meistens theils

des ga
theils wieder
Jahr 1617
enhagen
fürstl. Linie
Braunsch
wehthen B
theiltes Ka
sen Hr. B
Braunsch
Sächsische
Fürstliche
rung ange
diesem Hau
Hradisch
und veste
Marus, ode
umgibet.
Ostrow / u
Kadisch ge
herum.
Schwedisch
erobert / ve
die Stadt
aber von d
solcher daf
das sie mit

theils wieder aufgebauet sind. Im Jahr 1617. ist das Fürstenthum Grubenhagen nach Absterbung solcher Fürstl. Linie an Herzog Christian zu Braunschweig und Lüneburg / und erwählten Bischof zu Minden / durch ertheiltes Kayserl. Recht kommen: dessen Hn. Bruder / Herzog Georg zu Braunschweig und Lüneburg / Nider-Sächsischer Craiß-Generall / ehe er die Fürstliche Calenbergische Land-Regierung angetreten / meistens auf diesem Hause Hof gehalten.

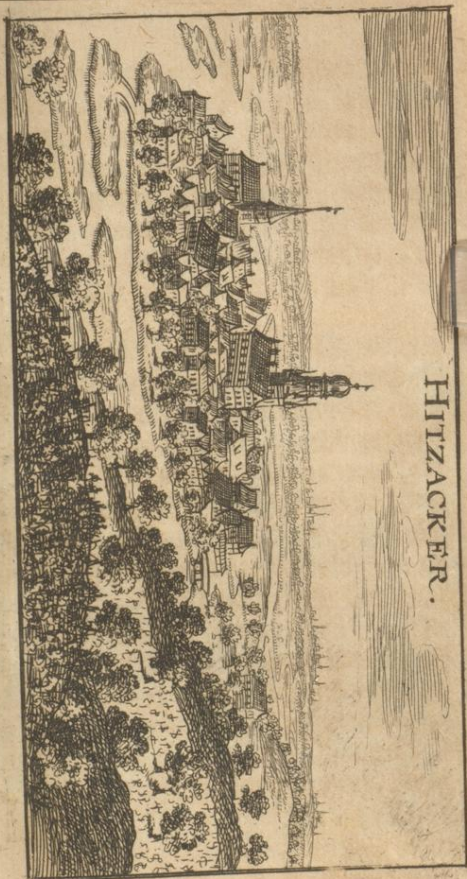
Hradisch ist eine Mährische Land- und veste Stadt / so der Haupt-Fluß Marus, oder die March / allenthalben umgibt. Ligt zwischen Kremsier und Ostrow / und wird von theils unrecht Radisch genannt. Hat Weinwachs herum. Anno 1643. haben sich die Schwedischen / nachdem sie Kremsier erobert / verheeret / und verbrandt / auf die Stadt Hradisch gewendet ; es ist aber von derselben Besatzung ihnen solcher dapperer Widerstand begegnet / daß sie mit Verlust wieder abgezogen.

Es

Es ist sonst ein Ort auch in Mähren / so Gradisko oder Gragisco / genannt wird / oberhalb Prostnitz gelegen / so ein Fleck seyn solle / allda man die Myrthen gräbet. Dubravius setzet auch den Beyrauch darzu / und schreibet in seinen Böhmischen Historien hiez von ein mehrers.

Hizacker ist ein Amt und Städtlein in einer Lustigen Gegend an dem Elbstrom gelegen / wo der Jeseestrom aus der Mark Brandenburg hier in die Elbe kommt. An diesem Ort hat Herzog Augustus / Braunschweigisch-Wolffenbüttelischer Landsfürst / seine Residenz etliche Jahr lang gehalten / und zu dero Bequemlichkeit das jetzige Fürstliche Residenz-Haus daselbst aufbauen / auch die andern Gebäude zu einer Fürstlichen Hof-Stadt anrichten / und ein sonderbares Gebäude zu der Fürstlichen und sehr kostbaren Bibliothek von Grund aus aufbauen / und fertig lassen. Nachgehens ist diese Residenz nach Wolffenbüttel im Jahr 1643. als die Kaiserliche Exar-

nison



HITZACKER.

reibung
Mähren/
genannt
elgen / so
a man die
aus sehet
und schrei
strecken hin

und Stadts
nd an dem
Geestrom
ra hier in
Ort hat
weingisch
für / seine
gehalten /
das jenzige
Elbst auf
ude zu eis
anrichten/
ude zu der
ren Biblio
aten / und
bens ist die
ndätzel im
liche Brau
nison

in war außg

Nach diesen
ten einstmals
einen Einfu
rlichen Ha
d Gemächer
die Sachen d
it davon; ja
en ward d
ponet.

Zobe M
en Mähren /
or Zeiten / w
er so wien ge
n ächtige Her
ie den Herzog
n gemacht / ja
en getrachtet k
ötte diese Stö
es ältern / un
olphs Wittib
önig in Böh
mburg / entzog
diese Gegend
schlöffer / Stä

nson war ausgezogen / versetzt worden.

Nach dieser Residenz, Verlegung hatten einmahl die Schwedischen hier einen Einfall, bemächtigten sich des fürstlichen Hauses / schlugen Kasten und Gemächer auf / raubeten viel köstliche Sachen daraus / und fuhren damit davon; ja der Glocken in der Kirchen ward damals auch nicht verschonet.

Hohes Maut ist eine Stadt gegen Mähren / bey Litomisl gelegen / so vor Zeiten / wie Boregl schreibt / den Persowizen gehöret hat / welche weiland mächtige Herren in Böhheim gewesen / die den Herzogen daselbst viel zu schaffen gemacht / ja ihnen nach Leib und Leben getrachtet haben. Mit der Zeit gehörte diese Stadt Königs Wenceslai des ältern / und folgendes König Rudolphs Wittibe / die ihr aber der neue König in Böhheim / Johannis von Luzemburg / entzoge. A. 1421. Kam Zischka in diese Gegend / und nahm allda viel Schlöffer / Städtelein / und Dörffer / beson-

888 Ausführliche Beschreibung
besonders aber Hohe-Maut / Politz/
und Trautenau / ein.

Hoyerswerda ist in der Ober-Laus-
nit/ ein Städtlein / Schloß/ und ziem-
lich grosse darzu gehörige Herrschafft.
Gerardus Mercator setet dieses
Städtlein an die Spree; aber Bar-
tholomäus Scultetus / ein Lausniker
von Görlitz / an die Jzter / oder Elster.
Nehel sagt am 283. Bl. es gehöre denen
von Ponickau zu / nemlich im Jahr 1641.
Ums Jahr 1610. schrieben sich die Her-
ren von Promnitz davon. A. 1643. se-
het die Meißnische Klagschrift diesen
Namen auch unter die Chur-Sächs-
sche abgebrannte Stadt; vielleicht
darum / weilen der Zeit Lausnit dem
Herrn Churfürsten zu Sachsen erblich
gehörig ist. Es wird aber die Brunst
vielleicht An. 1631. geschehen seyn / als
die Kaiserischen Guben/ Damm/ Greif-
sen/ Gubenforst/ Sprenberg/ und die-
ses Hoyerswerda / in der Lausnit/ rui-
nirt / und zum theil verbrandt haben;
wie in der Frühlings Relation des
Jahrs 1632. stehet.

Horn

Hornburg ist ein Städtlein und
 Amt / im Stift Halberstadt / bey
 Wasser Zlfa / so nicht weit von hinnen
 in die Ocker fällt / auch nicht fern von
 Osterwick gelegen. A. 1113. hat Kai-
 ser Heinrich der Fünffte Hornburg ein-
 gerissen. Ums Jahr 1180. ließ Bischof
 Ulrich von Halberstadt sein Kriegs-
 volk / aus Halberstadt und Hornburg /
 in Herzog Heinrichen des Löwen zu
 Sachsen Lande / fallen; welches dann
 ihm / und seinem Stift / zu grossen
 Schaden gerieth. Es ist im Deutschen
 Krieg dieses Städtlein / und auch das
 vorhin geweste Schloß / erstlich von
 den Schwedischen / hernach A. 32. vom
 Grafen von Pappenheim / dann wie-
 der von den Schwedischen A. 1639. er-
 obert worden. An. 41. im Augusto/
 ward abermals Städtlein und Schloß
 den Kaiserischen aufgeben. Es ist aber
 der Commendant / oder Gebietiger /
 Wolff genant / so entweder ein Obri-
 ster Lieutenant / oder ein Hauptmann /
 unterm Obristen Carl Ruthen / gewes-
 sen / hernach deswegen im Schwedi-
 schen Lager vor Wolfenbüttel ent-

haupt

890 Ausführliche Beschreibung

hauget worden. An. 1643. eroberte der Schwedische General / Herr Hanns Christoph von Königsmark / das Städtlein bald wieder / aber dem Schloß kunte er nichts anhaben / welches er gleichwol im Jenner des 45. Jahrs / endlich auch mit Gewalt einbekommen.

Es ist auch ein Hornburg / Hornesborg / oder Hornborch / im Erzstift Bremen / an dem Wässerlein Luhe (so ein anders / als das zu Winsen im Lüneburger Lande) zwischen Staden / und Buxtehude / gelegen ; welches Städtlein die Herzogen von Braunschweig An. 1424. belagert haben. Es ist aber die Sach vertragen worden / nachdem sie zuvor / nicht weit davon / das Kloster Hersfelde mit Gewalt eingenommen / die Kirchen hin / und wieder angezündet / und Buxtehude gestürmet hatten. An. 1632. eroberte dieses Städtlein der Graf von Pappenheim / und begaben sich die Hornburger Bürger gen Buxtehude.

Essen ist ein Städtlein / und Superintendentenz / so eigentlich zur Chur Sachsen

des
Sachsen
hing ist.
ledau /
mit über
hoch. Fr
orat. de
bösetlich
Stadt
Städtlein
Sai oder
welche au
net haben
Tgl
Stadt / li
in / und
und Zeit
nahend h
wird heral
tes Duch
1458. ob
Prinn u
Böhmise
gen hatte
sich war /
ger / die sic
genem gro
geben ha

Sachsen / oder dem Chur-Creisse ge-
hörig ist. Ligt an der Elster / unterhalb
Lochau / oder Annaburg / bey Schwei-
nitz über / und 3. Meilen von Güter-
bock. Fridericus Taubmannus, in
orat. de Hercule Academico, meldet/
daß etliche der Meinung / daß dieses der
Stadt Wittenberg nahend gelegenes
Städtlein / durch die Juden also / von
Isai oder Jesse / seye genannt worden/
welche auch vor Zeiten hierum gewoh-
net haben.

Iglau / ist eine Landsfürstliche
Stadt / ligt an den Böhmischen Grän-
zen / und an der Iglau / zwischen Polna/
und Zeltsch. Gibt Gebürg / und Holz /
nahend herum ; in der Stadt aber
wird herzliches Bier gebrauet / und gu-
tes Tuch gemacht. Sie hat sich An-
1458. obschon allbereit die Städte
Prinn und Olmütz / mit dem neuen
Böhmischn. König Georgio sich vertran-
gen hatten / demselben / weil er Hussi-
tisch war / widersezt ; daher er sie belä-
gert / die sich auch endlich / nach empfan-
genem grossen Schaden / mit Accord
ergeben hat. Boregt sagt / es habe die

Pp ij Be

392 Ausführliche Beschreibung
Belagerung in 4. Monat lang gewähret / und sich Kaiser Friederich in die
Sach gelegt / und sie miteinander vertragen ; sie ist aber gleichwol folgendts
von diesem König ab : und samt Znoym / Brinn / und Olmütz / zum König
Matthiasen in Ungarn gefallen. An. 1619. den 22. April / hat der Böhmische
General Graf von Thurn / und A. 1620. der Kaiserliche General / Graf
Bucquoy / Iglau eingenommen. An. 1625. seyn allhie über 9000. Menschen
an der Pest gestorben. Nach der Schlacht bey Zankau / giengen A. 1645.
die Schwedischen auch hieher / und besamen sie diese Stadt mit Accord :
ward gleichwol gebrandschafft / eine Magazin allda ausgericht / und mußten
die Iglauer 60000. Reichsthaler zahlen ; es haben sich auch allda viel vornehme
Herren mit Geld gelöst. Und zu solcher Zeit hat auch der Schwedische
General Major Duglaß das veste Haus Liebniß einbekommen / so aber
vielleicht noch in Böhheim liegen mag. Es hat hernach / noch in diesem 45sten
Jahr / die Schwedische Besatzung allhie

des
zu Iglau
Stadt alle
nicht plo
in diese S
recht belä
die Schw
gewehret
gemacht
Kahthau
gemacht /
gute Leut
doch endlic
der Frankf
tion stehet
dieses 47.
Belagerun
Grafen vo
der gleich
Soldaten
bert worde
verlohren
hinein gefe
Granaten
und ein gu
mauer eing
Iseho is
Grasschafft

hie zu Iglau auf 3. Meil Wegs um die Stadt alles abgebrandt / damit man sie nicht plocquiren könnte. Aber A. 1647. ist diese Stadt von den Kaiserischen recht belägert worden. Und obwol die Schwedischen sich lange Zeit dapfer gewehret / unterschiedliche Abschnitt gemacht / und leglich gar aus dem Rathhaus dem Gegentheil zu schaffen gemacht / und demselben viel Volks und gute Leut erleget ; so haben sie sich doch endlich auf Beding ergeben. In der Frankfurter 48. Frühlings-Relation stehet / daß Iglau den 8. Decemb. dieses 47. Jahrs / nach 4. Monatlicher Belägerung / vom Herrn Christophen Grafen von Buchheim / mit Accord / der gleichwol von den Kaiserischen Soldaten nicht völlig gehalten / eroberet worden / nach dem 5. in 600. Mann verlohren / bey 5160. Canon-Schüsse hinein geschehen / auch 357. schwere Granaten dahin geworffen worden / und ein guter Theil von der Stadtmauer eingefallen.

Izeho ist eine Stadt in der alten Graffschafft Stormarn / an dem Was-

894 Ausführliche Beschreibung
ser Stora / von einem Herzoge in
Sachsen / Namens Luderus oder Lo-
tharius / Herman Bilungs Sohne/
unter Regierung Kaiser Ottens des
dritten gebauet / wie der Königliche
Dännemärkische Stadthalter Herz
Henrich von Ranzow in seinen / von
denen Hollsteinischen Städten geschrie-
benen Lobsprüchen meldet / wann
er sagt:

(dero
Bellingo Duce Saxonix munita Lu-
Sum, quando Cæsar tertius Otto
fuit.

Ausser der Stadt hats ein Jung-
frauen-Kloster / worinnen noch Adeli-
che Jungfrauen/unter einer Aebtissin/
in Nonnen-Tracht dem Gottesdienst
abwarten. Im Jahr 1627. haben die
Kaiserischen Jzehoe eingenommen.
Im Jahr 1628. soll sich der Teuffel in
dieser Stadt leibhaftig haben sehen
lassen. Im Jahr 1643. kam sie in
Schwedische Gewalt / die solche aber
im folgenden Jahr bald wieder ver-
lohren haben. Dann als die in Glück-
stadt und Exempe der Schwedischen
Sicherz

des
Sicherheit
Soldaten
im Kleiden
und dergle
welche de
Wacht im
Hinterhät
mächtig w
falls dieser
sen : Da
Helm: W
Jahr im
nahm sie ei
etliche Häu
te alles/ wa
nieder.
Königs-
Hertzlich
an der Ege
Eger / und
Ort 2. Mei
Ein ande
neuen Mär
über eine M
am Fuß Kö
gen und Bez

Sicherheit erfahren / haben sich etliche Soldaten in alter Weiber und Bauern Kleider gekleidet / mit Kohl / Gras und dergleichen mehr voraus geschickt / welche den 15. Brachmonats die Wacht im Thor überfallen / daß der Hinterhalt leicht der Stadt konte mächtig werden. Aber sie konten gleich falls dieser Herberge nicht lange genießen : Dann der Schwedische Obrist Helm Wrangel kam noch selbiges Jahr im September vor die Stadt / nahm sie ein / plünderte sie / steckte auch etliche Häuser mit Feuer an / und machte alles / was sich zur Wehr stellte / darnieder.

Königsberg ist ein Städtlein / und herrlich Schloß / auf einem Berg / an der Eger / zwischen den Städten Eger / und Falkenau / und von jedem Ort 2. Meilen gelegen.

Ein anders **Königsberg** ist in der neuen Markt Brandenburg / nicht viel über eine Meil Wegs von der Oder / am Fluß Körtche / zwischen Griefenhagen / und Beerenwald / dahin man kom-

396 Ansfuhrliche Beschreibung

met / so man von Stettin auf Cüfirin
reiset. Ist eine kleine Stadt / und
schlecht von Gebäuen / auch vor dem
Krieg / gewesen. Dresserus sagt in sei-
nem Städtebuch / am 349. Blat / daß sie
vom König Ottocaro in Böhheim ge-
bauet worden; welches sein Wahrzei-
chen / so noch übrig / beweise. Es be-
richtet einer / daß ein Rolands Säul
allhie gesehen werde; welches wir aber
dahin gestellt seyn lassen. A. 1630. kam
der König aus Schweden hieher. An.
36. büßeten die Schweden in dieser
Gränz Stadt bey 200. ein / welche
von den Sächsischen allda überfallen
wurden.

Königslutter ist eine Stadt im
Fürstenthum Braunschweig Wolfen-
büttel / hat von dem anbelegenen Clo-
ster / so Kaiser Lotharius fundiret und
gestiftet / uud Königslutter genannt
wird / seinen Ursprung / wie auch den
Namen genommen; Ist auch hernach-
mals dieses Städtlein aus einem zu-
nechst belegenen gewesenem Dorfe /
Schorstatt genannt / (so im Mans-
feldie

des g
sächsischen R
1630 nur d
dieweil gen
nere sich wie
Coloni nie
mehret wor
A. 1571
Stadt / so
vom Feuer
in die Asch
von allen 3
nachdem sie
wieder erto
den / ist A.
brunst entf
fer im Nat
Unter d
Stadt au
Streiche
Stadt son
halt sie A.
wegen der
bis auf der
von den G
dem Rahl
plündert w

feldischen Kriege zerstöret worden / und
 jeko nur dessen Vektigia zu sehen sehn)
 dieweil gemeldten Dorffes Einwoh-
 nere sich wiederum gesamlet / und als
 Coloni niedergelassen / ziemlich vermehret
 worden.

A. 1571. ist nicht allein die gemeine
 Stadt / sondern auch das Rathhaus /
 vom Feuer erbärmlich verzehret / und
 in die Asche geleyet worden / daß nur
 von allen 3. Häuser überblieben. Und
 nachdem sie aus dieser Aschen in etwas
 wieder erwecket / und aufgebauet wor-
 den / ist A. 1613. abermals eine Feuers-
 brunst entstanden / darinnen 126. Häu-
 ser im Rauch aufgangen.

Unter der Kriegslast / so jemals eine
 Stadt auf der Nachbarschaft harte
 Streiche fühlen müssen / hat diese
 Stadt sonderlich herhalten müssen / ge-
 stalt sie A. 1627. als die Bürgerschaft
 wegen der harten Geld-Pressuren / fast
 bis auf den letzten Mann / sie verlassen /
 von den Böhmischen Völkern / nebenst
 dem Rathhause / ganz und gar ausge-
 plündert worden. Item A. 1636. bey

Pp v Belä

298 Ausführliche Beschreibung
Belagerung der Stadt Magdeburg/
ist sie abermals von den Chur. Sächsi-
schen / nebenst der Kirchen und dem
Rathhause / ganz rein und ledig gema-
chet. Item An. 1640. als die Kaiserl.
und Bayersche / Item die Schwedi-
sche und Allirte Armaden vor Wolf-
senbüttel gelegen / ist sie aber eins solcher
Gestalt in Ruin gesezet / daß fast im
halben Jahre kein Mensch noch Thier
darinnen zu befinden gewesen.

Sonsten ist sie an einem frischen/
kalten und gesunden Orte / hinter dem
Elm / vorderwärts gelegen / und wird
mit einem temperirten Wasser-strom/
die Lutter genant / so durch die Stadt
fließt / erfrischet und erfreuet. Es ent-
springet dieser Bach über dem Closter/
zwischen einem Stein unterm Berge/
welcher Steinfels der Duckstein ge-
nannt wird / und hiesigem gesunden
wohlbekandten Weißbiere / welches aus
selbigem Strom gebrauet / und auch
Duckstein genant wird / den Namen
gegeben hat.

Königswarth liegt bey Königs-
berg

des g
ung im Ein
haben die
sch bemäch
Kriegs. M
Stadt Ege
denselben r
ihrem Abz
ahie / so
den Kayse
47. Jahr
wieder ere
die Schw
abermahl
brandt. Z
nen besetz
Kurtr
Königl.
men / 7. W
ren gelege
Bergwer
lich abge
gemacht
4. Jahr
schen allh
gen / wa
schloß

berg im Einbogner Creiß. Anno 1647. haben die Schwedischen dieses Passes sich bemächtigt / ehe Sie mit ihrer Kriegs-Macht / nach Eroberung der Stadt Eger / in Böhheim gezogen / und denselben wol besetzt. Es ist aber / nach ihrem Abzug aus Böhheim / die Schanz allhie / so sie besetzt hinterlassen / von den Kayseris. im Wein-Monat dieses 47. Jahrs / auf Gnad und Ungnad / wieder erobert worden. An. 48. haben die Schwedif. aus Eger diese Schanz abermahls erobert / und darauff verbrandt. Das Haus Petscha ist von ihnen besetzt worden.

Kurtenberg ist eine wohlerbaute Königl. Böhmishe Stadt in Böhmen / 7. Meilen von Prag gegen Mähren gelegen / die sich wegen des Silber-Bergwerks / das aber jeziger Zeit merklich abgenommen / sonderlich bekandt gemacht hat. Im Jahr 1307. als man 4. Jahr zuvor hero die Böhmis. Groschen allhier zu schlagen hatte angefangen / war sie noch nit mit Mauren umschlossen / doch gleichwol von denen In-

900 Ausführliche Beschreibung

wohnern und Bergleuten mit Gräben und Bollwerken also versehen / daß die Teutschen / welcher Kayser Albrecht der I. (so gerne seinen Sohn nach dem Tode des letzten Königs / aus der Königin Libussa Stamm zum König in Böhme gemacht hätte) ins Land gebracht / unverrichteter Sachen abziehen mußten. Nachgehends hat diese Stadt in den Hussiten Kriege / theils von Ziska dem Hussitischen Heerführer / und theils auch von Kayser Sigismunden der sie im Jahr 1422. im Jenner ganz ausgebrant / viel ausstehen müssen.

Im Jahr 1496. ist die denkwürdige Historia mit denen Rutenberg. Bergleuten / deren 10. aus denen ältisten / unschuldig gerichtet worden / voraangen. Als der letzte aus ihnen den 4. Aug. zu Podjebrat niederknien sollte / hat er gen Himmel gesehen und gesagt : Gerechter Gott / sibe du darein / schick einen fruchtbaren Regen / der unser unschuldigs Blut abwasche / welches auch geschehen. Dañ in einer Stund hernach ist ein solcher Plakregen gefallen / daß es

des ga

es umb Ku
gethan ha
sch das Be
immer abg
der Enthau
König Wal
heim / so d
war / erze
entsetzt / un
geben seine
Knapschaft
gereicht / gl
net / und si
Knapschaft
scharffen
lassen / da
schworne /
ändern zu
straffen sol
nach Rutt
darüber di
ter auch in
Kirch ist a
wird unter
nigs Walla
gerühmet.

es umb Kuttenberg grossen Schaden
 gethan hat. Und von der Zeit an hat
 sich das Bergwerk auf den Kuttenberg
 immer abgeschnitten. Es haben auch
 der Enthaubteten Freunde solches dem
 König Vladislaus in Ungarn und Bö-
 heim / so damahls zu Ofen in Ungarn
 war / erzehlet / der sich drüber hefftig
 entsetzt / und betrübet hat / daß er auf An-
 geben seiner Berg-Amtleute (welche der
 Knapschafft ihren gedragten Lohn nicht
 gereicht / gleichwol dem König verrech-
 net / und sich daher bereichert / so die
 Knapschafft nit leiden wolte) einen so
 scharffen ernstlichen Befehl ergehen
 lassen / daß man die besagte zehen Ge-
 schworne / und Aeltiste unverzüglich /
 andern zu einem Exempel / am Leben
 straffen solte. Daher er Commissarien
 nach Kuttenberg geschickt; und kamen
 darüber die Berg-Amtleute dem Hen-
 ker auch in die Hände. Die vornehmste
 Kirch ist allhie die zu S. Jacob / und
 wird unter andern Gebäuden des Kö-
 nigs Pallast / der Welsche Hof genandt /
 gerühmet. Im Jahr 1627. haben die
 Pp vij Jesuis

Sesuiten allhie ein Collegium ange-
 richt / worzu ihnen Kayser Ferdinand
 der Ander etliche confiscirte Häuser ver-
 ehret hat. Das vergangene Kriegs-
 Unwesen hat diese Stadt auch ziemlich
 betroffen / und muste noch im Jahr
 1646. denen Schwedischen viel Geld
 zur Brandschätzung geben.

Wandsberg ist eine Stadt in der
 Neuen Mark Brandenb. an dem
 Fluß Warta / und ist in dieser Gegend
 sonderlich bekandt / wegen der Schiff-
 fahrt auf dem Wart-Strom: Denn
 im Jahr 1618. ward zwischen dem Kö-
 nig in Polen Sigismunden / und zwis-
 schen dem Chur-Fürsten zu Brandens-
 burg Johann Sigismunden / ein Ver-
 trag / ewig zu halten / aufgerichtet / also
 daß alle von Adel / Bürger und Kauf-
 leute in Groß Polen einen freyen Paß /
 und Schiffarth aus der Warte und
 Oder-Strom / auf- oder niederwärts
 haben / und die Wahren nach ihrem
 Belieben / verkauffen / niederlegen / und
 bey denen benahinten Flüssen an bey-
 derseits Uffern verhandeln sollen / doch
 der

der Niederl
 Landsberga
 welcher die
 den / die B
 ge stille halt
 der König
 seinem Boi
 muste sich
 nachdem
 einmahl /
 hatte / an
 der Kayser
 Philipp C
 tausend M
 1633. be
 land / son
 sen Det w
 aus welch
 folgende
 darauf au
 ches bis in
 müssen /
 aber gleich
 haben. A
 Landsber
 tinschen

des ganzen Elbstroms. 903

Der Niederlags Gerechtigkeit d Stadt
Landsberg damit nichts benommen/ in
welcher die Adels- Wahren 24. Stun-
den / die Bürger- Wahren aber 3. Ta-
ge stille halten müssen. Als im J. 1631.
der König aus Schweden auf teuts-
chem Bodem dem Reich sich näherte/
musste sich auch diese Stadt Landsberg/
nachdem Er selbige zuvor auch schon
einmahl / aber vergebens / angegriffen
hatte / an Jhn mit Accord ergeben / und
der Kayserische Commendant Hannß
Philipp Craß mit der Besatzung in 3.
tausend Mann stark ausziehen. Anno
1633. brachte der Herzog von Fried-
land / sonst Wallenstein genandt / die-
sen Ort wieder in Kayserische Gewalt ;
aus welcher ihn die Schwedische das
folgende Jahr wieder geriffen / und bald
darauf auch verlohren haben / und sol-
ches bis in das 1637. Jahr entbähren
müssen / da sie ihn zwar einbekommen ;
aber gleichwohl wiederumb verlohren
haben. Anno 1639. ward diese Stadt
Landsberg von dem Schwedisch- Ste-
tinischen Commendanten Lillhöck

904 Ausführliche Beschreibung

im Julio zween Tage beschossen / gestürmt und erstiegen worden. Die darin liegende Brandenburgische Besatzung machte sich über die Brücke in die Schanzen / welche sie sich gleichwol in Ermangelung Lebens-Mittel haben mit Accord übergeben / und / weil sie wider den Accord verdeckte Granaten hinter sich verlassen / sich auch selbst unterstellen müssen. Im sechsten Theil des Theatri Europæi fol. 302. steht / daß im Jahr 1647. umb den Eingang des Mayen / die Städte Landsberg und Friedeberg in der Neuen-Mark bis auf wenig Häuser in die Asche gerathen.

Ein anders Landsberg ist ein Städtlein in Meissen unter Hall / dabey vor Alters ein grosses festes Berg-Schloß / dessen Rudera und alte überbliebene Mauern annoch zu sehen / gelegen / von welchem weyland die Mark oder Marggraffschafft Landsberg zwischen der Saal und Mulda / im Osterlande / den Nahmen bekommen. Ist aber igo gar ein schlechtes Thun darumb.

Lauben

des g
Lauben
in Ober-Lu
den Nam
Queisse for
Schleßische
vorhin zu
Brandenb
Marggra
vom Holl
ren und
nach an K
kommen /
bieth zuget
schreibet.
Sachsen e
Hier allhi
macher / d
der Mänge
bracht wor
Krieg / ha
allhie in de
bade ange
genen Prie
meinem V
begaben / di
sam / als in e

Lauben ist eine aus den 6. Städten in Ober-Lausnitz/an dem Wasser gleichen Namens/ so bey der Stadt in die Queisse kommt / und an den Nieder-Schleßischen Gränzen gelegen. Hat vorhin zu Schlesiens/hernach zur Mark Brandenburg gehört. Ist von selbigen Marggrafen sonderlich befreyet / und vom Holdeymarck/ A. 1318. mit Mauern und Gräben umgeben worden/hernach an König Johann in Böhheim kommen / und dem Görlitzischen Gebieth zugethan worden; wie Dresserus schreibet. Nunmehr gehört sie Chur-Sachsen erblich. Man macht gutes Bier allhie: gibt auch da viel Tuchmacher / deren Arbeit / vor diesem / in der Mänge / in die Linger Märkt gebracht worden ist. In dem Hussiten Krieg / haben die Böhmen einstmals allhie in der Kirchen ein solches Blutbade angerichtet / daß von den erschlagenen Priestern / Schülern / und gemeinem Volk/so aus Forcht sich dahin begaben/die Kirchen im Blut / gleichsam/als in einem Fluß/geschwommen.

In

906 Ausführliche Beschreibung

In dem dreißig-jährigen Krieg / hat diese Stadt auch viel ausgestanden; und quartirte An. 1640. der Schwedische General Stalhans 100. Mann allhie ein. Das folgende Jahr den 30. Junii / bemächtigten sich die Kayserischen dieses Orts / und mußten sich die zwo Schwedische darinn gelegne Compagnien auf Gnad und Ungnad ergeben. Es kam aber Lauen das folgende 42. Jahr / zu Anfang des Herbstes / wieder durch Ubergab / in Schwedischen Gewalt. A. 1643. im Decemb. kam dieses Ort an die Chursächsischen / als der Commendant in Görlitz diesen Ort / aus Mangel des Entsatzes / überstiegen / und die darinn gelegene Schwedische Besatzung auf 500. Mann stark / mit Sack / Paß / und 14. beladenen Wägen / nach Frankfurt an der Oder überbringen lassen / zu welcher Zeit ferner die Schlösser Sagan / und Sora auch übergangen sind.

Lauenstein liegt auf einem Berge /

des g
ist ein Hü
burg = C
Amthaus
nem feinen
an selbigen
Westen/a
melo/gege
nach Elye
fruchtbar
seyn kan/
wenstein
Graßschaf
höret / und
Haus Br
len / und
Calenberg
Leipzig
liegt im La
himmlische
nem feinen
einem schö
te. Ist e
jette / oder
um und un
ren / Pafte
backenen S

ist ein Fürstl. Braunschweig = Lüneburg = Calenbergisches vornehmes Amthaus / das Borwerk / benebst einem feinem Flecken / ist etwas herunter an selbigem Berge gebauet / hat gegen Westen / auf 2. Meile die Stadt Hammele / gegen Osten / und bis an die Elbe / nach Elze und Gronau / eine herrliche fruchtbare Gegend / als sie im Lande seyn kan / welche die Einwohner die Lawensteinische Börde nennen / hat zur Graffschaft Homburg vor Zeiten gehöret / und ist nachmals an das Fürstl. Haus Braunschweig Lüneburg gefallen / und folgendes zum Fürstenthum Calenberg geleyet worden.

Leipzig ist eine uralte Stadt / und liegt im Lande zu Meissen / unter dem himmlischen Zeichen des Stiers in einem feinen ebenen blachen Felde / an einem schönen lustigen fruchtbaren Orte. Ist viereckigt / und hält im Beste / oder Umfang 8954. Elen. Ist um und um mit geschmeidigen Mauern / Pasteyen / und Thürnen aus gebackenen Steinen umgeben. Hat ziemliche

liche tieffe und weite Gräben / und vier Thor/das Peters Grimmische/Hällische/und Kanstättische/und 3. Vforten/das Parsfüßer/Thomaser /und Höllische Pforten / dardurch mit Wagen nicht gefahren wird. In der Rinkmauer seind zu finden 945. Häuser/und 36. Gassen/groß/und klein. Die Vorstädte sind auch groß / und nach dem Anno 1631. erlittenen Brandschaden / wiederum mit der Aufbauung ein guter Anfang gemacht worden. Um die Stadt liegen folgende Städte / und zwar gegen der Sonnen Aufgang liegt Neuhoff/Grimma/Wurzen/Colditz/Leisnick und Rochlitz. Gegen Mittag liegt Rötha / Lucca / Born / Pesnick / und Altenburg. Zwischen Mittag und Abend/Pegau und Zeitz. Gegen Abend Lützen / Merseburg/ Weissenfels/ und Raumburg. Zwischen Abend und Mitternacht/Skeuditz/Hall/und Delitz. Mitternachts werts/Laucha/Eilenburg/Dieben und Torgau. So seynd auch um sie her viel stattliche Forwege/ und Dörffer/zu befinden / sonderlich aber

ber die 5. ganze Ja
se Butter.
gelben Kü
gleichen Zu
nen Gärten
und schön
len: item
bern/ist an
auch nahe
Wasser/ t
de. Die
lande/nich
flusst auf
Geitzsch/
Pegau/L
flusst vor
Weisse ent
markt/ und
la/ Wert
Fehlig/ P
Zwenckau
teröthor.
schen Neuf
vor Lauch
vor dem S

ber die 5. Kohlgärten / welche durchs
ganze Jahr die Stadt mit Milch / Kä-
se / Butter / Kraut / weissen / rothen / und
gelben Rüben / Zwiebeln / Obst / und der-
gleichen Zugemüse / versehen. An schön-
nen Gärten / guten Aeckern / herrlichen
und schönen grünen Auen / und Wie-
sen : item schönen Gehölz / und Wäl-
dern / ist auch kein Mangel. So fließen
auch nahe bey der Stadt 3. ziemliche
Wasser / die Pleisse / Elster / und Bar-
de. Die Elster entspringet im Voigt-
lande / nicht weit vom Städtlein Elster ;
fließt auf Plawen / Elsterburgk /
Geitzsch / Berga / Weida / Gera / Zeitz /
Pegaw / Leipzig / und Schkeuditz / und
fließt vor dem Kansteter Thore. Die
Pleisse entspringt bey Milla / oder Neu-
mark / und Hirschfeld ; fließt vor Mil-
la / Werda / Camitzsch / Schmölen /
Zeknik / Altenburg / Lobschütz / Kötha /
Zwenckau / und Leipzig / vor dem Pe-
tersthore. Die Barde entspringet zwi-
schen Neuhof / und Grimma / und fließt
vor Taucha / ehe es auf Leipzig kömmt
vor dem Hällischen Thore. An der
Pleiss

910 Ausführliche Beschreibung

Pleisse sind zwey kunstreiche Wasser-
 thürn/darinnen das Wasser gehoben/
 durch Röhren in die Stadt geleitet /
 und unter die Bürgerschaft dermaf-
 sen vertheilet wird / das fast alle für-
 nemste Häuser mit Wasser versehen.
 Auf gedachter Pleisse ist auch eine statt-
 liche Holzflöße/ da jährlich etlich 1000.
 Klafter Holz / aus den äussersten
 Boigtländischen Wäldern / auf ein
 halbe viertel Meil wegs / ja wol näher
 an die Stadt geflöset / und der Bur-
 gerschaft käufflichen gelassen wird.
 Die Häuser und Gebäude der Stadt
 seyn groß / geraum / ordentlich / statt-
 lich / und wol gebauet; auch ein groß
 Theil steinern/und gemeinlich 3. Ge-
 mach hoch / und mit Ziegeln gedeckt;
 inwendig aber in den Stuben / und
 Zimmern / sauber / zierlich / und ansehn-
 lich / und mit Zimm / Teppichten / und
 schönen kostbaren Tafelwerk / so wol
 auch anderm Zierrath mehr / geschmü-
 cket / und gepuzet. Die Strassen / und
 Gassen / sind lang / eben / und breit / rein-
 lich / mit Steinen ausgepflastert / und
 ab

des ga
 abhängig /
 feinen Wöl-
 grosse Pfar-
 das / die and-
 so ganz stein-
 und Werkst-
 gewölbet /
 nen Orgeln
 Tauffstein
 herlichen K-
 hat allda e-
 von allerley
 Thürnen /
 seyn / hang-
 feim Wang-
 gewandten
 nen / und an-
 Bibliothec
 seyn in beid-
 unter 2. W-
 verintende-
 tet. Unte-
 der zu St.
 bis oben an
 Elen. So
 bauen gefol-

abhängich / davon das Wasser allzeit
 seinen Abschuss haben mag. Hat 2.
 grosse Pfarrkirchen / eine zu St. Ni-
 clas / die ander zu S. Thomas genant /
 so ganz steinern / mit hohen Pfeilern /
 und Werkstücken aufgeführt / und oben
 gewölbet / auch mit fürtrefflichen schö-
 nen Orgeln / Predigtstühlen / Altarn /
 Taufsteinen / Vorkirchen / und vielen
 herrlichen Epitaphiis gezieret. Man
 hat allda ein gar stattliches Geläute /
 von allerley Glocken / so auf 2. grossen
 Thürnen / die an die Kirchen gebauet
 seyn / hangen. So ist in dieser Kirchen
 kein Mangel an schönen Caseln / Mess-
 gewandten / Patenen / Kelchen / Kan-
 nen / und andern: Item 2. stattlichen
 Bibliotheccken / und dergleichen. Es
 seyn in beyden Kirchen 8. Diener / dar-
 unter 2. Pfarrer / derer einer das Su-
 perintendenten-Amt zugleich verwal-
 tet. Unter den besagten Thürnen / ist
 der zu St. Thomas hoch von Erden /
 bis oben an des Knopfs Spitze 105.
 Ellen. Soll über 100000. Gulden zu
 bauen gekostet haben. Der S. Niclas-
 Thurn

212 Ausführliche Beschreibung

Thurn ist hoch von der Erden / bis an die Stuben Fenster 73. Ellen. Die 3. Kirch ist am Pauliner Collegio und der Universität zuständig: darinnea unter andern / ein schöner Predigstuhl / und Altar / so wol unterschiedliche Vor kirchen / und Chore / beneben einer grossen / fürtrefflichen schönen / Orgel / welche Anno 1627. auß neu wieder gebauet / und angerichtet worden / zu befinden. So stehet auch in dieser Kirchen eine grosse Catheder / darauf werden der drey obern Facultäten Doctores promoviret und proclamiret / auf dem Predigstuhl aber werden des Jahrs über viel schöne Orationes, Declamationes, und Parentationes, auch alle Sonnabend von 12. bis 1. Uhr eine Predigt gehalten. So sind auch in dieser Kirchen viel fürnehme Leute / und darunter / beim hohen Altar / Marggraf Ditzmann / begraben. Es seyn ferner in dieser Kirchen / grosse und weitläufftige Creuzgänge / darinnen viel Leute ihre Schwibbögen und Begräbnus haben. So sind über
die:

des
dies 3. no
Stadt / alle
füßer. Kir
mehr gebra
eingangen
Consistori
hat auch e
Haus am
der Neut
ween Do
Doctores
und Ehefac
seyn. Es he
schöne / und
Schulen / e
ander zu C
bauen : item
chenschulen
auch etliche
Mägdelein.
wie ein Hoh
so 6. herlich
hat. Fern
Wesung
Dieffen / die
hat. Rigt im

diese 3. no. h andere 2. Kirchen in der Stadt/ als zu St. Peter/ und die Barfüßer- Kirche/ die aber in langer Zeit nicht gebraucht worden seynd/ und sehr eingangen. Das Churfürstl. Sächsisch Consistorium, oder geistlich Gericht/ hat auch ein sonderlich wol-erbautes Haus am Thomaser Kirchhofe/ hinter der Reuterey gelegen; darinn sitzen zween Doctores Theologiae, und 2. Doctores Juris, denen die Kirchen/ und Ehesachen/ zu verrichten befohlen seyn. Es hat auch die Stadt Leipzig 2. schöne/ und wol angerichte Particular-Schulen/ eine zu S. Thomas/ und die ander zu St. Niclas/ in steinernen Gebäuden: item etliche Teutsche/ und Rechen-schulen für die Knaben/ dergleichen auch etliche Jungfräuschulen/ für die Mägdlein. Insonderheit aber ist allhie ein Hohe Schul/ oder Universität/ so 6. herrlich und wol-erbaute Collegia hat. Ferners ist das Schloß/ oder die Vestung Pleißenburg/ so von der Pleißen/ die beyher fließt/ den Namen hat. Ligt im Morraß/ und am Ende der

914 Ausführliche Beschreibung

Stadt oder an der Stadtmauer vom Peters und Thomas Thor; und ist der Stadt am selbigen Ort anstatt der Ringmauer / und hält / oder schleusst dieselbe. Hat einen grossen Platz in sich / und ist mit einer festen Paster / und einem starken runden Thurn / darauf viel grosse Geschütz / befestiget; auch mit einem von Kriegs-Munition wol ausgerichtetem und vollem Rüst- oder Zeughause / versehen. Hat über diß eine künstliche Mühle / und einen schönen Köhrkasten. Dieses Haus ist aus dem Grunde durch und durch gewölbet / hat herzliche ansehnliche / artliche Stuben / und Losamenten / auch stattliche grosse Keller / darinn / unter andern / ein gewaltig grosses Faß / mit starken eisern Reiffen / gelegt / darein allein 805. Eimer Wein gehen. Über dieses hat der Churfürst zu Sachsen noch ein ander schön / berzich / nud groß steinern Haus nahend bey St. Thomas Kirchen gelegen / die Schloß- reyn / oder Renterey genannt / darinn der Amt- Schloßer seine Wohnung hat; auch kommen all-

1113

12

da

des g
 in samian
 Cammer
 Rent- und
 Märkte /
 Schöffern
 Renten /
 jainen / un
 Der grosse
 wird / ist e
 Platz / saub
 stet 204. E
 von dem selb
 einem Gew
 menkunst
 An dem 9
 haus / um
 aus 2. Ger
 alle Fenste
 wol verwa
 hen schön
 herlichen
 das Thur
 gericht / so
 ver gehalten
 neben dem
 theils von

da zusammen die Churfürstl. Sächsis.
 Cammer-Räthe/ so wol auch der Landt-
 Rent- und Cammermeister/ welche alle
 Märkte / von den Aemptleuten / und
 Schössern der Landschafft/ die Zinsen/
 Renten / und Steuern einnehmen/
 sammeln / und an gehörige Orth lieffern.
 Der grosse Markt/ da allerley verkauft
 wird / ist ein schöner / grosser ebener
 Platz/ sauber mit Pflastersteinen ausge-
 seket 204. Schritte lang 92. breit. Nahe
 bey demselben / haben die Kauffleute in
 einem Gewölbe/ihre sonderliche Zusam-
 menkunft/welche man die Börse nennet.
 An dem Markt aber liegt das Raht-
 haus/ um und um frey/hat von Grund
 aus 2. Gewölb übereinander/ und sind
 alle Fenster mit starken eisernē Gittern
 wol verwahret. Hat oben einen herzli-
 chen schönen langen Saal / neben viel
 zierlichen Stuben; deren drey braucht
 das Churfürstl. Sächsische Ober Hof-
 gericht/ so Jährlich auf die 4. Quatern-
 ber gehalten wird; und seyn darinnen/
 neben dem Präsidenten/ die Besitzer
 theils von der Ritterschafft/ theils aber

916 Ausführliche Beschreibung

Doctores Juris. Und werden die Rechtliche Erkändtnuß / Abschiede / und Urtheil des Orts / nach dem beschriebenen Kayserl. und Sächsischen Rechten / fürnemlich / und allermeist aber auf die Churfürstl. Sächsis. Lands. Constitutiones, und Gerichts: Ordnung / gesprochen. Die vierdte Stuben haben die Churfürstlich: Sächsischen Schöppen / darinnen der Senior, und sechs / oder sieben Beyßiger / bey denen die Einheimischen / und Ausländischen / beydes in Bürgerlichen / und peinlichen Sachen / Rechts / und Urtheil / umb die Gebühr / sich zu erholen haben. Die fünffte Stube / ist die Rahtstube / darinnen sisset der regierende Bürgermeister / mit 2. seiner Baumeister / und 9. Beyßigern / auch Ober: und Unter: Stadtschreiber die gemeine Stadt regieren / und Jährlich erwehlet werden. Der Bürgermeister sind drey / und hat je einer nach dem andern ein ganzes Jahr lang die Regierung. Die sechste / ist die Richterstuben / da der Richter / mit seinen Beyßigern / und Gerichtschreiber / die

des
die Bürger
ten / und
spricht. Di
da die regi
ihren Zug
ber / das g
einnehme
der Stadt
gen / St
durch ihre
und letzte
der Stat
aufm Lan
mit ihren
benen da
der Land
und entsch
Gemach
ten / dah
Stadtge
esf gerat
verfahr
der von
die Vorn
drey Her
zugeordne

die Bürgerlichen Klagen / Schuld-
 sachen / und andere / anhöret / und recht
 spricht. Die siebende ist die Schloßstube
 da die regierenden Baumeister / neben
 ihren Zugeordneten / und Rentschrei-
 ber / das gemeine Gut / Zins / Schoß / &c.
 einnehmen / und verwahren; auch alle
 der Stadt Gebäu / Besserung an We-
 gen / Stegen / Brücken / und andern /
 durch ihren Voigt / bestellen. Die achte /
 und letzte Stube / ist die Landstube / da
 der Stadt angehörige Unterthanen
 aufm Lande / in Flecken / und Dörffern /
 mit ihren Klagen / und Händeln / von
 denen darzu verordneten Verwaltern
 der Land- und Ritter-Güter verhöret /
 und entscheiden werden. In dem obern
 Gemach ist zu finden die Vorsez Stua-
 ben / dahin die Sachen / so vor den
 Stadtgerichten zum ordentlichen Pro-
 cess gerathen / gewiesen werden. Und
 verfahren die Advocaten gegeneinan-
 der von Munde aus in die Feder. Item
 die Vormundschaft Stube / da sitzen
 drey Herren des Raths / neben ihrem
 zugeordneten Schreiber. Sonst seyn

918 Ausführliche Beschreibung

auch noch andere Stuben auf demselben Fabulat zu finden / darein man die Gefangene zu setzen / und zu verwahren pfleget. An diesem Hause ist auch ein Thurn gebauet / welchen man den Rachtsthurn zu nennen pfleget / daran stehen 3. Zeiger-Uhren / deren 2. auf den Seyten des Thurns / die dritte / und mittlere aber gerad aufm grosse Markt zu sehen / und über derselben die Schlag-Uhr / welche alle bis auf 12. weisen / und schlagen. Etwas höher hinauf ist ein Gängelein / darauf die Stadtpfeifer des Tages zweymal mit Posaunen / und Zinken / blasen. Oben aber auf dem Dach ist ein Thurnlein / in welchem 2. Glocken hangen / deren eine zur Schlag-Uhr gehörig / die ander aber die Bürger-Glocke / weil dardurch die Bürger / in sürfallenden / wichtigen Sachen / auß Rathhaus zusammen gefodert werden / genennet wird. Des Racht-hauses Untertheil hat gegen dem Burgs Keller eine Durchfahrt / darinnen des Raths Fronfeste / oder Büttelei / in welcher der Marktmeister mit de Stadt-Fnechten /

des ganzen
lichten / ihre
leben / so Tag u
warten müß
niß / und Kerker
sein seine wolbe
dero einem der
zu finden / d
warten / und da
vom Rath
kommt / auffhie
Die andern we
und Kramern e
tet. Das Dach
ist mit Kupfern
gedachtem gro
in ander schön
Wnach hoch :
Erhar Racht /
seinen Weinsch
derlich aber gu
Im andern G
in allerlei Rau
Fuhrmanns-G
wogen werden
Soll / eingenor
Wage ist der

knechten/ihre Stuben und Wohnung
 haben/ so Tag und Nacht wachen/und
 aufwarten müssen. Unten seyn Gefäng-
 nüs/und Kerker. Aussen umb und umb
 seyn feine wolverwahrte Gewölbe: In
 dero einem der Warden / oder Probir-
 rer/ zu finden/ der stets/ und fleissig auf-
 warten/ und das Silber/ und Gold/ so
 ihm vom Rath/ oder andern/ zu handlen
 kommt/ auffhieben/ und probiren mus:
 Die andern werden den Kauffleuten
 und Kramern eingethan / und vermies-
 tet. Das Dach über solchen Gewölben
 ist mit kupffern Blech belegt. An ob-
 gedachtem grossen Markt stehet noch
 ein ander schön steinern Haus / dreyer
 Gemach hoch: Im untersten hält ein
 Erbar Raht / durch ihren Schenken
 seinen Weinschant / an vielerley / son-
 derlich aber guten Rheinischen Wein.
 Im andern Gemach ist die Wage / da-
 rin allerlei Kauffmanns- Wahren und
 Fuhrmanns- Gut/ aufgezogen/ und ge-
 wogen werden / auch das Seleit / und
 Zoll / eingenommen wird. Über der
 Wage ist der Herren Trinkstube / da
 man

reibung
 auf demsel-
 ein man die
 verwahren
 ist auch ein
 man den
 get/ daran
 n 2. auf den
 dritte / und
 roffen Markt
 die Schlag-
 weisen und
 hinauf ist
 Stadtspis-
 wosamen/
 er auf dem
 welchem 2.
 Schlags
 die Bürs
 Bürger/
 Sachens
 gesodere
 des Rahts
 dem Burg-
 innen des
 tteley / in
 de Städte
 knechten/

920 Ausführliche Beschreibung

man zum Trunk zusammen kommt/
auch nach Gelegenheit mit Spielen sich
ergötzet. Es werden auch daselbst oft-
mals stattliche Gastereyen etc. gehalten.
Es muß sich aber ein jeder / nach
der Stuben Ordnung / erbar / und fried-
lich / verhalten. Hinter dem Rathhau-
se / ist der Fisch- / Fleisch- / und Nasch-
markt / zwo stattliche Gartuchen / da
Frembde / und Einheimische / in- und
auffer dem Markt (Fahr. Markt) umb
Geld gespeisset werden. Nechst an dem
sind die Fleischbänke / in einem grossen
steinern Gewölbe anzutreffen. Darnach
findet man den Burg- Keller / darinn
viel gute frembde Bier verzapffet wer-
den. Darbey unten eine grosse Trink-
stuben für gemeine Leuthe / und oben
darüber eine andere / so Anno 1621. er-
bauet / und die Zunfft. und Brüderstu-
be genennet wird / darinnen die Bur-
gerschafft / sonderlich aber die Zunffte /
ihre Lust / und Ergötzlichkeit / haben mö-
gen. Neben diesem ist das Schuh- und
Rürschnerhaus: unten findet man die
Brod bänke / darzu Brodwäger ver-
ordnet

des ganzen
mnet seind.
nd weitberühm-
ten Doctor He-
laufft / und dere-
Fogs der Auert
wird / so von viel-
narn und Sälte-
nach mit grossen
m / foreichlich v
nem besondern s
verglichen werd
Friderici Taub
vorhanden / derer
Quicquid & inf

Omnibus Au

Es hat auch diese
setzung Handels v
sonderlichen Du
hen er alle Jal
Frembden und
besuchet / und
Bwerb an Wa
dafür ein groß
gegeben wird.

ordnet seynd. Ferner ist das herrliche/
und weitberühmte Haus/so anfänglich
von Doctor Heinrich Auerbach er-
kauft / und derowegen noch heutiges
Tags der Auerbachs Hof genennet
wird/ so von vielen Gewölbern / Kam-
mern und Sälen / stattlich erbauet /
auch mit grossem Gut und vielen Wah-
ren/ so reichlich versehen/ daß es wol ei-
nem besondern stattlichen Markt könte
verglichen werden. Und seynd des
Friderici Taubmanni Vers davon
vorhanden/deren zween also lauten:
Quicquid & infecti, factique requiri-
tur auri,

Omnibus Aurbachi venditatur una
domus.

Es hat auch dieser Hof/zu besserer Fort-
setzung Handels und Wandels / einen
sonderlichen Durchgang / durch wels-
chen er alle Jahrmärkte beydes von
Frembden und Einheimischen / fleissig
besuchet / und im selbigen ein grosses
Gewerb an Wahren getrieben / und
dafür ein groß Geld angelegt und aus-
gegeben wird. Hinter obgemeldten
Q q v Hofe

922 Ausführliche Beschreibung

Hofe sind zwei Strassen / deren eine der Alte / die andere der Neumarkt genennet wird. Da findet man noch andere drey wolerbauete steinerne Häuser.

Erstlich das Kornhaus / da ein stattlicher Vorrath an Früchten / von vielen Jahren gesamlet. Das andere der Marstall / darinnen des Rathes Reissige / und Fuhr-Pferde / etc. Das dritte ist das Gewandhaus / welches groß / und weit umfassen / auch durch und durch gewölbet / und mit eisern Gittern und Fenster-Laden wol verwahret. Auf solchen haben in den Messen oder Jahrmärkten die frembden Tuchmacher und Leinwathändler ihr Gewand und Tuch zu verkauffen. Es werden auch die Fecht-Schulen da gehalten. An dieses stößet die Kupffer-Wage / und der Stadt Zeug-Haus / deßgleichen der Zimmer-Hof / darinnen des Rathes Vorrath von Zimmerholz und Brettern behalten wird.

Gleicher Gestalt ist auch im Brühl ein schön Kornhaus und Zimmerhof /

so

so mit einer Mauer umfassen / anzutreffen. Oben aber sind schöne Bädern / deren etliche den Kramermeistern und Zünften / zu ihrem Korn / so sie zu wolfepfer Zeit in Vorrath einkauffen / und wider geschwinde theure Zeit hinschütten / vermietet und eingethan sind. Gegen über ist die Flachs- und Heu Wäge / allda ganze Fuder Heu mit Wagen und allem angezogen / und nach dem Centner verkauft werden. Nicht weit davon ist die Ross-Mühle / ein schön kunstreich Werk.

Es hat auch die Stadt 3. stattliche wolerbaute und wol angerichtete Apotheken / so jährlichen mit Fleiß visitirt werden. Im Untertheil der Stadt am Kanstetter Thore / ist eine schöne steinerne Badstube ganz gewölbet / darinnen viel grosse küpferne Bannen / bey dero jeder ein hoher messinger Hahn / aus welchem das frische Wasser / auf des Badegasts Begehren / nach aller Lust springent. Desgleichen auch in der andern Badstube / so vor der Thomaser Pforte anzutreffen /

924 Ausführliche Beschreibung

zu geschehen pflaget. Doch ist dieselbe nicht so artlich und fest / als die obgemeldte / gebauet. Bald an der gedachten Ransfettischen Badstuben im Zwinger / ist ein Schießgraben / darinn ein schönes Schießhaus / so mit einem stattlichen Saal gezieret / für die Armbrust-Schützen. Das andere Schießhaus vorm Peters Thor der Büchsen-Schützen / ist An. 1631. verbronnen. Es hat auch allhie in der Reichsstrassen ein Ballhaus / An. 1624. aufgerichtet. An den Märkten / und in etlichen Gassen / findet man schöne Wasserreiche Cisternen / oder Ziebrunnen / dergleichen etliche grosse Rohrkästen. Insonderheit ist in der Nicolstrassen bey einem Rathsverwandten und Handelsmann auf dem Hofe / ein schöner gewölbter Brunn im Keller / welcher sehr Wasserreich / und 9. Ellen tief / und im Umfang 27. Ellen weit ist. Damit auch frembde Leut in den drey Jahrmärkten oder Messen desto besser möchten beherberget werden / so ist da die Menge an schönen und herrlichen

14. 14 PCA

Wirths

des ge
Wirths / ode
Gotts / Peter
Thor / darau
mit Prediger
Ceremonien
Erden bestat
süher darau
de / so An. 1
erbauet wor
ist von aussen
femen Bitter
Inwendig al
artigen Sch
schönen Epit
gleichen in
finden. Da
liche Hospita
chem die arm
ten / Kleider
andern noth
lich / reinlich
Fast der
standen vor
welches zu
den / darin
Nothdurft

Wirths- oder Gast-Häusern. Der
 Gottes-Acker vor dem Grimmischen
 Thor / darauf der verstorbenen Leichen
 mit Predigen / Singen / und andern
 Ceremonien / Christlich und ehrlich zur
 Erden bestattet werden / ist sehr groß /
 stehet darauf eine schöne stattliche Kir-
 che / so An. 1548. von Grund auf neu
 erbauet worden. Dieser Gottes-Acker
 ist von aussen mit einer Mauer und eis-
 fernen Gitter-Thüren wol verwahret :
 Inwendig aber um und um mit vielen
 artigen Schwibbögen und künstlichen
 schönen Epitaphis gezieret / daß seines
 gleichen in ganz Europa schwerlich zu
 finden. Daran ist das reiche und herr-
 liche Hospital zu S. Johann / in wels-
 chem die armen Leute mit Essen / Trin-
 ken / Kleidern / Betten / Arzneyen und
 andern nothwendigen Dingen / reich-
 lich / reinlich / und wol versorget werden.

Fast dergleichen Hospital hat ge-
 standen vor dem Kanstetter Thore /
 welches zu S. Georgen genennet wor-
 den / darinnen viel arme Leute nach
 Nothdurfft unterhalten / so wol auch

29 vij die

926 Ausführliche Beschreibung

Die Findel-Kinder / und andere arme verlassene Waïslein / mit Kleidung Essen/ Trinken und nothdürftiger Unterweisung versorget worden; biß so lange die Knaben zum Studiren/ oder Handwerken / die Mägdlein zum Diennen tüchtig gewesen. Es ist aber auch dieses Hospital A. 1631. als die Stadt allbereit vom Töllischen Kriegsvolt besäget/ mit und neben den Vorstädten angebrannt.

Es seyn auch vor diesem Thor die zwey Lazareth/ oder Pestilenz-Häuser zu befinden / welche im Holz oder Rosenenthal an das Wasser gebauet; deren eines der Universität zuständig. Da werden in Sterbensläufften die Inficirten und Kranken hingeschaffet / und mit Seelsorgern/ Barbieren/ Arzney und anderer Nothdurfft wol versehen. Man findet auch vor der Stadt 4. schöne Wassermühlen.

Es haben sich allhier viel denkwürdige Sachen zugetragen: Anno 1420. sind über 400. Häuser in die Asche gelegt worden. An. 1452. hat Johan-
nes

deß gar
des Capittl
die Bretspiel
die öffentlich
seyn vom Au
in der Stad
Dörsfern / b
aus dem Pa
gestorben.
Martin Dr
gewußt hat:
richtigkeit un
Noth auf der
gen Schak /
flus/ durch se
ist auf solch
Anno 1494.
seyn und hat
um 3. Rheini
1494. ist ein
Nidas geto
ihm aber da
raumen wol
Anno 149
herzog Geor
Gewandhau
Barbara/ S

nes Capistranus / Päpstlicher Legat /
 die Bretspiel / Würfel und Karten all-
 hie öffentlich verbrandt. Anno 1457.
 seyn vom Augusti/bis auf den October
 in der Stadt/und deren zugehörigen
 Dörffern / bey 8000. Menschen / und
 aus dem Pau'ner Closter 29. Münche
 gestorben. Darunter einer / Namens
 Martin Drenzig / sich also zu trösten
 gewillt hat: Ich halte alle meine Ge-
 rechtigkeit und gute Werke / wie den
 Roth auf der Gassen / gegen dem ewi-
 gen Schak / den mir mein Herr Chris-
 tus / durch seinen Tod erworben. Und
 ist auf solches Bekannntnis gestorben.
 Anno 1494. ist eine wolfeile Zeit gewes-
 sen / und hat man einen schönen Ochsen
 um 3. Rheinische Gulden gekauft. An.
 1494. ist ein Jüdischer Rabbi zu St.
 Niclas getauft worden. Als man
 ihm aber das Vaten-Geld nicht ein-
 raumen wolte / ist er wieder entlauffen.

Anno 1496. den 11. Decembr. hielt
 Herzog Georg sein Beylager auf dem
 Gewandhause zu Leipzig / mit Fräulein
 Barbara / Königs Casimiri in Polen
 Tochter

928 Ausführliche Beschreibung

Tochter. Es sind damals heysammen
 gewesen 6286. Teutsche und Polnische
 Pferde; und seyn ausgetrunken worden/
 99. Regal süßer Wein/1300. und etliche
 Eimer anderer Wein / und 444. Fass
 allerley Bier. Und hat das Belager
 gewähret vom Sonntag/bis auf den
 Frentag. An. 1547. im Jenner bela-
 gerte Churfürst Johann Friderich von
 Sachsen Leipzig weil sein Vetter hoch-
 gedachter Herzog Moritz / es mit dem
 Kayser/wider ihn / hielte: Da dann
 die Vorstädte und andere Gebäu um
 die Stadt herum/von den Moritzischen
 selbstn abgebrannt worden seyn. In
 der Stadt ward einer Jungfrau aufm
 Neumarkt / mit einer eisernen Kugel
 von 48. Pfunden schwer/rückling / die
 linke Hüfft verlegt / und der linke Arm
 abgeschossen / hat aber noch 52. Jahr
 hernach gelebt. Und hat solche Bela-
 gerung den 27. Jenner ein Ende ge-
 nommen / und ist Leipzig ungewonnen
 blieben / ohnangesehen über die einge-
 worffene Feuerkugeln/bey 14000. und
 mehr

des gä
 mehr Schüsse
 wie man gesa
 großes Gut in
 zum Sturm
 Der Belager
 geblieben/ dem
 700. Soldat
 Anno 1551
 Gesell zu Leipz
 tige Sacram
 Verzweiflung
 zuschreyen / er
 und ehe man
 sich zum Jenst
 tode gefallen.
 Anno 1561
 Churfürst M
 mit Wilhelm
 Brasen zu N
 Rabyhause S
 und sind dam
 6292. Pferde
 bern 13000.
 Weizen 4000
 ten 3600. Ein
 Bier.

mehr Schüsse hinein geschehen / weil /
wie man gesagt / die Obersten / so ein
grosses Gut in der Stadt hatten / sich
zum Sturm nicht bequemen wolten.
Der Belagerten seynd ohngefehr 196.
geblieben / dem Churfürsten aber in die
700. Soldaten.

Anno 1553. gerieth ein Schneider
Gesell zu Leipzig / welcher das hochwür-
dige Sacrament verachtet hatte / in
Verzweifflung / fähete an zu brüllen und
zu schreyen / er wäre ewig des Teufels.
Und ehe man es innen worden / hat er
sich zum Fenster hinaus gestürzt / und zu
tode gefallen.

Anno 1561. den 24. Augusti hielt
Churfürst Morizens Tochter Anna /
mit Wilhelmo / Prinzen von Uranien
Grafen zu Nassau / allhie auf dem
Rathhause Hochzeit 7. ganzer Tage.
Und sind damals beyssammen gewesen
6292. Pferde / haben verfüttert an Ha-
bern 13000. Scheffel / verspeiset an
Weizen 4000. Scheffel / ausgetrun-
ken 3600. Eimer Wein / und 1600. Fass
Bier.

An.

930 Ausführliche Beschreibung

An. 1576. hat in Thomas Freunds
Hause am Markt gelegen / ein schön
groß Hirschgeweih / so in einer Stuben
viel Jahr lang angenagelt gewesen / an-
gefangen zu bluten / und in 3. Tagen
bey einer Kannen Blut von sich gege-
ben. An. 1582. im September haben
2. Todengräber zu Groß- Zchober /
durch Zauberey / ein groß Sterben ge-
macht / indem sie Vielen / durch ein
Gifft- Pulver / von Kröten / Schlän-
gen / und Molchen zugerichtet / verges-
ben. Sind mit glüenden Zangen ge-
rissen / gerädert / und aufs Rad gelegt
worden: ihre zauberische Weiber aber
und Schwieger / so mancherley und er-
schreckliche Wetter gemacht / auch mit
dem Teuffel lange Zeit gebulet / hat
man zu Pulver verbrandt. Auch ist
bald darauf noch im selbigen Monat /
der Todengräber zu Leipzig justificirt
worden / weil er / neben seinem Knechte /
gleicher Gestalt drey Gifft- Pulver von
Kröten / Schlangen / und Molchen zu-
gerichtet / deren eines Schwarz / das
ander gelb / das dritte roth gewesen /
und

des gän
und damit er
nen vergeb
fönen mit sold
Anno 162
Pangstag/h
so an vielen
worden. A
allhie der gre
gehalten dab
Sachsen und
den Fürsten
In diesem Ja
gulli / ist Gen
rukt / und ha
tembris mit
ben damalen
Kriegsverstän
sten etliche gef
tra vor rathsa
gewaltig her
bis / hat sich
Schloß / Jer
ward ergeben
kuffte Schlach
in Schweden
dieser Stadt g

des ganzen Elbstroms. 931

und damit er / der Meister / 22. Personen vergeben / der Knecht aber 6. Personen mit solchem ertödet.

Anno 1621. den 20. Maji am H. Pfingsttag / hat es Schwefel geregnet / so an vielen Orten eigentlich gesehen worden. A. 1631. im Hornung ward allhie der grosse Evangelische Convent gehalten / dabey sich beede Churfürsten / Sachsen und Brandenburg / neben andern Fürsten / in der Person befunden. In diesem Jahr / zu Ausgang des Augusti / ist General Tilly vor Leipzig geruckt / und hat diese Stadt den 6. Septembris mit Beding erobert. Und haben damalen die Vorstädte / weilien die Kriegsverständige in der Stadt selbst etliche gefährliche Derter zu ruiniren vor rathsam befunden / durch Feuer gewaltig herhalten müssen. Den 7. dis / hat sich auch der Gebietiger im Schloß / Jehann Bopelius / mit Accord ergeben. Diesen Tag ist die namhafte Schlacht / zwischen dem König in Schweden und dem Tilly / nahend dieser Stadt gehalten worden / darinn die

932 Ausführliche Beschreibung

die Kaiserischen unten gelegen / und der König das Feld erhalten. Es hat sich befunden / daß in dieser Schlacht auf der Teilschen Seiten bey 8000. auf der Schwedischen fast 700. und auf der Chur- Sächsischen Seiten in 2000. tod blieben. In den Quartieren aber seynd der Verwundten auch viel fürnehme Obersten / und andere Hohe- und Nider- Officirer umkommen. Der Churfürst hat den 13. Septembr. Stadt und Schloß / Leipzig und Meissenburg / mit Accord wieder einbekommen. Aber das folgende 32. Jahr kamen beede den 22. und 23. Weinmonats wieder an den Kaiserlichen Generalissimum / Herzogen von Friedland / und zwar auch durch Ubergab und Beding. Als aber die Schwedischen die Schlacht bey Lützen / darinn der König geblieben / wider der besagten von Friedland den 6. Winter Monats erhalten / so haben sich den 10. ditz / die Chur- Sächsischen der Stadt Leipzig durch einen Anschlag wieder bemächtigt : aber das Schloß / oder die

Bes

des gä
 Vestung Mei
 3. Christmona
 die Kaiserische
 ausgezogen :
 Schießen in
 gesehen / und
 Brangsal au
 A. 1633. d
 Schloß, Ha
 pelius / welc
 Vestung Mei
 ohne gebührli
 geben / von h
 führt / daselb
 hauptet wor
 1633. Jahre
 von den Käis
 Marschallen
 belagert / ihr
 zugesetzt und
 bis sich die
 cord ergeben
 Reichthaler
 Wahren und
 Universität /
 und der auslä

Vestung Pleissenburg / hat bis auf den
3. Christmonats gehalten / da endlich
die Kaiserischen auf getroffenen Accord
ausgezogen : nachdem durch das
Schieffen in der Stadt viel Schaden
geschehen / und die Bürgerschaft grosse
Brangsal ausgestanden hatte.

A. 1633. den 21. Jenner ward der
Schloß: Hauptmann Johannes Vo-
pelius / welcher den Kaiserischen die
Vestung Pleissenburg allhie zweymal/
ohne gebürlichen Widerstand / über-
geben / von hinnen nach Dresden ge-
führt / daselbst er den 6. Hornung ent-
hauptet worden. Im Augusto dieses
1633. Jahrs ward Leipzig abermals
von den Kaiserischen unter dem Feld-
Marschallen Heinrich Holken heftig
belagert / ihr mit Feuerkugeln gewaltig
zugefekt und grosser Schaden gethan/
bis sich die Stadt den 12. diß mit Ac-
cord ergeben. Und muste sie 85000.
Reichsthaler an Gelde / Geschmeide/
Wahren und Wechselbrieffen / für die
Universtät / gemeine Bürgerschaft/
und der ausländischen Kauffleute Gü-
ter

934 Ausführliche Beschreibung
ter geben : und wurden gleichwol viel
Ubelthaten von den Soldaten verübet/
wurden auch viel Häuser ganz ausge-
plündert/und so gar eines Bürgermei-
sters und etlicher Rathsherrn nicht
verschonet/hat auch theils Orten die le-
bendige Salva Guardia nichts geholfs-
fen. Den 16. diß seynd 64. Häuser ab-
gebronnen. Den 14. sind die Kaiserli-
schen wieder aus der Stadt gezogen/
weilen sie dem Schloß in Mangel gros-
ser Stücke/nicht bekommen kunten/
und bisher mit ihrem Schiessen wenig
ausgerichtet/ und der neue Hauptman
darinn/ Herz Christoph von Frandorf/
sich wol gehalten hatte. A. 1636. den
25. Christmonats / kame der neue
Kriegs-Gebietiger / Herz Obrist Au-
gust Adolph von Frandorff / des
Schloß-Hauptmans Bruder / hieber.
Darauf mit angehendem 1637. Jahr
die Schwedischen / unter ihrem Feld-
marschallen / Johann Bannern / sich
dieser Stadt genähert / auch selbige
aufgefordert ; gleichwol den 4. Jenner
bey Leipzig vorüber gezogen ; aber den
12. diß

des gan-
12. diß wieder
die Stadt er-
fangen/und n
Steinen/ und
selben heftig
die vierte
Stieg gewese
te auch die löb-
je Zeit über
glück in allen
vermögte aber
zu erobern/ so
Hornung dar-
vor der Sta-
hen / auch d
schont worde
den Schwil-
schriften und
Köpf und H
gen/die Deck-
selvert heru
brannt / auch
net/ sondern e
ben und geplü-
gen geworfen
und sonst

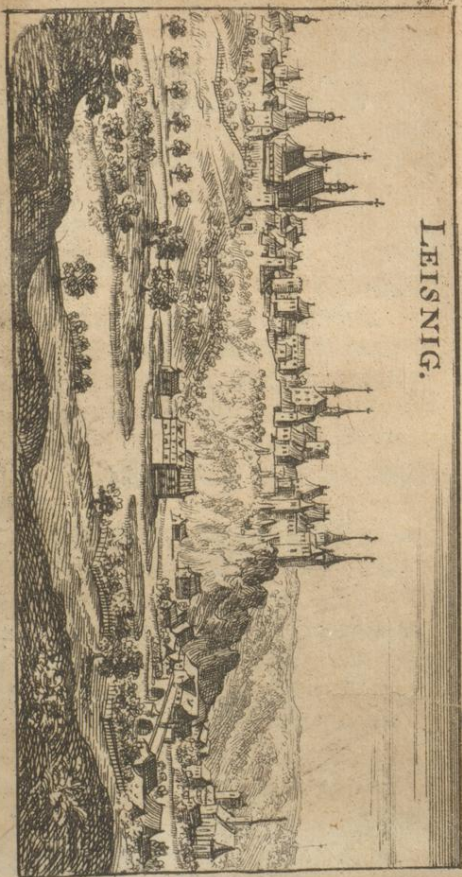
12. diß wieder darvor kommen / und die Stadt ernstlich zu belagern ansetzen / und mit Feuer / Kugeln / grossen Steinen / und anderem Schiessen / derselben hefftig zugeseht ; welches dann die vierte Belagerung in vorigem Krieg gewesen. Es hat bey dieser letzte auch die löbliche Universität die ganze Zeit über grossen Schaden und Unglück in allen Collegiis empfunden. Es vermogte aber Banner die Stadt nicht zu erobern / sondern brach den 6. und 7. Hornung darvor wieder auf / nachdem vor der Stadt grosser Schade geschehen / auch des Gottes-Ackers nicht verschont worden / sondern man allda in den Schwibbögen die schöne Grab-schriften und Bilder verwüestet / die Köpff und Hände denselben abgeschlagen / die Decken / Güter / und das Faseltwerk herunter gerissen / und verbrannt / auch der Todten nicht verschonet / sondern etliche derselben aufgegraben und geplündert / und aus den Särgen geworffen / andere darein gelegt / und sonsten viel Gräber durchwühlet /
und

936 Ausführliche Beschreibung
und durchsuchet: auch viel Gebäude in
dem Hospital ganz verderbet/ alles zer-
schlagen/ verbrannt/ und zu nichte ge-
macht.

An. 1642. ist diese Stadt zum fünft-
ten mal / nemlich vom Schwedi-
schen Feldmarschallen / Herrn Leon-
hard Forstensohn/ den 17. (27.) Octo-
bris zu belagern angefangen worden.
Weil aber das Kaiserliche Kriegsvolk
zum Entsatz ankommen / so geschach
darauf den 23. dis / (alten Calenders)
abermals bey Breitenfeld/ fast an dem
Ort / wo Anno 1631. ein gewaltige
Schlacht/ darinnen die Kaiserische und
Chur. Sächsische unten lagen/ und die
Schwedischen obsiegten / auch darauf
die Belagerung der Stadt Leipzig mit
Ernst fortsetzten/ da dann ihnen den 26.
Novembris das Schloß / und den fol-
genden Tag auch die Stadt übergeben
worden / und geschach den 28. dis / al-
ten Calenders / der Chur. Sächsischen
völliger Auszug. A. 1643. ward allhie
an der neuen Bevestigung / für dem
Grimmischen Thor / ernstlich gearbei-
tet/

des tran





LEISNIG.

reibung
Gebäude
alles
nicht ge

zum fünf
Schwedi
in Leisn
(Oros
morden.
iegsvolk
eschach
nders)
an dem
wältige
che und
nd die
ar auf
g mit
n 26.
n so
geben
als
schen
llhie
dem
erbe
tet/

te / woselbsten
men Topff mit
über 3000. E
ber gefunden /
noch die Jahr
ben können / n
über 800. Jah
Anno 1644
ig / von den
umzingelt geh
Kirchhof allda
Leippe in
evvya genam
Bunzlauer /
cheiden. A. 1
ische Feld-
gesetzt.
Leisnig ist
in der Freyber
lumisch / und
igene Burgg
bereit zun Zeit
Erken gedach
IV. hat hernach
Braf Biperte
nd hat folgen

tet / woselbsten man unter der Erden
einen Topff mit Geld / und in demselben
über 3000. Stück alt-gemünztes Sil-
ber gefunden / auf deren etliche man
noch die Jahr-Zahl erkennen / und se-
hen können / was massen solche Münz
über 800. Jahr alt gewesen.

Anno 1644. im Merzen / ward Leip-
zig / von den Kayserischen gleichsam
umzingelt gehalten / und der schöne
Kirchhof allda ganz nidergerissen.

Leippe insgemein die Böhmische
Leypa genannt / allda sich nahend / der
Sunzlauer / und Leutmeritzer Creise
scheiden. A. 1640. hat sich der Schwes-
dische Feld-Marschall Banner allhie
gesetzt.

Leisnig ist eine Stadt im Meissen /
an der Freybergischen Mulda / zwischen
Lumitsch / und Grimam / so vor Zeiten
eigene Burggrafen gehabt / deren all-
bereit zu Zeiten Kayser Heinrichs des
Ersten gedacht wird. Kayser Heinrich
IV. hat hernach Stadt und Graffschaft
Graf Wiperten von Groik geschenkt :
und hat folgendes im Jahr 1192. Graf

Ar

Hein-

238 Ausführliche Beschreibung

Heinrich von Leisnig/das Kloster Buch
gestiftet / und die Leisnigische Pfarz zu
unser Frauen demselben gesenket.
Als hernach Burggraf Heinrich von
Leisnig/dieses Kloster Buch/auf die 5.
Jahr lang/ in vielerley Weg beschwer-
te / und deswegen Klagen für die
Marggrafen / als Lands-Fürsten / ka-
men/ so ward dieses Leisnicium von
den Sächsischen Fürsten Friedrichen /
Wilhelmen/ und Balthasarn/ Gebrü-
dern/so sich/ als Schutzherrn des Clo-
sters annahmen/ belagert / welche dan
den Burggrafen gedemütiget/ und ihn
zum Verkauf der Stadt gedrungen
haben: Und durch diesen Weg ist Leis-
nig an die Meisnische Fürsten kom-
men; wie hievon Dresserus p. 352. seq.
zu lesen. Im Schmalckadischen Krieg/
als Churfürst Johann Friederich von
Sachsen/von Kayser Carolo V. in die
Acht erkläret worden/hat Kayser Fer-
dinandus Leisnig / Eplenburg / und
Coldig / als Böhmisches Lehen / zu sich
genommen: Aber Churfürst Moriz
hat sich hernach mit ihm / dem König /
ver-

des gan
vergilichen/
darfür gegeb
ten Meissen b
Ortschaft Le
ten gegen den
20. Gulden ve
thias Wehne
490. berichtet
vor Zeiten er
sen/und zwar
Schutz des D
angerichtet:
Schloß allhi
Dürnberg
7. Martii ha
Reuter die C
Probiant all
die Stadt an
Summa Hei
1644. bekam
den 2. Augu
1645. bekam
ten Ort aber
von hier bü
Leucomiß
den Mährisch

verglichen/ und demselben andere Ort
dar für gegeben/ damit also diese Städt
bey Meissen blieben seyn. Und wird die
Graffschaft Leisnick / von Chur. Säch-
sen gegen dem Reich / Monatlich mit
20. Gulden vertreten; wie Paulus Mat-
thias Wehnerus, in pract. observ. p.
490. berichtet. Dann es/ wie gemeldt/
vor Zeiten ein Burggrasthum gewe-
sen/ und zwar/ wie theils schreiben/ zum
Schutz deß Reichs wider die Wenden
angerichtet: wie es dann auch ein
Schloß allhie / und dasselbe starke
Thürn und Mauren hat. An. 1643. den
7. Martii haben 1000. Schwedische
Reuter die Stadt geplündert/ und viel
Probiant allda bekommen; und musste
die Stadt am 9. hernach/ noch eine
Summa Gelds darzu erlegen. Anno
1644. bekamen die Chur. Sächsische /
den 2. Augusti/ diese Stadt wieder. A.
1645. bekamen die Schwedischen die-
sen Ort abermals. Petrus Appianus
ist von hier bürtig gewesen.

Leutomisl eine Stadt/ nahend bey
den Mährischen Gränzen/ im Ehrudi-

R r ij mer

940 Ausführliche Beschreibung
mer Craise/ bey einem Walde/ unfern
von Lands: Cron / Maut / oder Hohe-
maut / und der Böhmischen Trieba /
oder Trzebowa Czeska / gelegen. Zu
des Königs Wladislai in Böhheim Zei-
ten / bauete Bischof Heinrich von Ol-
mütz allhie ein Kloster / wie er derglei-
chen in Orient gesehen hatte / und nen-
nete es / weil es mit der Gelegenheit
des Delbergs im Morgenland überein-
traff/ den Delberg. Theobaldus schrei-
bet im 1. Theil cap. 58. p. 233. von die-
sem Ort also: die Präger werden mit
den Wapfen uneins. Die Wapfen ruck-
ten Anno 1425. vor Litomisl / welche
Stadt die Präger besetzt hatten / und
sich solcher angemasset/ weil sie vor Zei-
te zu dem Präger Bistum gehört. Da
sie frühe vor die Stadt kamen/ stürme-
ten sie von Stund an / und ob sich wol
die Burgerchaft/ neben der Besatzung/
mannlich wehrete / wurden sie doch ü-
bermannet/ und gezwungen/ daß sie die
Stadt aufgaben. Welche die Wap-
fen ganz geschleiff haben. Von dan-
nen zogen sie ihren Brüdern den Cha-
bori-

des gan-
verien zu Sa-
beläget / gen-
und so viel sa-
Carl IV. hat a
Prämonstrat
gemacht/ so
lenis genann
zu Prag unt
An. 1348. be
nen Eiß ha
Schloß/ und
to Luthomisl
und Laucho
in der Mäh
Der erste Bi
Kaisers Kehl
nahme der
schall Forster
Mähren/ sein
stig und Mei
Autor des T
fol. 922. ber
gen; und ferr
und Pardori
Lewin ist
lein/ welches

boriten zu Hülf/so die Stadt Swietla belägert / gewonnen / und verbrandt. Und so viel sagt Theobaldus. Kayser Carl IV. hat allhie ein Bistum aus dem Prämonstratenser Kloster / An. 1344. gemacht / so Episcopatus Luthomislenfis genannt / und dem Erz-Bischof zu Prag unterwürffig gemacht / auch An. 1348. bestätiget worden ist. Sienen Sitz hatte der Bischof allhie im Schloß / und gehörten ihm die Städte Luthomislia / oder dieses Leutomisl / und Tachowis / oder Tschowis / in der Mährischen Nachbarschaft. Der erste Bischof hieß Johannes / des Kayfers Reichs-Dof-Canzler. A. 1645. nahme der Schwedische Feld-Marschall Torstensohn / von Brinn aus Mähren / seinen Weg auf Stein / Wustig / und Meißlin / welche Plätz / wie der Autor des Tomi 5. Theatri Europ. fol. 922. berichtet / am Gebürg gelegen ; und ferners hieher auf Leutmisl / und Pardowis ;

Lewin ist ein Böhmisches Städtlein / welches vorhin zur Herrschaft
Ar iij Hum;

reibung
albe / unter
oder Hohe
den Tricha
legen. Zu
Schlein Sei
ip von O
er dergleis
e / und neu
Belohnheit
nd überein
aus schreie
von dies
erden mit
esen ruck
ie welche
ten / und
vor Sei
rt. Da
stürmes
sch wol
sagung
e doch die
sie die
Wain
von dunn
den Schau
borie

942 Ausführliche Beschreibung

Himmel gehöret; wie man dann noch alte Sachen zwischen Levin und Keinherz vom Schloß Hummein siehet. M. Georgius Elurius, in der Glazischen Chronick / sagt / daß dieses Städtlein (so gleichwol keine Mauren) allbereit in der Graffschafft Glaz lige / und seye berühmt wegen der guten Löffel / so da gemacht werden / und daß er viermal in einem Kirschkern 12. Dutzet Löffel gesehen / welche allhie seyen gearbeitet worden. Hagel schreibt / in seiner Böhmisschen Chronick / part. I. fol. 419. b. daß An. 1345. ein Zauberin / eines Haffners Weib im Städtlein Levin / eines gählingen Todes gestorben / und auf einem Scheidweg begraben worden / seye aber vielen Leuten in mancherley / auch Viehe-Gestalt / erschienen / und hab etliche umgebracht. Als man sie ausgegraben / habe sie den Schleyer in der Zeit halber gessen / welcher ihr blutiger aus dem Hals gezogen worden: darauf schlug man ihr zwischen die Brust einen eichenen Pfahl / und bald darauf floß ihr das Blut aus dem Leib

des gann
Leib / und ward
feriß den Pa
bracht mehr Le
lich ward sie n
brennt / und die
ins Grab gele
auf: aber ar
verdreunt / h
Wirbel-Wir
Liebenau
Anthans und
Büchsenbüsch
zwischen Wien
legen. In
nicken wird
Wilhelm zu
ein Haus und
Haus genann
et / welches die
Johann und
Jog Ludwiger
Minden / ein
abgebrochen /
nau wiederun
flecken wird
Awe genant /

Leib/ und ward wieder verscharrret: aber
 sie riß den Pfahl wieder heraus/ und
 bracht mehr Leut um / als zuvor: End-
 lich ward sie mit samt dem Pfahl ver-
 brennt/ und die Aschen/ samt der Erden/
 ins Grab gelegt: da hörte das Ubel
 auf: aber an dem Ort/ wo man sie
 verbrennt/ hat man etliche Tag einen
 Wirbel-Wind gesehen.

Liebenau ist ein Gräßlich Hoyches
 Marthans und Flecken/ etwa ein paar
 Büchenschüsse von dem Weserstrom/
 zwischen Mienburg und Stolzenau ge-
 legen. In alten geschriebenen Chro-
 nicken wird vermeldet/ daß Bischof
 Wilhelm zu Minden/ im Jahr 1242.
 ein Haus und Vestung/ das Neue
 Haus genant/ an der Weser gebau-
 et/ welches die Grafen von der Hoya/
 Johann und Gerhard/ bey Zeiten Her-
 zog Ludwigen/ des 39. Bischoffs zu
 Minden/ eingenommen/ zu Grund
 abgebrochen/ und dieses Haus Liebe-
 nau wiederum davon erbauet. Der
 Flecken wird durch einen Strom/ die
 Awe genant/ welcher mitten herdurch

Rr iiii

strei-

944 Ausführliche Beschreibung

Freiheit/in 2. Theile/ deren eins an der Nordseiten Liebenau/ das andere an der Süderseiten Burgtorff genant wird unterschieden. Im Jahr 1627. hat es der Dennemärkischer Obrister Pimpach/Commendant zu Nienburg/ einäschern lassen / ist aber nunmehr meistentheils wieder erbauet.

Lomak ist in Meissen zwey Meilen von der Elb/beym Keulbusch/oder Keleposch/ oder Külenbusch gelegen / ein Städtlein/ dessen Name/wie man ver- meint/ vom Brunnen Glomak her- kommen solle/welcher/vor Zeiten/allda gewesen/und zu welchem/ als einen ge- weiheten Ort/ein Zulauff worden; des- wegen/ ohne Zweifel das Städtlein erbauet worden. Es wird solcher ein wunderfamer Brunn genant / die- weil er Wunderding gewürket. Dann wann die Inntwohner guten Frieden gehabt / so hat er / der Benachbarten / so dahin Hauffenweise kommen / Ges- müther frölich gemacht: Wann aber ein Ungewitter eines schweren Kriegs entstanden/ hat er Blut und Aschen ge-

Des g
zeit.
Inntwohner
niewol mit
verehret.
Lüben i
zwischen der
wald laufft
gelegen.
dem Herrn
sen gehörig
Rausung /
die Residenz
nach der Leipz
Kaiserlicher
worden.
Lüben in M
dreymal bel
worden: Als
sche Feldmar
von Förgau
Pommern g
kommen / u
richtet / daß
starke We
die Schwedi
Vertreter sic

gezeigt. Diesen Bronnen haben die
Innwohner heiliger / als die Kirche /
wiewol mit zweifelhafter Hoffnung/
verehret.

Lüben ist an dem Fluß Spree / so
zwischen der Stadt und dem Sprees
wald laufft / 2. kleine Meil von Lufau /
gelegen. Sie hat unter den vieren /
dem Herrn Chur-Fürsten von Sach-
sen gehörigen / Städten und Nieder-
Laufniz / den Vorsitz / allda auch
die Residenz ist. Anno 1631. ist Lüben/
nach der Leipziger Schlacht / von den
Kaiserlichen / in den Brand gesteckt
worden. An. 1632. im Junio ist dis
Lüben in Nieder-Laufniz in 10. Tagen
drenmal belägert und eingenommen
worden: Als An. 1637. der Schwedi-
sche Feldmarschall / Johann Banner /
von Torgau in der Eil sich nacher
Pommern gemacht / ist er auch hieher
kommen / und ward selbiges mal be-
richtet / daß es von hinnen gen Torgau
7. starke Meile habe. An. 1644. seynd
die Schwedischen allhie / als der Amts-
Verweser sich auf dem Schloß lustig

946 Ausführliche Beschreibung

gemacht / eingefallen; denen aber die Chur-Sächsischen bald auf der Hauben gewesen seyn.

Luchow ist eine Stadt / Fürstlich Schloß und Amthaus im Fürstenthum Lüneburg / Dannenberg und an der Jeka gelegen. Die Stadt ist in einem Kunde gebauet / hat 2. Thor / und vor jedem eine Vorstadt. Die Einwohner nehmen sich / nebenst ihren Handwerken / sonderlich vom Bierbrauen; welche Nahrung aber jeko nicht mehr wie vor diesem / in so gutem und ersprießlichen Wohlstande ist / da die Amts-Unterthaten noch in völliger Mängel ihre Güter und Häuser anbaueten und besaßen. Denn im Jahr 1643. im Monat Junio machte der Schwedische Obriste Beer / über 2. oder 300. Bauren / die sich ihm widersetzen wollten / nieder / ohne die Bequetschten / deren hernach viel an empfangnen Schäden gestorben sind. Das obgedachte Wasser Jeka / gibt allerhand wol-schmeckende Fische. Das Fürstliche Schloß und Amthaus hat eine gebor-

ne

des gar
ne Gräfin v
tens zu Bra
Gemahlin /
ben / erbauet
einer lustigen
solcher durch
vorüber ein
scheiden / ist
berwahrt.
fruchtbare
Viehzucht /
zur menschli
gehörigen M
s. und in die
Lübeck i
saubere / gro
tze Handels
das Haupt de
alda die Ho
Eachen / Pri
ben / und da
kunften an
gria, von welc
denhagen, u
werden. Sie
geheissen haben

ne Gräfin von Nassau / Herzog Ot-
tens zu Braunschweig und Lüneburg
Gemahlin / so im Jahr 1514. gestor-
ben / erbauet; ligt gegen der Stadt an
einer lustigen Gegend / und wird von
solcher durch einen Wassergraben /
worüber eine Zugbrücken ist / abge-
schieden / ist auch noch mit einem Wall
verwahrt. Dieses Amt hat zwar eine
fruchtbare Gegend von Ackerbau /
Viehezucht / Fischereyen / und andern
zur menschlichen Lebens- Nothdurfft
gehörigen Mitteln / hält in die Länge
5. und in die Breite 4. Meil Weges.

Lübeck ist eine vortrefflich schöne /
saubere / grosse / reiche / feste / und mäch-
tige Handels- und Reichs- Stadt / auch
das Haupt des Hanseatischen Bunds /
allda die Hansee- Städte ihre beste
Sachen / Privilegien und Cankley ha-
ben / und daselbsten ihre Zusammen-
kunfft anstellen. Sie ligt in Wa-
gria, von welches Lande Gränzen Wer-
denhagen, und andere können gelesen
werden. Sie solle vor Zeiten Treva
geheissen haben / wie Cluverius schreibt.

Rr vi Jodo.

948 Ausführliche Beschreibung

Jodocus Ludovicus Decius will / daß
 ihr alter Nam in den Polnischen Jahr-
 büchern Buccovetium gelesen werde.
 Sie ist eine aus den vier Haupt-Städ-
 ten in Teutſchland/und hat 2. Waſſer/
 Wageniß und Drave / darunter die
 Drave das vornehmſte / welcher Fluß
 vom Ptolemäo Chalufus genandt
 wird / und den Port daſelbſt machet/
 und auf welchem die Schiff aus der
 See/ ſo 2. Meil von der Stadt ligt/
 zur Stadt lauffen können. Vorerwehnter
 Werdenhagen ſagt / daß ſie zwis-
 ſchen der Drave / oder Travelz ripa
 und dem See Wakeniſſa gelegen/und
 auf beeden Seiten mit Waſſer bega-
 bet ſeye: Vorzeiten aber ſeye Sie zu
 Schwartau an einem guten Meerha-
 ſen gelegen/und von Schiffern/Schiff-
 und Handelsleuthen bewohnt geweſt/
 welche daſelbſt Godſchalculus/der Chriſt-
 liche Wagriſche und Meckelnburgiſche
 Fürſt umbs Jahr 1040. angefangen/
 und Butham genandt haben ſolle. Ste-
 phanus Macropius ſchreibet / daß dieſe
 Stadt umbs Jahr 1087. von Critone,
 der

des ganz
 der Obrite
 daler Fürſten
 zu bauen ſeye
 von Adolpho
 burg an dieſen
 Wakeniß und
 der vorhin vo
 Stadt Schre
 erbauet/und
 umgeben / un
 dem Fiſcher L
 gefunden / ih
 worden. And
 Name ſo viel
 ſie ſo herlich
 Lindebergi
 dig/ ſo alſo la
 Gens human
 Mars, tog
 Arctos inte
 Efficiunt
 Eacus Euro
 Et ſic Van

der Obotriten / Wagern / und Wandalen Fürsten an den Fluß Schwartz zu bauen seye angefangen: und hernach von Adolpho II. Grafen von Schauenburg an diesem Ort zwischen dem See Wakenitz und dem Fluß Grave, aus der vorhin von den Rügen zerstörten Stadt Schwartz / umbs Jahr 1140. erbauet / und mit Mauern und Gräben umgeben / und wie theils wollen / von dem Fischer Luba, so er an diesem Ort gefunden / ihr der Rahmen geschöpft worden. Andere wollen / es solle dieser Name so viel heißen / als Lobek / weiln sie so herzlich und berühmt ist und seynd Lindebergli Reimen von ihr denkwürdig / so also lauten:

Gens humana, situs, commercia, libertora, mores,

Mars, toga, divitiæ, curia, religio, Arctos inter claræ virtutibus urbes,

Efficiunt, tollat tanta Lubeca caput.

Eacus Europæ, & lumen sit totius Anstæ,

Et sit Vandalici pulcra corona soli.

R r ij

Cie

950 Ausführliche Beschreibung

Sie hat 7. sehr grosse und starke Thürne/ so man gar weit sehen kan: wie auch/ sonderlich gegen dem Land Holstein zu/ starke Thor/ und einen hohen Wall. Mehrgemeldter Werdenhagen schreibt / daß Herzog Heinrich der Löw/ nachdem er Bardewik erobert/ auch diese Stadt/ in Abwesenheit Graf Adolphs von Schauenburg (so mit dem Kayser Friderico I. in Asiam gezogen war) in seinen Gewalt bekommen: als aber der Graf nach Hauf gelangt/ so habe er alles wieder unter sich gebracht: Anno 1200. aber seyen Hamburg und Lübek von Woldemaro, Herzogen zu Schleswig/ bezwungen worden/ sich unter das Königreich Dännemark zu begeben: Dieweilen sie aber von den Dähnen hart geplagt wurde/ so habe sie mit Hülff Graf Adolphs des IV. von Holstein und Schauenburg/ und anderer Fürsten/ die Dähnen überwunden / und seye also wieder zum Reich kommen / und habe darauf viel Freyheiten vom Kayser Friderico II. erlangt: wie dann er der Kayser sie zu ei-

ner

des R
ner Reich
Deutschend
von beyne C
sen: und ist
zu sehen die
damaln / al
gestroren
Sie führ
ter / halb g
vom Kayser
Herzog Hei
Bistumb / se
Wagria von
970. gestift
hieher geset
schreibet. Er
da erbauet / u
Domherren /
gelbes Creuz i
weiln zu sein
oben bey Ma
gefangen wor
Es seyn m
dern Bischoff
bischoff von B
1596. er wehlt

ner Reichs-Stadt / und Gränze des
 Deutschen Reichs gemacht hat / wie hie
 von beyin Cranzio mit mehrern zu les
 sen: und ist noch an der Mühlpforten/
 zu sehen die Gedächtnuß / so deshalben
 damaln / als die Stadt dem Kayser
 geschworen / aufgerichtet worden.

Sie führet zum Wappen einen Ad
 ler / halb gülden / halb schwarz / so sie
 vom Kayser bekommen. Obgedachter
 Herzog Heinrich der Löw / hat das
 Bistumb / so vorhin zu Altenburg in
 Wagria vom Kayser Ottone I. Anno
 970. gestiftet worden / Anno 1163.
 hieher gesetzt / wie gemeldter Cranzius
 schreibet. Er hat auch die Domkirche
 da erbauet / und den Canonibus, oder
 Domherren / zu einem Wappen ein
 gelbes Creuz in rothem Felde gegeben/
 weils zu seiner Zeit der Hirsch / dessen
 oben bey Magdeburg wir gedacht / ist
 gefangen worden.

Es seyn noch Domhern daselbst/
 dern Bischoff Johann Friederich Erz-
 bischoff von Bremen ware / den sie An.
 1596. erwählt haben. Der Rath / wie
 auch

952 Ausführliche Beschreibung
auch die ganze Bürger schaff / ist der
Augsburgischen Confession zugehan/
die allbereit An. 1530. in den Kirchen/
auch gar im Dom daselbsten eingefüh-
ret worden ist. Die fürnehmste Kirch
in dieser grosse Stadt (so 2150. Schritt
in der Länge / und fast 1300. in der
Breite hat) ist der Dom / oder zu St.
Johann: hernach seynd die Stifter / un-
ser Frauen / St. Jacobs / St. Peters /
und andere / so mit hohen Thürnen ge-
ziert / mit Bley bedekt seyn / und von
Gold schön glänzen. In unser Frauen
Kirche ist zu sehen das Uhrwerk. Bey
St. Peter ist auch eins / so alle Stun-
den spielet: und stehet darunter: Qui
struit in triviiis, multos habet ille Ma-
gistros. Es hat auch noch in der Stadt
ein Jungfrau-Closter / darinn die jeni-
gen / so sich einmal dahin verlobt / die
Zeit ihres Lebens bleiben müssen. Das
Zeughaus / wie auch der Wasserthurn /
seyn allda vornehmlich zu sehen.

Etlicher Geschichten wollen wir hier
noch Meldung thun / welchen mit dieser
Stadt sich nach und nach zugetragen.

Anno

des ganzen

Anno 1181. ist
Friderico I. belag-
gebracht worden
Herzog Heinrich
kommen / nachd-
schret hatte; dem
Holstein wieder
hernach solche die
wie oben allberei-
sehen. Im 120
auf 5. Häuser g-
von die Straffe
Lages / die vff
genennet wird.
von Lübek ihre
Kaysler Friederich
sch wegen der
Ernannet der
Baldemar zu
König in Dänne-
ding eingenomm-
24. Jahr behalt-
ben den Kaysler
wiederumb erret-
bringen / und be-
ben lassen / so ver-

des ganzen Elbströms. 953

Anno 1181. ist die Stadt vom Kayser
Friderico I. belagert / und zum Reich
gebracht worden / die aber obgedachter
Herzog Heinrich der Löw wieder einbe-
kommen / nachdem er Bardewik zer-
stört hatte ; deme sie Graf Adolph aus
Holstein wieder entzogen / und diesem
hernach solche die Dähnen genommen ;
wie oben allbereit h'evon Anregung ge-
schehen. Im 1209. Jahr ist Lübek / bis
auf 5. Häuser gar ausgebrandt / da-
von die Strasse daselbst / noch heutiges
Tages / die vyff huse (fünf Häuser)
genennet wird. Anno 1226. haben die
von Lübek ihre Botschafft geschickt / an
Kayser Friederichen den Andern / und
sich wegen der grossen Überlast und
Tyranney der Dähnen / (dann Herzog
Waldemar zu Schleswif / hernach
König in Dännemark / Lübek mit Be-
ding eingenommen / und solche in die
24. Jahr behalten) hoch beklagt / und
bey den Kayser gebetten / er wolte sie
wiederumb erretten / zum Röm. Reich
bringen / und bey den Privilegien blei-
ben lassen / so ver Stadt Kayser Fride-
rich

brebung
hafft / ist de
von Zügethan
den Kirchen
en eingefüh
hmite Kirch
50. Schritt
300. in der
oder zu St.
St. Petrus
hürnen ge
/ und von
er Frauen
wert. Bey
alle Stun
ater : Qui
e ille Ma-
r Stadt
die jeni
lobt / die
sen. Das
Herthurn /
n.
wir hier
mit dieser
getragen.
Ann

954 Ausführliche Beschreibung

rich/ sein Großvatter/ gegeben hätte.
 Der Kayser hat hierauf dem Bischoff
 zu Bremen/ dem Herzoge zu Sachsen/
 und andern umbligenden Fürsten/ ge-
 botten/ daß sie denen von Lübel/ gegen
 dem König von Dännemark/ Hülffe
 zuschicken solten. Und solchen Kayserl.
 Befehl haben die Fürsten/ und die
 Stadt Lübel/ bis zu gelegner Zeit/
 heimlich gehalten: Unterdessen aber
 sie/ die Lübeker/ Fleiß angewendet/ daß
 sie die Burg/ so die Dänischen innhat-
 ten/ einriegeln möchten: Und hat es sich
 auf eine Zeit zugetragen/ daß die Bür-
 ger mit verdeckter Wehr in das Schloß
 kommen/ und die Diener und Wäch-
 ter/ so darauf waren/ umbgebracht.
 Daher der König von Dännemark
 verursacht worden/ daß er mit aller
 Macht durch Zutland gezogen/ und
 die Ditmarschen zu Hülff/ wider die
 von Lübel/ erfordert hat. Die von Lü-
 bel mit ihren Helffern/ seind hergegen
 auch ins Felde geruckt/ und haben mit
 dem König/ auf der Heyde bey Born-
 hove/ eine Schlacht gethan/ in wel-
 cher

des ganzen
 der die Ditmarsche
 Lübel begeben/ und
 in der Schlacht abge-
 lich auf die Dähnen
 also der Könia m
 flucht nehmen mu
 ben am Tage Mar
 1227. Jahrs; wie
 hergehende Jahr
 Zeit an/ pflegt E.
 jährlich auf dem
 lma/ etlich Geld der
 ten/ auch öffentlic
 allen Kirchen das
 lassen/ daß es Gott
 der die Dähnen/ u
 umb zum Heil. Kö
 dankfagen solle. Di
 ist hernach/ zu ein
 bet/ und die von Lü
 Kayser Friderico II
 vilegien/ und Ge
 bet worden.
 Im Jahr 1238. i
 Feuer sehr beschädi
 gebotten worden. d

cher die Ditmarschen sich zu denen von Lübek begeben / und als sie vom König in der Schlacht abgefallen / selber weidlich auf die Dähnen zugeschlagen / daß also der König mit seinem Volk die Flucht nehmen mußte ; welches geschehen am Tage Mariä Magdalena / des 1227. Jahrs ; wiewohl theils das vorhergehende Jahr sezen. Von selbiger Zeit an / pflegt E. C. Rath zu Lübek / jährlich auf dem Tag Mariä Magdalena / etlich Geld den Armen auszutheilen / auch öffentlich von der Kanzel in allen Kirchen das Volk vermahren zu lassen / daß es Gott vor diesen Sieg wider die Dähnen / und daß Lübek widerumb zum Heil. Röm. Reich kommen / dankfagen solle. Die obgedachte Burg ist hernach / zu einem Closter verwendet und die von Lübek / vom gedachten Kayser Friderico II. mit herrlichen Privilegien / und Gerechtigkeiten begabet worden.

Im Jahr 1238. ist diese Stadt durch Feuer sehr beschädiget / und deswegen gebotten worden. die Häuser allhie hinfort

956 Ausführliche Beschreibung

fort nicht mehr mit Rohr und Stroh /
sondern mit Ziegelsteinen zu decken
An. 1276. brannte Lübeck zum vierd-
tenmal aus von ihrem eignen Feuer /
und ward darauf also mit Strassen
und Gassen zu bauen verordnet / wie
sie anjeko ist.

Anno 1335. sind aus der See große
Wallfische hart an die Stadt kom-
men / deren etliche 18. etliche 20. etliche
24. Schuh lang gewesen / deren theils
unter der hölzernen Brücken seyn ge-
fangen / und solches für ein etwas be-
deutendes Wunderwerk gehalten wor-
den. An. 1350. (al. 47.) hat die Pest
allhie viel tausend / und wie theils schrei-
ben 90000. und allein am Abend Lau-
rentii / von der einen Vesper zu der an-
dern über 1500. Menschen hinweg ge-
nommen. Ums Jahr 1357. hatte die
Stadt Krieg mit Dännemark. An.
1363. (al. 65. und 85) entschlief allhie
in einer Herberge / in der Mühlen-
strassen / ein Schuler 7. Jahr lang /
also / daß man ihn nicht kunte ermun-
tern: Er aß und trank nichts / und da
er

des gänse

er aufwachte.
eine Stunde g
kam hieher mit
Carl der IV. 9
da etliche Aufst
An. 1388. entf
fengen die Lüb
Linau und der
machen / daß di
bis nach Lübeck
dieses Jahrs 6
1900. Mensch
ein Kerkemeist
schwarzen Mür
ten / er wäre he
Kerkern machen
zu Lübeck / W
Strafsund / die
ten waren / dan
An. 1498
die Empörung a
durch Anreigen
leute / die auch g
ten wären / erhob
aus der Stadt
den die Anfänge

des ganzen Elbstroms. 957

er aufwachte/ meinte er/ er hätte kaum
eine Stunde geschlafen. An. 1375.
kam hieher mit grossen Pracht Kayser
Carl der IV. Nach solcher Zeit seyend
da etliche Aufrühren / und sonderlich
An. 1388. entstanden. Anno 1391.
fiengen die Lübecker an / zwischen der
Lynau und der Trave den Graben zu
machen/ daß die Schiffe von Lüneburg
bis nach Lübeck gehen künften: Und in
dieses Jahrs Sommer starben allhie
18000. Menschen. An. 1403. war
ein Kerkmeister zu Lübeck / zu den
schwarzen Mönchen/ der liesse sich dun-
ken/ er wäre heilig / so er viel Leute zu
Kerkern machen könte: Derhalben er
zu Lübeck / Wismar / Rostock und
Stralsund / die Leute die bessere Chri-
sten waren/ dann er selbst/ verbrennen
ließ. An. 1408. hat sich eine gefährli-
che Empörung allhie/ wider den Raht/
durch Anreizen etlicher ehrgeizigen
Leute/ die auch gerne hoch hinan gewes-
sen wären/erhoben; daß der alte Raht
aus der Stadt gewichen / und herge-
gen die Anfänger solcher Aufruhe ins
Re-

chreibung
und Stroh/
nen zu decken
et zum vierd-
ignen Feuer /
mit Straffen
ordnet / wie
der See groß-
Stadt kom-
he 20. etliche
deren theils
ken seyn ge-
in etwas bes-
halten wor-
hat die Pest
theils schrei-
Abend Lau-
zu der anz-
hinweg ge-
7. hatte die
mark. An.
schlieff allhie
er Mühlens-
Jahr lang /
unte ernun-
chts / und da
ee

958 Ausführliche Beschreibung
Regiment getretten seyn. Im achten
Jahr hernach / ist gemeldter alter
Rath / durch des Kayfers Sigismun-
di Legaten / ehrlich wieder eingeführt /
und mit den vorigen Dignitäten bega-
bet; die Rädleinsführer aber der voris-
gen Empörung mit dem Schwerd ge-
richtet worden. An. 1419. hat man
die erste Proceßion mit dem Sacra-
ment allhie / und in dem Holsteinischen
Fürstenthümern gehalten. An. 1422
und folgenden hatten die Lübecker
Krieg mit Dännemark / und währete
derselbe 13. Jahr: Es waren aber mit
den Lübeckern auch andere Städte ver-
bunden. Im Jahr 1453. that der
Papist den Rath zu Lübeck in Bann /
darum daß die Domherren von Lübeck
und Hamburg sie verklaget hatten /
daß ihnen ihre Rente nicht nach ihrem
Willen gegeben wurden / ohnangese-
hen / daß die Stadt merklichen Schaz-
den hatte erlitten. Anno 1478. kam
Herzog Albrecht zu Sachsen / Marg-
graf zu Meissen &c. gen Lübeck / und
ward ehrlich empfangen. Ihme be-
lieb

des ganzen
Abte der Sta
mol / ausgenom
en mit zugedeck
Abends in den
welches auch ein
bort; aber es wa
1482. war so gu
me Sonnenbr
2 / die zuvor 1
An. 1500. fund
Johannsen von
verwillen. An. r
Krieg mit Meck
Jahr 1508. gew
den 1509. sonde
sch der Krieg m
ang gewähret h
durch der Lübeck
gar von Dänne
König Christier
verjagt / Suita
1523. König wo
stleinigkeit we
then dem Rath u
baraus auch and
mitstunden / so la

liebe der Stadt Policcy Ordnung
 wol/ ausgenommen/ daß etliche Frau-
 en/ mit zugedeckten Angesichtern/ des
 Abends in den Weinkeller giengen;
 welches auch ein Raht auf ditzmal ver-
 bott; aber es währte nicht lang. An.
 1482. war so gute Zeit allhie/ daß man
 eine Sonnen Butter vor 5. Mark kaufte
 / die zuvor 12. Mark goltten hatte.
 An. 1500. Kunde die Stadt mit König
 Johannsen von Dännemark in Wi-
 derwillen. An. 1506. gieng der Stadt
 Krieg mit Mechelburg an / so bis ins
 Jahr 1508. gewähret. Im folgen-
 den 1509. sonderlich im 10. Jahr/ sieng
 sich der Krieg mit Dännemark an / so
 lang gewähret hat. Und ist endlich
 durch der Lübecker Hülff / Schweden
 gar von Dännemark kommen; und
 König Christiernus aus Schweden
 verjagt/ Gustavus aber daselbsten An.
 1523. König worden. Hernach gab
 es Uneinigkeit wegen der Religion/ zwis-
 schen dem Raht und der Burger schafft
 daraus auch andere Ungelegenheiten
 entstunden / so lang gewähret haben;
 und

Schreibung

a. Im achten
 melder alter
 es Sigismun-
 er eingeführt /
 nitären bega-
 aber der voris
 Schwerd ge-
 19. hat man
 dem Sacca-
 Holsteinischen
 An. 1422
 die Lübecker
 und währte
 ren aber mit
 Städte ver-
 53. that der
 in Bann /
 von Lübeck
 get hatten /
 nach ihrem
 ohnangese-
 icken Scha-
 1478. kam
 sen / Marg-
 übeck / und
 Shme bes-
 lieb

960 Ausführliche Beschreibung
und bekam Lübeck mit den Holländern/
Schweden/ Dännemärkern und Hol-
steinern zu thun. Und solche Unruhen
hatten Marx Meyer / und Georg
Wullenweber / guten theils verursa-
chet; deren der erste hernach in Dän-
nemark/der Wullenweber aber (so auf
seiner Reise zu Rotenburg gefangen /
und Herzog Heinrichen zu Brauns-
schweig zugeschiedt) Anno 1537. vor
Wolffenbüttel geköpft/ hernach ge-
viertheilet / und auf ein Rad geleet
worden. An. 1541. den 24. und 25.
Januarii / fiel ein mächtiger grosser
Schnee zu Lübeck/ also / daß man allda
in zween Tagen vor Schnee und Win-
de nicht aus den Häusern kommen kon-
te. Im Jahr 1544. als der Reichs-
Tag zu Speyer war/ haben die von Lü-
beck / von Kaiserlicher Majestät er-
langt/ daß niemand über 200. Lübeck-
sche oder Ungarische Gulden/ apelliren
möge; wie Regkmann pag. 230. sagt.
An. 45. und 46. war es allhie gar theu-
er: Ein Scheffel Roggen galt 18. Schil-
ling Lübeckisch / eine Zeitlang; Aber
An

des gän
Anno 47. nur
An. 48. starb d
allhie / Herr M
den 12. Febru
dtische Chroni
dem Jahr über
alt/meistenthe
Kinder über 1
ben/ und ward
nem Tag 160
und den 13. A
begraben. M
meister / so die
löse mit Befä
1000. Mark
war das Befä
er zu Unser Fr
ein jeder bey di
men: Und wo
schusten Bür
gewichen.
von Lübeck / an
in Dännemark
Erichen in Sch
und Kriegs-
der Krieg endli

Schreibung

en Holländern/
 eken und Hol/
 solche Unruhen
 / und Georg
 theils verursa/
 hernach in Dän/
 ber aber (so auf
 burg gefangen/
 en zu Brauns/
 Anno 1537. vor/
 hernach ge/
 in Kad geleget
 en 24. und 25.
 ichtiger grosser
 daß man allda
 nee und Wein/
 kommen kon/
 der Reichs/
 en die von Lüs/
 Majestät erz/
 200. Lübeck/
 lden/ appelliren
 pag. 230. sagt.
 allhie gar theu/
 galt 18. Schil/
 eitlang: Aber
 An

des ganzen Elbstroms. 961

Anno 47. nur 6. Schilling 4. Penning
 An. 48. starb der erste Superintendens
 allhie / Herr M. Hermanaus Bonnus,
 den 12. Februarii / der die kleine Lübe/
 ckische Chronick geschrieben. In die/
 sem Jahr über/seyn zu Lübeck jung und
 alt/meistentheils aber junges Volk und
 Kinder über 16277. Menschen gestor/
 ben/ und wurden die meiste Zeit auf ei/
 nem Tag 160. 170. minder oder mehr
 und den 13. Augusti 200. Menschen
 begraben. Man sagte/ daß die Schul/
 meister / so die Todten auf die Kirch/
 höfe mit Gesäng helfen bringen wol/
 1000. Mark verdienet hätten: Auch
 war das Geschrey/ daß die Glockenläu/
 ter zu Unser Frauen/ deren 4. gewesen/
 ein jeder bey die 100. Mark überfom/
 men: Und waren gleichwol die vor/
 nehmißten Bürger sehr in andere Städ/
 te gewichen. Anno 1563. waren die
 von Lübeck / auf Königs Friderici II.
 in Dännemark Seiten / wider König
 Erichen in Schweden/ da sie viel Schiff
 und Kriegs: Leute ausgerüstet; wel/
 cher Krieg endlich / nachdem er 7. gan/
 zes

962 Ausführliche Beschreibung

zer Jahr gewähret zu Stettin im Jahr
1570. vertragen worden ist. An. 1606.
ward Doctor Laurentius Finkeltaus/
Prosyndicus zu Lübeck / von seinem
Schreiber / den er etwas hart gehal-
ten / den 11. Martii erstochen; wie
Helduaderus berichtet. An. 1613. hat
diese Stadt / wegen des erhöhten
Dänischen Zolls / eine Bündnuß mit
den Holländern gemacht. An. 1626.
hatten die Lübecker mit Graf Ernst
zu Mansfeld / so sein Volk in ihr Ge-
biet gelegt / zu thun: Es seyn auch die
Schiffer im Jenner ausgefallen / und
etliche Mansfeldische niedergemacht /
und ihre Pferde mit sich in die Stadt
gebracht. An. 1629. im Mayen / ist
der Friede allhie / zwischen Kayser Fer-
dinando II. und König Christiano IV.
aus Dennemark geschlossen worden.

Lumitsch Lommitsch / etwan
auch Lonmitsch / Lonnitsch / und Lom-
nig geschrieben / ist ein Städtlein in
Meissen / an dem Wässerlein Hana/
nahend der Stadt Meissen / gelegen /
so die Kayserliche Anno 1632. im
Octo

des gar
Octobri; und
nich Banner
Daher auch i
schrift Lomm
Sächsishe C
Gottes Rath
Stadt. Häufe
seyn. Um d
die Hussiten
fallen.

Lunden i
marschen / fast
so zum Wapp
ler zur rechten
sie zur linken
gelus, in seine
Chronick / cap
Lützen ist v
lein / samt ein
Stiff / Merseb
sen hat / mit de
Kastadt / und
sen: Aber jetz
hat es damit
der gemeinen
Lumitsch.

Octobri; und Anno 1637. die Schwedisch-Bannerische ausgebrannt haben: Daher auch in der Meißnischen Klageschrift Lomnitzsch unter diejenige Chursächsische Stadt gesetzt wird / deren Gottes-Raths-Bürger- oder gemeiner Stadt-Häuser / nicht mehr vorhanden seyn. Um das Jahr 1430. hauseten die Hussiten hierum nach ihrem Gefallen.

Lunden ist ein Städtlein im Ditzmarschen / fast am Enderstrom gelegen / so zum Wappen hat einen halben Adler zur rechten / und eine hangende Rösse zur linken Hand; wie Andreas Angelus, in seiner Holsteinischen Städt-Chronick / cap. 30. berichtet.

Lützen ist vorhin ein kleines Städtlein / samt einem schönen Schloß / ins Stift Merseburg / so jetzt Chur-Sachsen hat / mit den Gerichtsstühlen / Markt-Ranstadt / und Eisdorff gehörig / gewesen: Aber jetzt ist es abgebrannt / und hat es damit gleiche Meinung wegen der gemeinen Gebäu / als hieoben mit Lummitsch. Liegt auf der Strassen /

Es ij zwis

breitung
 etin im Jahr
 An. 1606.
 Sinfeltaus/
 von seinem
 s hart gehals
 stochen; wie
 An. 1613. hat
 des erhöhen
 Bündnuß mit
 An. 1626.
 Graf Ernst
 ist in ihr Ge
 seyn auch die
 gefallen / und
 idergemacht/
 in die Stadt
 Wapen / ist
 Kaiser Fer
 ristiano IV.
 worden.
 sch / etwan
 sch / und Lom
 Städtlein in
 Städtlein Hana
 chen / gelegen /
 und 1632. im
 Octo

964 Ausführliche Beschreibung

zwischen Leipzig und Weissenfels / von jedem Ort 2. Meilen. Vor der Schlacht / die Kaiser Heinrich der Erste mit den Ungarn bey Merseburg gehalten / schlugen sie / die Ungarn / ihre Wagenburg auf / bey dem Dorffe Scolen / neben dem Walbe / der Scolzig genant / nicht weit vom Städtlein Lützen / da man noch auf den heutigen Tag die aufgeworfene Gräben findet / saget die Braunschweigische Chronik am 47. Blat. Bey diesem Städtlein ist An. 1632. den 6. (16.) Novembris / das blutige Treffen zwischen dem König in Schweden Gustavo Adolpho / und dem Kaiserlichen Generalissimo / Herzog Albrechten von Friedland / vorgangen / in welchem Er / der König / und mit Ihme Fürst Ernst von Anhalt / neben vornehmen Obristen und viel dapperen Kriegsleuten geblieben : und ist auf der Kaiserlichen Seiten auch der General und Graf Gottfried Heinrich von Pappenheim mit einer Drackugel in die Hüfft geschossen worden / davon er den andern Morgen frühe um drey Uhr

des gan
Uhr / auf dem
Kaiserlichen d
großem Sch
bat / verschied
Malthow
burg / zu
Calpiner. Se
gelegen / so mi
nen Triangu
bel / von dem
sagt / es sene
Amt / allda es
Frauen-Clöse
Herzog Heinr
sen wird gem
Wecklenburg
Eohn / Pribis
den / das S
Eachsen eing
bert / und dar
libet : Herzog
sogen / und i
Fürsten Pribis
genen Fürsten
ten lassen.
Nedingen

Uhr / auf dem Schloß zu Leipzig / so die
Kaiserischen damals innen hatten / mit
grossem Schmerzen / wie man berichtet
hat / verschieden.

Malchow im Herzogthum Meckel-
burg / zwischen dem Plauer- und
Calpiner. See / und an diesem letztem
gelegen / so mit Plauen und Peuzlin ei-
nen Triangul machet. Melchias Me-
hel / von dem Chur-Sächsischen Krieg
sagt / es seye Malchaw eine Stadt und
Amt / allda es ein Evangelisches Jung-
frauen-Closter habe. In der Histori
Herzog Heinrichs des Löwen zu Sach-
sen wird gemeldet / daß des gewessen
Mecklenburgischen Königs Nicoloti
Sohn / Pribislaus / Fürst der Wende-
den / das Schloß Malchaw / so die
Sachsen eingenommen / wieder ero-
bert / und darauf grosse Tyrannen ver-
übet : Herzog Heinrich seye darsür ge-
zogen / und habe daselbsten sein / des
Fürsten Pribislai Brudern / den gefan-
genen Fürsten Wartislaum / aufhen-
ken lassen.

Medingen ist ein Fürstliches Lüne-

Es iij bur

966 Ausführliche Beschreibung

burgisches Amthaus und Closter / an der Elmenau gelegen. Von dieses Closters Stifft- und Erbauung melden die dabey vorhandene Arkunden / daß im Jahr Christi 1228. ein Layenbruder / Namens Johannes / Cistercienser Ordens / aus dem Closter Wolmerstätt / im Erzstifft Magdeburg / 4. Jungfern geholet / welche er in das Fürstenthum Lüneburg zu erst nacher Stedenkenstorff / hernachmals nach Plate gebracht. Folgendts hat ihr Probst eine Capelle zu Loendorff / im Kirchspiel Alten Medingen gelegen / erbauet / zu dem Dinge genant / woselbst sie ihre Gemeine vermehret / und geblieben bis ins Jahr 1261. in welchem das Closter zu Alten Medingen erbauet. Es hat aber die Versamlung / wegen Mangel des Wassers der Mühlen / und daß die Heerstrasse durch den Hof gangen / daselbst nicht bleiben können / derentwegen der damaliger Probst und Lebtriffin einen andern Ort und Stelle / das Dorff Zellenfen genant / mit Mühlen / Fischereyen / Hölzungen / Freyheiten / und

des gam
und allen Zub
ten den Grot
delt / von Alt
geben / und A
zu bauen ange
samt der Kirch
dern nothdürff
fertig worden.
Herzog Ernst
burg / und dess
phia / geborn
burg / bey der
Amthaus er
jeds vorhand
erhalten wird.
Mitweide
Schopp / woi
ren; oder auf
Kochlig und
men von der g
sam Mietwe
ner oder Brüd
Herzog Wilh
men / die Stad
sind in dieser
fer abgebronn

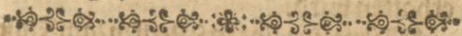
und allen Zubehörungen/von den Ritters
den Groten/im Jahr 1324. erbauet/
delt/ von Alten Meding sich dahin be-
geben/ und A. 1333. das jetzige Kloster
zu bauen angefangen/ welches dann/
samt der Kirchen/ Probsteye/ und an-
dern nothdürfftigen Gebäuen. A. 1336.
fertig worden. Im Jahr 1541. haben
Herzog Ernst zu Braunschweig Lüne-
burg/ und dessen Gemahlin/ Frau So-
phia / geborne Herzogin zu Mecklen-
burg / bey dem Kloster das Fürstliche
Amthaus erbauen lassen / so noch an-
jetzo vorhanden/und in gutem Stande
erhalten wird.

Mitweide ligt in Meissen/am Flus
Schopp / zwischen Rochlig und Oede-
renz oder auf mittem Weg / zwischen
Rochlig und Freyberg. Hat den Na-
men von der gemieteten Wende / gleich-
samt Mietwende. A. 1449. in dem Jen-
ner oder Brüderlichen Krieg/brannt in
Herzog Wilhelmus Helfer / die Böh-
men/die Stadt Mitweide ab. A. 1551.
sind in dieser Stadt auf die 350. Häu-
ser abgebronnen. In dem 30. jährigen
Es iiii Krieg

968 Ausführliche Beschreibung

Krieg muß sie auch nicht leer ausgegan-
gen seyn / weilen sie in der Meißnischen
Klag-Schrifft unter die jenige Städte
gezehlet wird / deren Gottes-Raths-
Burger / oder gemeiner Stadt-Häuser
nicht mehr vorhanden sind.

Mügeln ist ein Städtlein an der
Colniß nahend Leisnick / und 3. Meilen
von Strehlen gelegen / so samt seinem
Amt / und dem Schloß Rügethal / zum
Bistum Meissen gehörig ist / und auch
im Meißnerland ligen thut. Hat im
dreißig-jährigen Krieg auch fremde
Gäste gehabt.



Das XIV. Capitel.

Von den übrigen Städten /
Vestungen und Schloßern von
Lit. VI. bis J.



Aumburg ist eine Fürstl.
Sächsische Stadt / an der
Saal / und im Osterland
oder Meissen gelegen / dero
Name so viel heist / als ein
neue Burg. Denn als zur Zeit Kaiser
Frie-

des ganz
Friederichs des
nig der Eisern
sen anfänglich
bauet / welches
nannt / und n
Häusern zugen
daraus worde
New- oder Na
gedachter Kä
hen / und allei
misst / hat de
halb dreym S
sprochen : D
Versprechen
wollen / hat e
und Unterhan
bracht / und f
das Schloß in
und allwegen
sollen / einen vo
und darauf
hinaus die M
welche dem K
Besagtes Sch
wieder einge
Gebäuen ist r